Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 25. September 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 227

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Nahezu 100 Petitionen.

Gegen die Bestätigung des Friedensvertrages in Japan.

Tokio, 25. Sept. (5 Uhr Abends.) Der Mikado widmet persönlich den Denkschriften, welche gegen die Bestätigung des Friedensvertrags mit Rußland einlaufen, seine Aufmerksamkeit. Die Zahl dieser Bittgesuche beträgt jetzt nahezu 100. Die Agitatoren, welche gegen die Gutheißung der Friedensbedingungen sind, versuchen auch, Geheime Regierungsräthe zu beeinflussen, und nach wie vor verlangt das hiesige Publikum beinahe einstimmig die Abdankung des Kabinets. Selbst die Gemäßigten verbergen ihren Gram über das Ergebniß der Unterhandlungen nicht.

Wladiwostok, 25. Sept. Seit der Proklamirung des Friedens lebt hier die alte Geschäftsthätigkeit wieder auf, und die Einwohner, welche in den Kriegszeiten die Stadt verlassen hatten, kehren zurück. Auch treffen viele ausländische Dampfer und Segelschiffe ein; 45 ausländische Dampfer werden bald von Hongkong und Schanghai erwartet.

Außer den russischen treffen auch japanische und amerikanische Firmen Vorbereitungen zur Anlegung von Geschäften dahier.

Berlin, 25. Sept. Der Reichskanzler v. Bülow traf heute Vormittag aus Baden wieder hier ein und empfing den russischen Oberfriedenskommissär Witte. Die Beiden hatten eine Unterredung von über einer Stunde. Später speiste Herr Witte bei Frhr. v. Richthofen, dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen. Auch mit diesem hatte er auf's Neue eine längere Unterredung.

Unter den Besuchern, welche Herr Witte bereits gestern Abend in seinem Absteigeplatz (Hotel Bristol) empfing, war auch der bekannte „Russenbankier" Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy. Es wird indeß versichert, daß dieser Besuch nichts mit der Frage einer neuen Anleihe zu thun gehabt habe.

Tokio, 25. Sept. Die russische Anschuldigung, daß die Japaner auf der Insel Sachalin Mord und Plünderung begangen hätten, wird von den Japanern dahier als völlig grundlos und lächerlich bezeichnet.

Man erwartet, daß das versenkte russische Kreuzerboot „Nowik" etwa Mitte Oktober gehoben wird.

Japanische Bonds sind beträchtlich im Preis gestiegen, infolge der starken und anhaltenden Ankäufe durch Ausländer.

Schweden und Norwegen.

Näheres über das Trennungs-Abkommen.

Stockholm, 25. Sept. Der Assoziirten Presse ist es gelungen, den Wortlaut des Protokolls zu erlangen, welches Ende der verflossenen Woche zu Karlsbad von den Vertretern beider Länder unterzeichnet wurde und die politische Trennung dieser Länder regelt, im Uebrigen noch der Gutheißung durch den schwedischen Reichstag und den norwegischen Landtag unterliegt.

Das Schriftstück besteht aus fünf Hauptartikeln und 35 Nebenklauseln. Der erste Hauptartikel spricht vom Schiedsgericht, der zweite von der neutralen Zone zwischen beiden Ländern und der Abtragung von Festungswerken, der dritte von Rennthier-Weidegründen, usw., der vierte vom Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern, und der fünfte von gemeinsamen Wasserwegen.

Es wird vereinbart, daß alle Streitigkeiten zwischen beiden Nationen, ausgenommen etwa solche, bei denen es sich um Lebensfragen handelt, vor das Haager Schiedsgericht gebracht werden müssen. Diese Vereinbarung gilt auf zehn Jahre und kann immer wieder auf zehn Jahre verlängert werden; will man dieselbe aufgeben, so muß eine gegenseitige Benachrichtigung zwei Jahre im Voraus erfolgen.

Auf jeder Seite der Grenze soll eine Zone freigehalten werden, die für immer neutral bleiben soll, und die Festungen innerhalb dieser Zone sollen abgetragen werden, — ausgenommen die (geschichtlich berühmten) Festungswerke von Frederikften, Gyldenloewe und Overbjerget, welche stehen bleiben, jedoch nicht als Festungen benützt werden dürfen.

In Frederickften darf ein Hauptquartiersstab und eine Garnison gehalten werden, doch nur von derselben Größe wie vor der Errichtung der neuen Befestigungen. Auch wird keine Erweiterung der Kongsvinger Gruppe von Festungswerken gestattet, noch auch der neuen Forts, welche innerhalb 10 Kilometer von der alten Festung Kongsvinger errichtet wurden.

Art. 1, betreffs des Schiedsgerichts, zerfällt in acht Unterklauseln wie folgt: a) Beide Länder verpflichten sich, ihre Angelegenheiten dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, wenn dieselben nicht die Unabhängigkeit, den Vollbestand oder lebenswichtige Interessen des einen oder anderen der beiden Länder berühren. b) Im Fall einer Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Ländern darüber, ob eine bestimmte Frage lebenswichtige Interessen berührt, soll auch diese Angelegenheit dem Schiedsgericht unterbreitet werden. c) Streitigkeiten über die Art, wie das zu erzielende Abkommen bezüglich Auflösung der Union beider Länder durchgeführt werden soll, sind indeß nicht dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Klauseln b, e, f und g handeln von der Zusammensetzung des Schiedsgerichts nach den Regeln der Haager Konvention, dem Austausch der Schriftstücke, den als Schiedsrichter Befähigte usw. Klausel h verfügt, daß das Abkommen zunächst für zehn Jahre vom Datum der Unterzeichnung an gelten soll und dann auf zehn Jahre verlängert werden kann, wenn es nicht mindestens zwei Jahre vor dem Ablauf des Jahrzehnts von einer der beiden Parteien gekündigt wird.

Der Art. 2 besagt: Zur Sicherung des Friedens zwischen beiden Ländern soll ein Gebietsstreifen zu beiden Seiten der Grenze für immer neutral bleiben und darf von keiner der beiden Nationen für Kriegsoperationen benutzt werden. Und es dürfen innerhalb dieses Gebietes keine bewaffneten militärischen Streitkräfte postirt oder angesammelt werden, ausgenommen soweit es in der Nebenklausel „f" verfügt ist, und soweit solche zur Aufrechterhaltung der Ordnung oder zur Fürsorge bei Unfällen nothwendig sind.

Wenn eines der beiden Länder Eisenbahnen durch diese Zone legt, dürfen Truppen befördert, und es dürfen auch Personen, welche in diesem Gebietsstreifen leben, zum Zweck militärischer Dienstleistung versammelt werden; es muß aber dann sofort Weiterbeförderung erfolgen.

Befestigungen, Kriegshäfen oder Depots für die Armee oder Flotte dürfen auf diesem Gebiet nicht gehalten, und keine neuen errichtet werden. Dieses Abkommen tritt außer Kraft, wenn die beiden Länder einander in einem Krieg gegen einen gemeinsamen Feind unterstützen, oder eines der beiden Krieg gegen eine dritte Macht führt.

Daher sind die, jetzt innerhalb des erwähnten Gebietes befindlichen Festungswerke (sämmtlich norwegische) abzutragen; die alten Festungswerke Frederikften, Gyldenloewe und Overbjerget dürfen wenigstens nicht als Festungen weiter bestehen. Näher wird von den Maßnahmen betreffs dieser und anderer Festungswerke in einem besonderen Vertrag die Rede sein. Die Abtragung der Festungswerke mit Allem, was drum und dran hängt, muß binnen acht Monaten nach dem Inkrafttreten des Vertrages beendet sein.

Obige Maßnahmen sollen unter Aufsicht einer Kommission von drei Offizieren ausländischer Nationalität durchgeführt werden, — weder schwedische, noch norwegische Offiziere sollen darunter sein, aber jedes der beiden Länder wählt einen der drei Offiziere, und die zwei wählen dann den dritten. Weiteres darüber wird in dem, schon erwähnten besonderen Vertrag verfügt sein.

Unteroffizier erschossen.

Beklagenswerthes Vorkommniß in Königsberg. — Wehrpflichtiger Prinz gesucht. — Kreuzerboot vom Stapel. — Mainzer Festungswerke aufgegeben. — Sozialisten und Kasprzak.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. Sept. Der Unteroffizier Krauskopf in Königsberg, vom dortigen 1. Pionier-Bataillon, ist nächtlicher Weile von einem Posten erschossen worden. Er hatte den Anruf des Postens nicht beachtet, und dieser hatte der Vorschrift gemäß Feuer gegeben.

Die Dresdener Staatsanwaltschaft sucht den Prinzen Horst Bogislaw von Buchau, der, wie es in der öffentlichen Bekanntmachung heißt, sich der Wehrpflicht entzogen hat.

Die Meldungen von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, Theodor Möller, die ziemlich allgemein Glauben gefunden hatten, stellen sich nunmehr als vollständig unbegründet heraus. Das halbamtliche Dementi hätte, wie man meint, getrost etwas früher kommen können. Inzwischen sind dem „langen Möller" bereits die erbaulichsten Nachrufe gewidmet worden.

Für den, seit einiger Zeit verwaisten Posten des Berliner Stadtkämmerers hat auch der letzthin vielgenannte Regierungsrath Rudolf Martin vom Kaiserlichen Statistischen Amt seine Kandidatur angemeldet. Martin hat bekanntlich durch die, jüngst erschienene Schrift großes Aufsehen erregt, in welcher er ausführt, daß Rußland in fünf bis fünfzehn Jahren den Staatsbankerott erklären werde, da die Landwirthschaft zu tief darniederliege und die Industrie ohne eine kaufkräftige Landbevölkerung nicht entwicklungsfähig sei. Martin wurde dann von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", dem halbamtlichen Mundstück der Regierung, in der schärfsten Weise desavouirt.

Die besten Aussichten auf den Stadtkämmerer-Posten haben der ehemalige Staatsminister Hentig und der erste Bürgermeister der schlesischen Grenzstadt Kattowitz, Pohlmann.

Unter den üblichen Feierlichkeiten wurde auf der Reichswerft in Danzig ein neuer kleiner Kreuzer vom Stapel gelassen, welchen der Oberbürgermeister Ehlers auf den Namen „Danzig" taufte. Der Kreuzer ist ein Schwesterschiff des, auf derselben Werft erbauten Kreuzers „Berlin" und kostet mit Artillerie und Torpedobewaffnung 6,170,000 Mark.

Der Kaiser hat soeben die Auflassung eines großen Theiles der Umwallung der Festung Mainz angeordnet. Seitdem der weit vorgeschobene Fortgürtel hergestellt worden ist, war vorauszusehen, daß die überflüssigen Werke der Umwallung nach und nach fortfallen würden.

Der Fall des, in Warschau hingerichteten Sozialisten Kasprzak (eines deutschen Reichsangehörigen, der gelegentlich auch als Reichstagskandidat von sich reden machte), wird in der Presse auf das Ausführlichste verhandelt, nachdem er durch den sozialistischen Parteitag in Jena die denkbar schärfste Verurtheilung erfahren hat und als ein dreifacher Justizmord gebrandmarkt worden ist.

Auch im Reichstage wird die Angelegenheit erörtert werden und voraussichtlich zu stürmischen Auseinandersetzungen Anlaß geben. Kasprzak war mit anderen Genossen von der Polizei im Betrieb einer geheimen Buchdruckerei in Warschau überrascht worden, hatte bei diesem Zusammentreffen auf die, in die Räumlichkeiten eindringende Polizei gefeuert, zwei Beamte erschossen und einen dritten verwundet. Das Urtheil des Warschauer Gerichtshofes, welches am 1. September gefällt wurde, lautete auf Todesstrafe, und diese wurde bald darauf vollstreckt.

Bekanntlich hatten dann die, in Berlin anwesenden Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes die Vermittlung des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes angerufen, weil Kasprzak verweigert worden sei, die in Rußland zur Verfügung stehenden Rechtsmittel zu erschöpfen. Die Vertheidiger des Verurtheilten hatten das Rechtsmittel der Kassation eingelegt. Gestützt auf den Kriegszustand in Warschau aber hatte der Generalgouverneur die Absendung der Kassationsbegründung nach St. Petersburg, wo der Kassationshof seinen Sitz hat, verwehrt. Das Ersuchen des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Reichskanzler, bezw. das Auswärtige Amt, ging dahin, die russische Regierung zu ersuchen, daß sie K. die ihm zukommenden Rechtsmittel nicht versage und ihm noch Frist gewähre. Aber inzwischen war K. schon hingerichtet worden.

Die Antwort des Staatssekretärs des Auswärtigen auf die sozialistische Eingabe hat durchaus nicht dazu beigetragen, die hochgradige Aufregung über dieselbe zu beschwichtigen, und jedenfalls ist eine sehr scharfe Rede von Bebel im Reichstag darüber zu erwarten.

In Berlin steht die Bildung eines Theatermuseums nebst Bibliothek bevor. Die Gelder sind bereits vorhanden. Das Museum soll im Lessinghaus untergebracht werden.

Der, in Bamberg tagende Kongreß für Denkmalspflege hat eine Resolution angenommen, daß das Berliner Opernhaus erhalten bleiben möge, da es trotz der vielfachen Aenderungen ein Denkmal sei, dessen Bestand in hohem Grade erwünscht sei.

Direktor Dr. Paul Schlenther vom Wiener Hofburgtheater hat das neue vieraktige Schauspiel „Der Helfer" von Felix Philippi angenommen. Das Stück wird schon während dieser Saison zur Aufführung gelangen.

Die Wiener Hofoper führt, unbeanstandet von der Zensur, Richard Strauß' Oper „Salome" und Massenets „Herodias" auf. Derselbe Stoff war vor einigen Jahren verboten.

Zum Marokko-Abkommen.

Zwischen Deutschland und Frankreich.

Paris, 25. Sept. Die französischen Beamten erwarten jede Stunde den endgiltigen Abschluß des Uebreinkommens mit Deutschland bezüglich der Marokko-Konferenz. Wie man allgemein annimmt, ist zwischen beiden Ländern vereinbart worden, daß diese Konferenz im November zu Algeciras abgehalten werden soll.

† Ex-Minister Cavaignac.

Paris, 25. Sept. Godefroy Cavaignac, welcher in der aufregenden Zeit des großen Dreyfus-Prozeßkampfes Kriegsminister war, ist heute in seinem Heim zu Saint Calais im Departement der Sarthe (das er als Abgeordneter in der Deputirtenkammer vertrat) plötzlich gestorben. Er wurde 1853 geboren.

Inland.

Canoefahrendes Paar ertrinkt.

Indianapolis, 25. Sept. Der 19jährige Willis H. Bonham, gegenwärtig hier wohnhaft, aber ein Sohn des Herausgebers des „Daily Pioneer" in Deadwood, S. D., und die 16jährige Lucy D. Mills von hier ertranken Sonntagabend am Broad Ripple Park, 8 Meilen nordöstlich von der Stadt. Das Canoe, in welchem sie fuhren, schlug um, und Hilfe kam zu spät.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Philadelphia von Venezuela.

An Nantucket, Mass., vorbei: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.

Abgegangen.

Gibraltar: Citta di Milano, von Genua u.s.w. nach New York.

New York: Italia, nach Marseille und Neapel.

Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; Canadian und Republic, von Liverpool nach Boston; Pretoria, von Glasgow nach Montreal; New York, von Southampton nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York.

Halifax, N. S.: Neckar, von Baltimore nach Bremen. (Nahm die Passagiere des fahruntüchtig gewordenen Dampfers „Bremen" mit.)

Das Gelbfieber.

New Orleans, 26. Sept. Nach dem jüngsten Bericht über die Gelbfieberlage in New Orleans sind derzeit nur noch 288 derartige Kranke unter ärztlicher Behandlung, und dies ist die niedrigste Zahl seit dem 8. August. Man erwartet, daß, bald vollends mit der Seuche aufgeräumt sein wird, wenigstens in New Orleans selbst.

New Orleans, 25. Sept. Seit Sonntagabend 6 Uhr sind 20 neue Erkrankungen am Gelbfieber gemeldet worden (insgesammt bis jetzt 2851) und 2 Todesfälle (insgesammt bis jetzt 369). Für Montag ist gewöhnlich die Zahl der neu gemeldeten Erkrankungen eine große; verschiedene der neuen Fälle waren übrigens am Sonntag nur als „verdächtig" einberichtet worden, und ihre Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Ziemlich auffallend ist die Weiterverbreitung des gelben Fiebers zu Pensacola, Florida, wo bis jetzt 32 derartige Fälle unter Behandlung sind.

Der Staat Arkansas hat sich aus diesem Anlaß gegen die Zufuhr Floridaer Orangen abgesperrt.

Wie viele Todte?

Neubau stürzt zusammen!

Buffalo, N. Y., 25. Sept. Ein, im Bau begriffenes Backsteingebäude an der nördlichen Seite der Ferry Straße stürzte heute Nachmittag zusammen, und 10 Leute, welche daran arbeiteten, wurden in die Trümmer hineingerissen. Ambulanzen und Feuerwehr wurden sofort von allen Seiten herbeigerufen. Nach den letzten Nachrichten waren acht Schwerverletzte herausgezogen.

Schnee in New Hampshire.

Mount Washington, N. H., 25. Sept. Der Gipfel des Mount Washington war heute einen halben Fuß hoch mit Schnee bedeckt, und bis nach dem „Halfway House" lag Schnee auf dem Boden. Das Thermometer zeigte nur 26 Grad.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Sklaven des Fleischtrusts.

Sind laut Bahnpräsident Stickney die Eisenbahnen.

In dem Verfahren der Zwischenstaatlichen Handelskommission gegen die Chicago Great Western- und siebzehn andere Bahngesellschaften wurde heute vor Bundesrichter Bethea A. B. Stickney vernommen, der Präsident der Great Western-Bahn. Diese soll für die Schlachtvieh- und Fleisch-Beförderung vom Missourifluß nach Chicago Frachtunterschiede zu Gunsten der Großfleischer gemacht haben. Der Zeuge erklärte, daß nicht die Bahngesellschaften, sondern die Großfleischer die Frachtraten bestimmten. Diese seien bei ihren Unterhandlungen die Liebenswürdigkeit selbst. Angenommen, die feste Rate für die Frachtbeförderung sei 28 Cents für hundert Pfund, so erklärten die Großfleischer einfach, so viel bezahlten sie nicht. Man biete ihnen dann vielleicht eine Rate von 18 Cents an, aber sie antworteten, daß sie anderen Bahngesellschaften nur 16 Cents zu bezahlen hätten. Infolge dessen einige man sich dann auf diesen Preis. Der Zeuge behauptete auch, daß keine Bahngesellschaft seit Erlaß des Einhaltsbefehls durch Richter Großcup mehr Rabatt gewähre. Der Richter antwortete ihm, das sei ein Irrthum; positiv versicherte der Zeuge aber, daß das nicht geschehe, soweit die Great Western-Bahn in Frage komme.

Noch kein Geschworener!

Für den Prozeß von Gilhooley und Genossen.—Maynards Prozeß.

Heute wurden in dem Prozeß von Chas. Gilhooley und den Beamten der Wagenbauer-Gewerkschaft die Versuche, Geschworene zu erlangen, fortgesetzt, ohne daß auch nur einer gefunden wurde. Das dritte Hundert zum Geschworenendienst Vorgeladener wird seit heute durchgenommen. Gelingt es nicht, auf diese Weise, die Jury zusammenzubringen, so ist es möglich, daß Leute gewählt werden, welche der einen oder anderen Seite nicht genehm sind.

Chas. Bulot von Maywood, welcher Samstag von der Vertheidigung angenommen wurde, wird von der Staatsanwaltschaft vorläufig zurückbehalten.

Vor Richter Barnes begann heute Nachmittag der Prozeß von Thos. Maynard. Dieser ist der letzte der zehn Angeklagten, welche sich während des Straßenbahnstreiks vor zwei Jahren an einem Krawall an der 39. und State Str. betheiligt haben sollen, in dessen Verlauf Polizei-Inspektor Lavin mit einem Backstein verletzt wurde.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit und steigende Luftwärme. Frischer Ostwind, später Südostwind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit und wärmer im nördlichen und mittleren Theil. Frischer Ostwind, später Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, leichter Frost in den Niederungen; morgen schön und steigende Luftwärme. Frischer Südostwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; langsam steigende Luftwärme. Frischer Ostwind, später Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad, Nachts 12 Uhr 61 Grad, Morgens 6 Uhr 56 Grad, Mittags 12 Uhr 61 Grad.

Verschiedene Prügeleien.

Fünf Opfer von der Polizei aufgefunden.—Die meisten Thäter entkommen.

Von Trunkenen sind in der verflossenen Nacht verschiedene Schlachten geschlagen worden, und nicht weniger als fünf Opfer wurden von der Polizei im Verlauf einiger Stunden nach dem County-Hospital gebracht.

Michael Deuboch, 38 Spring Str., Hausknecht in der benachbarten Wirthschaft Nr.40 Spring Str., erklärte dort heute früh um ein Uhr, es sei Feierabend, und als die durstigen Seelen, welche sich in dem Lokal befanden, nicht weichen wollten, da befahl er ihnen, sich zu entfernen. Die Folge war, daß sie über ihn herfielen und ihn furchtbar mißhandelten. Dann liefen die feigen Gesellen davon, nachdem sie noch mehrere Stühle zertrümmert hatten. Kurz darauf wurde ein Polizist durch das Stöhnen des Verwundeten angelockt und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem County-Hospital.

Michael Conlon, 772 W. Van Buren Straße, wurde gestern zu später Abendstunde an der Adams und Desplaines Str. von vier Negern überfallen, zu Boden geschlagen, mit den Füßen getreten und mit Knüppeln bearbeitet. Conlon kann sich keinen Grund für den Ueberfall denken. Die Polizei schaffte ihn heim.

Ueber ein Billardspiel geriethen in der Wirthschaft 173 Halsted Str. Arthur Regard, 37 Willard Str., und Edward Spring heftig aneinander. Spring soll Regard mit einem Billardstock über den Kopf geschlagen und so schwer verletzt haben, daß Regard von der Polizei ins Countyhospital geschafft werden mußte. Der Thäter wird gesucht.

An der 12. Str. und Central Park Ave. gerieth gestern Abend der 32 Jahre alte Jerry Quinlan, 574 Millard Avenue, mit drei Männern in Streit und erlitt schwere Wunden am Kopf. Er liegt jetzt im County-Hospital. Seine Angreifer sind entkommen.

Hermann Blunkscher, 22 Jahre, 379 Nord Ridgway Ave., wurde gestern Abend angeblich von seinem Nachbarn Wm. Seppke durch Messerstiche ins Gesicht schwer verletzt. Der Angriff soll ohne jegliche Ursache erfolgt sein. Seppke war, wie die Polizei berichtet, angetrunken.

Neue Scheidungen.

Er stellte die Nährgeld-Sendungen ein, und sie kam zurück.

Fanny Feingold hat heute im Kreisgericht auf bedingte Scheidung von ihrem Gatten, Besitzer eines Ellenwaarenladens an der Milwaukee Ave., geklagt, von dem sie seit einigen Jahren getrennt lebt, obwohl sie mit ihm auf gutem Fuß steht. Das Paar heirathete am 10. Oktober 1895 und ließ sich in New York nieder, kehrte aber 1898 nach Chicago zurück. Im Jahre 1901 trennten sich die Gatten, und Frau Feingold hat seither in New York gewohnt. Ihr Gatte sandte ihr $8 die Woche, als er aber im letzten Juli diese Zahlungen einstellte, kam die Frau nach Chicago zurück. Jetzt hat sie das Scheidungsverfahren angestrengt.

Oscar C. Chase wird von seiner Gattin Minnie in der von ihr heute im Superiorgericht eingereichten Scheidungsklage der Trunksucht und Nicht-Unterstützung bezichtigt. Das Paar heirathete am 18. Oktober 1884 und trennte sich am 1. September dieses Jahres.

Ringt mit dem Tode.

Auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pazifik-Bahn an der 60. Str. wurde heute der 36jährige Anstreicher Henry Koeping, Nr. 2519 Wabash Ave., von einem Zuge erfaßt und so wuchtig zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch und einen Bruch des Rückgrats erlitt. Er fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital, wo er zur Zeit mit dem Tode ringt.

An 55. Str. und Wentworth Ave. wurde der 68jährige Otto Steberg, Nr. 5614 Wentworth Ave., von einem von M. Brackenbusch gelenkten Kraftwagen der Bardee & Ulms Automobile Company, Nr. 1218 Michigan Ave., niedergefahren und schwer verletzt. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Englewood Union-Hospital geschafft. Brackenbusch konnte angeblich den Unfall nicht verhüten. Er wurde nicht verhaftet.

Späte Klage.

Auf Zahlung von $10,000 wegen eines angeblich nicht gehaltenen Eheversprechens ist hier heute Frl. Frieda Albright von Crown Point, Ind., gegen Thomas G. Dougal, Geschäftsführer der American Index Co., klagbar geworden. In der Klageschrift heißt es, Frl. Albright habe Dougal im Oktober vorigen Jahres hier kennen gelernt, und er hätte sich mit ihr verlobt. Sein Versprechen, sie am 18. Dezember zu ehelichen, habe der Herr aber nicht gehalten, sondern im März dieses Jahres eine andere Maid mit seiner Hand beglückt. Frl. Albright erklärt, sie würde das Geld, welches ihr etwa vom Gericht zugesprochen werden sollte, für wohlthätige Zwecke verwenden, denn es sei ihr persönlich nur darum zu thun, dem flatterhaften Dougal eine Lehre zu ertheilen.

Unter sicherer Hut.

Der Mayor hat angeblich ebenfalls Drohbriefe erhalten.

Wird Entdeckungsreisen machen.

Untersuchungs-Kommission für das Wesen der Verstadtlichung öffentlicher Nutzanstalten. — Fall des Leutnants Ptacek. —Verfassungsmäßigkeit der Müller-Akte.

Der Umstand, daß Mayor Dunne's Privatwohnung an der Beacon Straße neuerdings Tag und Nacht von einem Polizisten bewacht wird, der davor Posten steht, hat zu Erkundigungen Anlaß gegeben, und man erfährt nun, daß wie der Chef Collins, so auch der Mayor verschiedene Briefe erhalten hat, in denen man ihm schweren Leibesschaden androht für den Fall, daß die Polizei fortfahren sollte, den Spielern und Spielhausbesitzern das Leben sauer zu machen. — Ein gewerbsmäßiger Einbrecher, mit dem Polizeichef Collins in Geschäfts-Verbindung steht, hat diesem angeblich Anhaltspunkte zur Ermittlung der Absender dieser Drohbriefe gegeben, und man fahndet jetzt auf diese.

Dankt ab.

Der Apotheker John J. Boehm, 748 Halsted Str., hat als Mitglied des Aufsichtsrathes der Bridewell abgedankt, und der Mayor wird ihm einen Nachfolger geben müssen. Herr Boehm wurde zum Mitgliede der Kommission im Jahre 1901 von Mayor Harrison ernannt und im Dezember vorigen Jahres wiederernannt, so daß er von seinem gegenwärtigen Termin noch mehr als zwei Jahre vor sich gehabt hat. Herr Boehm sagt, die Pflichten der Ehrenstellung, die er annähernd vier Jahre lang versehen, nähmen seine Zeit zu sehr in Anspruch. Besonders sei das in letzter Zeit der Fall gewesen, nämlich seitdem der frühere Bridewellvorsteher Sloan seine Stelle niedergelegt hat. Die beiden verbleibenden Bridewell-Aufseher sind der Republikaner George Mason und der Demokrat S. Rogers Tuohy.

Weiß noch nichts.

Staatsanwalt Healy erklärte heute, offiziell sei er noch nicht von der Erpressungsgeschichte benachrichtigt, in welche der Polizeileutnant Ptacek verwickelt sein soll. Chef Collins hat den Polizeirichter Sabath in dieser Angelegenheit zu sich gebeten, und sobald er in derselben klar sieht, will er den Staatsanwalt amtlich von dem Sachverhalt in Kenntniß setzen. — Herr Healy sagte, daß er den Großgeschworenen Beweismaterial gegen die Eigenthümer verschiedener Konzerthallen auf der Südseite unterbreiten werde, in denen es gesetzwidrig zugehen soll. — Gegen die Rennen in Libertyville, bezw. das Wetten bei denselben einzuschreiten, sieht Herr Healy sich vorläufig noch nicht veranlaßt.

Gehen auf Reisen.

Die National Civic Federation will eine Kommission einsetzen, welche hier und in Europa Erhebungen darüber anstellen soll, ob der städtische Betrieb öffentlicher Nutzanstalten als ein Vortheil für die betreffenden Gemeinwesen zu betrachten ist, oder nicht. Mayor Dunne hat für die Ernennung zu Mitgliedern dieser Kommission den hiesigen Stadt-Archivar Grosser, den Professor Frank Parsons von Boston und den Wasseramtsvorsteher Bemis von Cleveland vorgeschlagen, und diese drei Herren werden jedenfalls auch ernannt werden, außer ihnen aber noch eine ganze Anzahl von anderen Leuten. Die Kommission soll in den Ver. Staaten und in Europa herumreisen und die nöthigen Erhebungen an der Quelle machen, d. h. da, wo sich die betreffenden Betriebe befinden.

Die Müller-Akte.

Mayor Dunne deutete heute an, daß Rechtsvertreter der Straßenbahn-Gesellschaften ihm gegenüber den Wunsch ausgesprochen hätten, die Verfassungsmäßigkeit der Mueller-Akte, besonders soweit die sogenannten Mueller-Zertifikate in Frage kommen, sollte baldmöglichst gerichtlich auf die Probe gestellt werden. Ganz aufgegeben, sagte der Mayor weiter, habe er seinen Schleifenplan noch nicht, doch hätten die Rechtsgelehrten daran einige Fehler entdeckt, die ausgemerzt werden müssen, ehe man in der Sache weitere Schritte thun könne.

Starb im Gefängniß.

Der 42jährige Wm. Delaney, der am 20. Sept. wegen angeblichen Einbruchs verhaftet und dem Countygefängniß überwiesen wurde, ist dort heute gestorben. Man muthmaßt, daß Alkoholismus den Tod herbeiführte. Der Mann wurde bezichtigt, einen Einbruch in die Wohnung der Frau Rose Levine, Nr. 434 Union Straße, verübt zu haben. Der Polizeirichter, dem er vorgeführt wurde, verschob sein Verhör auf den 27. September.

— Kindermund. — Der kleine Helmuth: „Mama, ist der Onkel Dein Bruder?"—Mama: „Ja, mein Kind!" —Helmuth: „Aber warum zankt Ihr Euch denn da nicht?"

Wer war der Helfershelfer?

Großgeschworenen-Geheimniß verrathen. — Schöne Spezialpolizisten.

Auf bislang nicht ermittelte Weise, vermuthlich durch einen geheimen Helfershelfer, erfuhren die Italiener G. Tertillo, Wm. Saratell und Francisco Pia Gagliana am Sonntag Abend, daß die Großgeschworenen sie in Verbindung mit den Naturalisations-Schwindeleien angeklagt hätten, ihre Landsleute zum Meineid verleitet zu haben, um Bürgerpapiere zu erlangen. Als nun Hilfssheriff Morrison sie heute verhaften wollte, waren sie fort. Schon Samstag Abend hatten sie in aller Eile die Stadt verlassen.

Die während des Fuhrleute-Ausstandes als Spezialpolizisten angestellten Michael Hayes und Claus Getchell sind heute von den Großgeschworenen angeklagt worden, geschliffenes Glas und anderes Eigenthum der Firma Burley & Co. gestohlen zu haben. Hayes war früher städtischer Polizist und der Wache an Desplaines Str. beigegeben. Der Bursche wurde zweimal aus dem Dienst gejagt, weil er betrunken war und weil er in Abwesenheit seiner Frau ein Mädchen gegen deren Willen in seinem Hause untergebracht haben soll. Er wurde aber wieder angestellt. Während des Ausstandes hatten Hayes und Getchell die Wagen der Burley Co. zu bewachen; während diese beladen wurden, sollen die Beiden in dem Laden herumgegangen sein und Glaswaaren und andere Artikel eingesteckt haben. Solche im Werthe von $60 wurden bei Hayes vorgefunden, als Geheimpolizist Trafton ihn verhaftete. Der Gesammtwerth der gestohlenen Sachen soll $200 sein.

Wer hat Recht?

Der Streit zwischen Beamten und Polizeninhabern der Western Life Ind. Co.

Der Streit von E. J. Rosenfeld und anderen Beamten der Western Life Indemnity Co. mit gewissen Polizeninhabern der Gesellschaft wird morgen vor Bundesrichter Kohlsaat verhandelt werden. Die Gesellschaft hatte den Polizeninhabern in einem Rundschreiben den Vorschlag gemacht, diese sollten künftig feste Prämien bezahlen statt Kopfsteuern in jedem Sterbefall eines Versicherten und ferner den, die Gesellschaft mit der Security Life and Annuity Co. of America zu verschmelzen. Daraufhin war ein Einhaltsverfahren eingeleitet worden, um die Ausführung dieser Pläne zu verhindern, und gleichzeitig wurde die Ernennung eines Masseverwalters sowie Rechnungsablegung vor einem Gerichtsreferenten beantragt. In einer anderen, von dem Anwalt O. S. Levinson eingereichten, Beschwerdeschrift wurde den Beamten der Gesellschaft der Vorwurf gemacht, gelegentlich einer früheren Verschmelzung, mit der Life Insurance Co. of Pennsylvania, geschwindelt zu haben. Etwa hundert Polizeninhaber sind an dem Klageverfahren direkt betheiligt. Die Beamten der Gesellschaft bestreiten die Wahrheit der gegen sie erhobenen Anklagen und erklären, daß ihr Verfahren streng gesetzlich sei.

Unfälle.

Verlief tödtlich.

An Monroe und Dearborn Straße fiel heute der 30jährige Kohlenhändler W. A. Kelly von Boone, Iowa, von einem Straßenbahnwagen und erlitt Verletzungen, denen er bald nach seiner Einlieferung im County-Hospital erlag. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Ungeschickter Fahrer.

Der 73jährige W. H. Thomas, Nr. 59 Douglas Str., wurde heute an Dearborn und Randolph Str. von einem, J. L. Shaw, Nr. 4311 Forestville Ave., gehörigen, von Joseph Naumes gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Er erlitt Verletzungen am linken Bein. Naumes wurde verhaftet. Der Kraftwagen war mit keiner Nummer versehen.

Erlitt Schädelwunden.

R. H. Cochrane, Nr. 6549 Union Ave., fiel ein aus der Höhe des 8. Stocks eines an Madison Straße und Wabash Ave. gelegenen Gebäudes niedersausendes Brett auf den Kopf. Der Verunglückte wurde, nachdem ein Arzt ihn verbunden, nach seiner Wohnung geschafft.

Ueberfüllte Gefängnisse.

„Das Gefängniß ist mit Einbrechern und Dieben gefüllt. Wir können sie nicht schnell genug ins Zuchthaus schicken, und die Bridewell ist übervoll. Das beweist meine Thätigkeit", sagte der Polizeichef heute als Antwort auf die an ihm geübte Kritik der Unwirksamkeit.

H. L. Tripp, ein Nr. 1643 W. Berteau Ave. wohnhafter Bühnenzimmermann, wurde gestern von einem Bruchstück der Hülse einer Patrone getroffen, die Knaben auf eine Schiene der Straßenbahngeleise an N. Clark Str. und Chicago Ave. gelegt hatten, und die sich, als eine Kabelbahnzug über sie hinwegrollte, entladen hatte. Der Verunglückte erlitt eine Verletzung an der Oberlippe. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtung Anlaß

Höhen und Tiefen.

Roman von O. Bach.

(3. Fortsetzung).

O, und in sein Verhängniß hatte er, um das Maß seiner Schuld voll zu machen, den Mann gerissen, den er instinktiv haßte, der noch immer zwischen ihm und seiner Gattin stand und in der Erinnerung Ilses hell, rein, ungetrübt fortlebte; tausend kleine Zeichen hatten es ihm verrathen.

Hans Tellmann hatte seinen Weg gemacht. Der Klang seines Namens war goldrein; in seiner verantwortlichen Stellung als Direktor einer großen Bank hatte er einen Wirkungskreis gefunden, der ihn befriedigte und ihm zu gleicher Zeit die Möglichkeit bot, seine finanziellen Verhältnisse gut zu gestalten.

Er war unvermählt geblieben, während es ihm geglückt war, seine beiden Schwestern gut zu verheirathen. Die alte Mutter lebte bei ihm und sorgte und schaffte für den abgöttisch geliebten Sohn.

Seine kommerziellen Beziehungen hatten ihn von Zeit zu Zeit mit Konsul Wiggers in Berührung gebracht. Gerade die tadellose Führung Tellmanns, der eiserne Charakter, der jeder Versuchung widerstand, die geachtete Stellung des ihm in der Seele verhaßten Mannes hatten Wiggers zu dem teuflischen Entschluß gebracht, dessen Namen zu mißbrauchen.

Welche Motive ihren Mann geleitet, als er Tellmann in das eigene, böse Verhängniß hineinzureißen gesucht, erkannte Ilse in diesem furchtbaren Moment noch nicht; allein ihr Gewissen machte ihr den bitteren Vorwurf, daß sie auf Tellmanns Edelmuth, auf seine Seelengröße hätte bauen, daß sie wenigstens einen Versuch hätte wagen müssen, um das Verhängniß von ihrem Haupte abzuwenden.

Zu spät! Vorbei!

Vom Garten her tönten die lauten Worte der Feuerwehrleute, Diener und Knechte, die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, zu ihr hinein.

All die Leute, die aus den benachbarten Villen wie aus dem Dorfe H., durch die Detonation aufgeschreckt, herbeigeeilt waren, wanderten ihren Behausungen zu, um das große, schreckliche Ereigniß den Anderen mitzutheilen.

Ja, ja, das Schicksal spielt wunderlich!

Der reiche Mann, der da oben wie ein König gehaust, war todt. Jetzt nutzten ihm seine Reichthümer ebenso wenig wie seine Strenge, die er oft genug denen bewiesen, die seinem eisernen Regimente zu trotzen gewagt.

Mechanisch lauschte Frau Ilse den mehr und mehr verhallenden Schritten; ihre Seele war so tief erschüttert, daß die Außendinge sie nicht berühren konnten.

Ihre heißen, trockenen Augen ruhten sorgenvoll auf dem bleichen Antlitz ihres Kindes, das von Zeit zu Zeit schmerzlich aufzuckte.

Valerie mußte das grause Geschick, welches die Schuld des Vaters auf das bisher so angesehene Haus, welches er auf sich selbst heraufbeschworen, am schwersten treffen.

Wie würde sie die Wahrheit ertragen, die man ihr bei dem gänzlichen Zusammensturz des Hauses Wiggers nicht verschweigen konnte?

Schaudernd preßte Frau Ilse die Hand auf die Brust.

Armuth mit Schande verbunden!

Nein, nein — nur das letzte nicht! Nur sie, sie allein konnte die ganze Wucht der Thatsache ertragen.

Die Mutterliebe mußte ihr die Kraft dazu verleihen. Was sie durch ihren Mangel an echter, hingebender Liebe für ihren Gatten gefehlt, was sie in der letzten Stunde seines Erdendaseins an ihm verbrochen, das wollte, mußte sie an ihrem Kinde gutmachen.

In diesem Moment erschien ihr der heißbeweinte Tod ihres Sohnes wie eine Gnade Gottes.

Kurt hätte ja die Schande nimmermehr zu ertragen vermocht. Aber auch Valerie durfte keine Ahnung davon bekommen, wie wenig der Vater dem Bilde entsprach, welches von ihm in ihrer Seele lebte.

Unglück, Armuth, Sorge erträgt auch ein stolzes Herz, aber —

„Vater, lieber Vater,“ klang es aus dem fieberheißen Munde der Schlummernden an Ilses Ohr.

Sie bog sich sanft über das lockige Haupt Valeries. Ganz leise, wie ein Hauch berührten ihre Lippen die Stirn des Mädchens, das jetzt ruhiger zu athmen anfing.

Aber was sollte, was konnte geschehen, um das Entsetzliche abzuwenden? Wie ein Menetekel stand der Brief Tellmanns vor ihren Augen, hörte sie von Neuem die Worte ihres Gatten, die ihr seine eigene schwere Schuld verriethen. Binnen wenigen Wochen mußte, wenn Gott nicht ein Wunder that, die ganze Wahrheit an's Licht kommen.

Glaubte Tellmann wirklich an die Schuld eines Dritten? Oder hatte er die Wahrheit errathen und nur den Konsul warnen wollen?

Ilse erhob sich geräuschlos von ihrem Platze. Was ihr noch vor wenig Stunden als eine Unmöglichkeit erschienen, stand jetzt als eine unabweisliche Nothwendigkeit vor ihr:

Sie mußte Tellmann sehen, sprechen.

Ihrem Rufe würde er folgen, das verrieth ihr die innere Stimme; er folgte ihr, wie sie seiner Bitte unbedingt Gehör geschenkt hätte, wenn sie an ihr Ohr gedrungen. Er allein konnte eingreifen in das Schicksal ihres Kindes; er konnte vielleicht, wenn es noch etwas zu retten gab, das Schlimmste durch seine Klugheit und Güte abwenden.

Gerade jener Brief, den er an ihren Gatten geschrieben, bot ihr Veranlassung, ihn herbeizurufen. Sie mußte ja jetzt an die Stelle des Todten treten, den Faden entwirren helfen, der auch für Tellmann zur Schlinge werden konnte.

Der Morgen fing an zu dämmern. Rosige Wölkchen verkündeten den kommenden Frühlingstag, das Nahen der Herrscherin Sonne, die ihre goldenen Strahlen über die thaufrische Erde warf. Jubilirend flog die Lerche in den blauen Aether empor, dem Schöpfer ihr Danklied singend. Schneeglöckchen und Primeln, Tulpen und Hyazinthen hoben die lieblichen Köpfchen aus dem duftigen Erdboden hervor, den Schmetterlingen zunickend, die sie noch schüchtern umkosten.

So schön war die Erde in ihrer jungfräulichen Pracht, so wunderschön! Ueber den Bergen lag ein weißlicher Schleier, duftig und zart; das leuchtende Grün der Gebüsche und Schlehdornhecken hob sich anmuthig von dem dunklen der uralten Tannen und Buchen ab, welche die „Schanze“ begrenzten.

Ilse sah nichts von all der Herrlichkeit. Ueber ihren Schreibtisch gebeugt, saß sie da, ohne das richtige Wort zu finden; endlich aber lichtete es sich in ihren vor Schmerz fast verwirrten Sinnen.

Rastlos flogen die Finger über das Papier, bis sie erschöpft in den Sessel zurücksank, aufschluchzend in ungeheurem Weh. Mit einer fast übermenschlichen Kraft suchte sie ihre wild aufgeflammten Empfindungen niederzukämpfen, ehe sie in das Schlafzimmer Valeriens zurückkehrte.

Das schöne Mädchen lag sanft athmend da.

Mit einem tieftraurigen, zärtlichen Blick streifte Ilse das holde, blasse Antlitz ihrer Tochter, die herrliche, ebenmäßige Gestalt, die sich scharf von der sie eng umhüllenden, lichtblauen, seidenen Decke abhob.

„Armes Kind! Im Schlafe schön, stolz wie eine Königin — in der Wirklichkeit herabgeschleudert vom Throne — eine entehrte Bettlerin!“

Leise schlich sie in ihr angrenzendes Schlafgemach, wo sie bis zum Tode erschöpft auf ihr Lager sank.

III. Kapitel.

Das traurige Schicksal, welches den Konsul Wiggers getroffen, wirkte erschütternd auf die so ruhig und friedlich lebenden Bewohner D.'s ein.

Selbst die fürstliche Familie, die es liebte, in Fühlung zu bleiben mit ihren getreuen Unterthanen, und gern diese und jene in ihre unmittelbare Nähe zog, nahm theil an dem Ereigniß, dessen Kunde sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und Umgebung verbreitete.

Die Detonation hatte man auch im Schlosse gehört, doch nicht geahnt, daß die Explosion bei Wiggers stattgefunden.

Besonders die Frau Fürstin, welche ein Faible für die schöne, vornehm erscheinende und vornehm denkende Frau Konsul hatte, fühlte das tiefste Mitleid mit Ilse, die ihren Gatten, mit dem sie dem Anschein nach in der glücklichsten Ehe gelebt, auf so entsetzliche Weise verloren hatte.

Gleich am nächsten Tage sandte sie freundliche Worte und kostbare Blumen in das Trauerhaus.

Die traurigen Vorbereitungen, die dem allerletzten Gange des Erdenbewohners vorangehen, zogen Frau Ilse für Stunden von den nagenden Sorgen und den aufreibenden Gedanken ab.

Valerie ging wie im Traume einher.

Das herrlich geschnittene, der Mutter so täuschend ähnliche und doch wiederum so anders erscheinende Antlitz hatte einen harten, finsteren Ausdruck; die großen, dunkelblauen Augen leuchteten in fieberhaftem Glanze unter der weißen Stirn hervor.

Etwas Drohendes lag darin, wenn sie die Gestalt der Mutter streifte, die mit lautlosen, oft schwankenden Schritten über die teppichbelegten Zimmer schwebte und leise ihre Befehle ertheilte.

Die Leiche des Konsuls lag in dem Arbeitszimmer aufgebahrt. Er hatte merkwürdigerweise nur wenig durch die Explosion gelitten.

Die Genugthuung, das Vergnügen, die völlige Befriedigung, das wohlige Behagen, das Ihr aus der Thatsache schöpft, daß

“20th Century Soap”

alles wozu Ihr sie verwendet zu einem Wunder von Reinheit und Sauberkeit und Frische wird — dies allein ist mehr werth als der Preis der Seife.

Holzwerk, Möbel, Teppiche, Rugs, Spitzen-Gardinen, Emaille, Porzellan-Sachen, Geschirr, Küchen-Utensilien, Eure Kleider, Eure Wäsche, alles was Ihr habt, das waschbar ist — alles wird in unvergleichlichem Glanze scheinen nach dem Gebrauch dieses magischen Wunder-Wirkers, das Entzücken des Haushalts.

Sie schützt, weicht und verschönert auch die Hände. Keine Lauge zum Fressen und Zersetzen. Kein klebriges, schmutziges, thierisches Fett. “20th Century Soap” wird gemacht aus reinen, durchdringenden Pflanzen-Oelen und sonst nichts. Ein Versuch wird Euch von ihren Vorzügen, ihrem Nutzen und Güte überzeugen.

Einmal versucht, immer gebraucht

Alle Händler—Große Büchse 10c.

HOFFHEIMER SOAP CO.

CHICAGO

Mit seidenen Decken verhüllt, von einer Fülle herrlicher Blumen, Kränze und Palmen bedeckt, träumte Wiggers den letzten Schlaf.

Niemand konnte an eine absichtliche That glauben. Die fest zugedrehten Gashähne im Arbeitszimmer sprachen für die bekannte Vorsicht des „Herrn,“ der niemals die Ruhe aufgesucht, ehe er nicht genau geprüft, ob auch die Dienerschaft seine Befehle befolgt. Wahrscheinlich hatte er auch zu diesem Zwecke noch das Bibliothekzimmer aufgesucht, und ein böser Zufall hatte das Unglück herbeigeführt.

An der Thatsache ließ sich eben nichts ändern.

Weder die unheimliche Ruhe der Frau Konsul noch das todtenbleiche Antlitz des Fräuleins, welches im Grunde genommen bei der Dienerschaft nicht allzu beliebt war, konnte das Geschehene ungeschehen machen.

In dem großen, sonst so geräuschvollen Hause herrschte eine Todtenstille, die nur von Zeit zu Zeit durch das Läuten an der großen Eingangspforte, welche Garten und Villa von dem Fußwege trennte, unterbrochen wurde.

Briefe und Karten, Blumen und Kränze trafen im Laufe des Tages in reicher Fülle ein, die von dem Hausfräulein in Empfang genommen wurden. Die beiden Damen empfingen Niemand.

Mutter und Tochter hatten bisher nur wenig Worte gewechselt. In stummem Schmerz hatte Frau Ilse ihr Kind an sich zu drücken gesucht, aber Valerie hatte sich ihr entzogen, als dürfte sie der Mutter nicht zärtlich begegnen.

Den Zutritt zu dem Todtenzimmer, den man ihr verweigern wollte, hatte sie sich erzwungen, und als sie vor der starren Gestalt des Vaters in die Knie sank und den Schleier lüftete, der das entstellte Antlitz des heißgeliebten Vaters enthüllte — da brach sie mit einem konvulsivischen Schluchzen in einen Strom von Thränen aus, und leise, ganz leise flüsterte sie ihm Worte der Liebe, der verzehrenden Sorge, zu.

Mühsam, als reiche ihre Kraft nicht aus, erhob sich Valerie aus ihrer knieenden Stellung. Mit einem letzten, scheuen Blick auf den Todten verließ sie, das blasse Haupt tief gesenkt, das Gemach. Ebenso langsam schritt sie über den mit zahlreichen Gewächsen geschmückten Glasgang, der den Anbau vom Hauptgebäude trennte, der aber nur in außergewöhnlichen Fällen benutzt wurde.

Hier merkte man nicht viel von dem Zerstörungswerk. Ein paar Glasscheiben waren zertrümmert, ein paar Palmen lagen geknickt da. Valerie schritt, ohne sich umzusehen, dem Zimmer ihrer Mutter zu, die sie in das Lesen einer Depesche vertieft fand.

Beim Eintritt ihrer Tochter suchte sie sie zu verstecken, aber die scharfen Augen Valeries hatten sie doch entdeckt; mit einer schnellen Bewegung hatte sie sich der Mutter genähert — und einen seltsam fragenden, dabei finsteren Blick auf Frau Ilse heftend, begann sie gepreßt: „Du verbirgst mir etwas, Mama. Aber ich will, ich muß es wissen. Ich bin kein Kind mehr, und ich fühle es hier,“ — sie deutete mit einem traurigen Blick auf ihr Herz, — „daß uns außer dem entsetzlichen Tode Papas noch etwas Furchtbares droht. Sage es mir, ich ertrage Dein Schweigen nicht, denn Du — Du weißt es — und Du — Du trägst vielleicht mit die Schuld an dem Unglück, das mich viel schwerer trifft, als Dich. Denn heute empfinde ich es noch deutlicher als sonst: Du hast den Vater nie so geliebt, wie er es um uns, auch um Dich, Mama, verdient hat. Irgend etwas Trauriges ist diesem Unglück vorangegangen. Aber was, was?“ schrie sie auf, indem sie sich in den Sessel warf, die Hände ringend.

„Laß jetzt alle Fragen, Kind,“ klang es düster von Frau Wiggers Lippen. „Um Gottes Barmherzigkeit willen schone mich, schone Dich selbst. Uns steht Schweres bevor, Vally. Gönnen wir dem armen Papa die Ruhe. Der Tod — sühnt Alles!“

Wie von einer Viper berührt, erhob sich das Mädchen. Hochaufgerecht, den schönen, bleichen Kopf in den Nacken geworfen, stand es mit zornfunkelnden Augen vor der Mutter.

„Niemand soll es wagen, auch Du nicht, den Vater zu verdächtigen! Seine Ehre ist die meine! Nie hat er etwas gethan, das er zu sühnen hätte. O Gott, ich werde wahnsinnig, wenn ich den Glauben an ihn verlieren müßte. Nein, nein, es ist Lüge, was Du andeutest!“

Sie brach schluchzend ab, ihre Hände vor das Antlitz schlagend.

Frau Ilse blickte halb zürnend, halb mitleidig auf ihre Tochter, die ihr von Neuem bewies, wie wenig sie ihr war, wie ihr Herz immer wieder Partei wider sie für den Vater nahm. Einen Moment wallte es bitter in ihr auf, aber das Mitleid mit dem so schmerzlich bewegten Mädchen siegte über das tiefverletzte mütterliche Empfinden.

Sie war dicht an Valerie herangetreten, und die schlanken, weißen Finger auf den gesenkten, dunklen Kopf legend, bat sie weich: „Fasse Dich, Vally, zeig Dich stark, was auch die Zukunft bringt. Vertraue auf die Güte Gottes und die Liebe Deiner Mutter.“

Mit sanfter Ge[illegible] Mädchen an sich, das sich wenige Sekunden wie Schutz suchend vor den eigenen Gedanken an sie lehnte.

„Suche zu ruhen, mein armes Kind,“ bat Frau Ilse liebreich. „Das Letzte, das Schwerste, steht uns noch bevor. Du, meine stolze Valerie, wirst Dich tapfer, gefaßt, zeigen, wie es Dein Vater von Dir verlangt hätte.“

„Ruhen, schlafen — ach, wer doch ruhen, schlafen könnte!“ flüsterte Vally, indem sie, von der Mutter zärtlich geführt, das Zimmer verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Komtesse Lu.

Von B. Fay.

Komtesse Lu saß auf der Schaukel und wippte ganz sacht hin und her, ein Zeichen, daß sie ernst gestimmt war, denn gewöhnlich pflegte sie sich so hoch zu schaukeln, daß ihr dicker, blonder Zopf die Blätter des alten Nußbaumes peitschte.

Das Komteßchen hatte aber auch sehr viel durchzudenken. Es war ein Glück, daß sie einige stille Stunden vor sich hatte, wo sie das gründlich besorgen konnte. Das dämmergrüne Eckchen war dazu wie geschaffen.

Sie sah nachdenklich auf die Erde, wo die huschenden Sonnenflecken den Glimmer im Sande lustig aufblitzen ließen.

Ob er sich wohl erschießen würde?— Oder ob er lieber langsam dahinschwand — so wie Mignon?

Armer Fritz Nelldorff! —

Lu konnte sich nicht klar darüber werden was er thun würde. Lu lehnte den Kopf sinnend an das Seil, so daß die Schaukel etwas schief ging.

Vor einer Viertelstunde waren Papa und Anita mit Frau von Nalden nach Hetzling gefahren, um den Erbprinzen dort abzuholen, welcher zur Hühnerjagd kam. Wie lustig hatte das weiße Automobil mit den hellgekleideten Insassen ausgesehen.

Eigentlich war es ruppig, daß man sie nicht mitgenommen hatte. Frau von Nalden hätte recht gut zu Hause bleiben können, um den Erbprinzen an der Freitreppe zu empfangen, wie es die selige Mama gewiß gethan haben würde. Aber Anita wollte sie mithaben, weil sie sich vor dem Erbprinzen fürchte. — Ja, sie fürchtete sich, — Lu wußte es ganz genau. Gestern Abend hatte Anita geheult wie ein Schloßhund.

Gott, was war das für eine Welt! Wie sich das alles noch entwickeln würde?

Die Schaukel stand jetzt ganz still. Lu war also jedenfalls am Gipfel alles Nachdenkens angelangt. Die Ringe quiekten noch ein paarmal, dann lag der Park wie ausgestorben.

Auch im Schlosse, das in der blendenden Nachmittagssonne lag, rührte sich nichts. Sie blickte blinzelnd hinüber, wo auf den bunten Blumenrabatten weiße Falter lautlos herumflatterten. Da drüben vor der Freitreppe würde das weiße Automobil wieder halten, und dann — — dann kam das Unglück ins Rollen.

Sie wußte nur noch nicht wie.

Vielleicht ging Anita ins Wasser. Der kleine See mit den dunklen Tannen kam ihr in den Sinn. Wie das wohl sein mochte, wenn man zwischen den weißen Wasserrosen versank?

Trotz des warmen Tages schauerte Lu zusammen. Aber ihr beweglicher Geist verharrte nicht lange bei dem gruseligen Bilde.

Wenn Anita sich nun von Fritz entführen ließ; die beiden konnten ja nach Helgoland reisen und sich dort trauen lassen.

In dem Roman, den Lu nicht lesen durfte, hatte es die Heldin auch so gemacht.

Der Erbprinz würde sich schon eine andere —

Da knisterte der Sand, ein Radler schoß an ihrem Versteck vorbei und sprang elastisch zur Erde. Von ihr abgewendet, spähte er nach dem Schlosse hinüber. Was wollte er wohl?

Nun, das war ja bald zu ergründen.

Lu brach leise eine dicke, grüne Nuß ab und zielte auf den Rücken des Ankömmlings. Sie mußte wohl gut getroffen haben, denn der junge Mann fuhr wie der Blitz herum.

Lu wippte sich mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt.

„Wo kommen Sie denn her?“

„Direkt von der Landstraße, meine Gnädige.“

„Und indirekt?“

„Indirekt aus der Residenz.“

„Das habe ich mir doch gleich gedacht, denn wie ein Landstreicher sehen Sie nicht aus.“

„Vielen Dank für das Kompliment!“

„Ach, dummes Zeug, es ist mein Ernst. Komplimente mache ich überhaupt nicht. Wenn Sie nicht so einfach und natürlich wären, würde ich Sie fast für einen verkappten Offizier halten.“

Der Fremde bekam einen etwas unnatürlichen Hustenanfall.

Unterdessen spann Lu den Faden ihrer Gedanken weiter.

„Ist der Erbprinz sehr affig?“ fragte sie plötzlich.

Der Fremde starrte sie ganz verblüfft an.

„Na, da Sie aus der Residenz kommen, werden Sie ihn doch wohl schon mal gesehen haben?“

„Gewiß, meine Gnädigste.“

„Lassen Sie die alberne Gnädigste, und sagen Sie „Komtesse.“ Ich bin die Komtesse Luise von Hohenfels.“

Der Fremde verneigte sich tief.

Wann haben Sie denn den Erbprinzen zuletzt gesehen?“ begann der kleine Inquisitor von neuem.

„Ich sehe ihn täglich.“

„Täglich?“ Lu bremste so heftig, daß ihre Füße knirschend über den Sand schurrten.

„Sie gehören wohl zum Gefolge?“

„Das gerade nicht!“

„Nun, Sie müssen doch irgend ein Amt bei ihm haben!“

„Ein Amt? Ach so — ja natürlich. Ich kämme ihn und binde ihm die Krawatten.“

„Sie sind also sein Kammerdiener. Das hätte ich also endlich aus Ihnen herausgequetscht!“

Statt aller Antwort trug der Kammerdiener sein Rad, auf das er sich bisher gestützt hatte, zu der Taxushecke, welche das Plätzchen wie eine grüne Mauer umgab.

„Waschen Sie ihn auch?“

Der Kammerdiener schien schlecht zu hören, er starrte Lu verständnißlos an.

„Den Pneumatik?“

„Den Erbprinzen meine ich!“

Der Kammerdiener bekam wieder einen Hustenanfall.

„Ach so — ja natürlich.“

„Ich habe es bisher immer nicht glauben wollen, daß sich die Fürsten waschen lassen“, meinte Lu ernsthaft. „Es wäre mir gräßlich, wenn mir jemand im Gesicht herumführe.“

„Mir auch!“

„Ich bin überhaupt prinzipiell gegen alle Thuerei.“

„Gegen was?“

„Na, gegen alles Gethue und das ruppige Feinsein!“

„Ruppiges Feinsein ist gut“, meinte der Kammerdiener amüsiert.

„Alle Thuerei ist doch meist Schwindel.“

„Für diese Erkenntniß sind Sie aber noch viel zu jung, Komtesse.“

„Ich jung? — Ich werde im nächsten Jahre sechzehn alt.“

„Das ist allerdings kolossal.“

„Und ich kann Ihnen sagen: Ich habe mehr erlebt, als Sie auch nur ahnen.“

Lu blickte düster vor sich hin, als sähe sie das Elend der ganzen Welt zu ihren Füßen liegen.

„Sagen Sie mal, was würden Sie lieber thun; sich todtschießen oder langsam dahinsiechen?“

Das Komteßchen sah den Gefragten gespannt an, aber der arme Kammerdiener hustete wieder zum Erbarmen.

„Sie sollten wirklich etwas gegen Ihren Husten thun, Sie sind ganz blau.“

Der Fremde wischte sich die Thränen aus den Augen und lehnte sich matt an den dicken Stamm des Nußbaums.

„Nun?“ drängte sie, deren Wißbegier noch über ihr Mitleid ging.

„Eigentlich inklinire ich für keine von beiden, wenn es aber absolut sein müßte, würde ich die raschere Todesart vorziehen.“

Die Komtesse nickte eifrig: „Ich bin ganz Ihrer Ansicht, mit dem Hinsiechen geht es sicher sehr langsam, namentlich, wenn man so kräftig ist.“

„Wer ist so kräftig?“ forschte der Kammerdiener interessirt.

„Nun Fritz, der — den Ani — ich darf es nicht sagen, sonst“—Sie brach ab und besah ihre kleine Taschenuhr.

„In einer halben Stunde geht's los!“

„Was geht los?“

„Das Unglück.“

„Hat sich denn das Unglück auf eine bestimmte Stunde angesagt?“

Es sollte wohl scherzhaft klingen, aber der Fremde war plötzlich total heiser.

„Sie müssen wirklich etwas einnehmen. Ich will Ihnen Rettichbonbons holen, die sind famos und helfen gleich.“

Die Komtesse glitt von der Schaukel, obgleich der Kammerdiener lebhaft protestirte.

Wie ein bunter Vogel flog die leichte, graziöse Gestalt über den Rasen, die Freitreppe hinauf und verschwand im Hause.

Der Fremde setzte sich unterdessen auf eine Rasenbank und stützte das Haupt in die Hand.

Das leichte Geplauder der kleinen Komtesse war dahingeglitten wie die Schwäne über ein tiefes Wasser. Was lag da alles verborgen?

Anita von Hohenfels, die Kalte, Stolze, hatte eine heimliche Liebe!

„Eine königliche Erscheinung“, hieß es allgemein auf den Hofbällen.

„Die lang gesuchte Schwiegertochter“, hatte der Herzog gesagt. — Von ältestem Adel, reichsunmittelbar, schön, klug und steinreich. — Es war fast zu viel — nur eine Kleinigkeit fehlte—die Liebe. Der Fremde lächelte müde, als ob Prinzen überhaupt danach gefragt würden! — —

„Töff—töff“, klang es in der Ferne. „Töff—töff“, diesmal schon ganz nahe.

Der Träumer sprang von seinem Sitze auf und legte die Hand beschattend über die Augen.

Ein weißes Automobil schoß heran und hielt geschickt mitten vor der Freitreppe, während einige Lakaien herbeieilten, um den Herrschaften zu Diensten zu sein.

Die vier angekommenen Personen standen plaudernd auf der Plattform vor dem Schlosse. Anita scherzte mit einem Herrn in Uniform. Da kam Lu aus dem Hause gesaust. Sie trug in der einen Hand eine Schachtel Emser Pastillen, in der anderen eine große Düte mit Rettichbonbons, von denen sie unglücklicherweise auch beide Backen voll hatte, was ihr äußerst peinlich war. In ihrer Eile war sie obendrein gegen den fremden Herrn geprallt, einen übermäßig langen Offizier, der sich so gräßlich vornehm verbeugte, daß Lu am liebsten laut losgelacht hätte, wenn die Rettichbonbons und Frau von Nalden nicht gewesen wären.

Huh, was ne Latte, dachte sie. Das war also der zukünftige Schwager.

„Herr von Bergen“, stellte ihn aber der Papa vor.

Wenn sie die dummen Bonbons doch nicht im Munde gehabt hätte. So konnte sie nicht einmal fragen, wo der Erbprinz geblieben war.

Zum Glück hörte sie, wie Frau von Nalden den Haushofmeister fragte: „Sind Seine Durchlaucht der Erbprinz nicht inzwischen angekommen?“

„Nein, gnädige Gräfin,“ näselte da Herr von Bergen, „ich bin so glücklich, Seine Durchlaucht herannahen zu sehen!“

Lu folgte den Blicken des Offiziers, der mit dem Grafen die Stufen hinuntereilte. Fast hätte sie sich verschluckt; denn da unten kam — der Kammerdiener!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Hagelunwetter und Hagellegenden.

Von Dr. R. Hennig.

Wenn man dem Meteorologen die Frage vorlegt, wie es möglich ist, daß so gewaltige Eisklumpen sich in der Atmosphäre bilden, so muß er bekennen, daß die Probleme der Hagelentstehung noch heut zu den räthselhaftesten Gebieten der modernen Wetterkunde gehören. Man vermag der Frage weder mit dem Experiment noch mit der Beobachtung recht beizukommen: man sieht nur den fallenden, also den fertig gebildeten Hagel — aber wie er entstanden ist, darüber kann man nur Vermuthungen und Theorien aufstellen. Man weiß, daß der Hagel auf's engste mit den elektrischen Vorgängen der Atmosphäre zusammenhängt, daß er ausnahmslos in Begleitung von Gewittern oder gewitterartigen Erscheinungen auftritt, doch ist dabei zu beachten, daß er wahrscheinlich nicht eine Folge der elektrischen Entladungen, sondern vielmehr eine ihrer Ursachen ist, da die Reibung zwischen dem Eis des Hagels und dem Wasserdampf der Wolken starke elektrische Spannungen bedingen muß. Man weiß auch, daß die Hagelbildung in der Luft zuweilen geraume Zeit in Anspruch nehmen muß, wobei es wieder zweifelhaft bleibt, welche Kräfte ein längeres Schweben bereits gefrorener Eisstücke in der Luft ermöglichen. Vielleicht wirken dabei aufsteigende Luftströme, vielleicht elektrische Spannungen mit — man weiß es nicht und ist rein auf Vermuthungen angewiesen. Daß aber thatsächlich der Gefrierprozeß beim Hagel oftmals oder doch mindestens zuweilen von recht erheblicher Dauer sein muß, wird durch die immerhin nicht seltenen Fälle bewiesen, in denen der Hagel statt seiner gewöhnlichen, unregelmäßigen, strukturlosen Form schön geformte Kristalle darstellt. Besonders berühmt geworden sind die schönen Hagelkristalle, die am 9. Juni 1869 in der Nähe von Tiflis bei Bjeloiklintsch fielen. Einige Male hat man auch metallische Einschlüsse: Steppensalz, Gips, Schwefelkieskristalle, Alabasterstückchen und selbst kleine Schildkröten im Hagel eingefroren gefunden, die, offenbar durch einen Wirbelsturm in die Höhe gerissen, mit dem sich bildenden Hagel in Berührung kamen.

Von jeher erregte der Hagel infolge seines eigenartigen Charakters und der schweren Schädigungen, die er dem menschlichen Eigenthum zufügte, bei allen Völkern großes Aufsehen. Die Bibel nennt unter den egyptischen Plagen einen schweren Hagelfall, und die vor den Kindern Israels flüchtenden Amoriter sollen nach Josuas Bericht (Kap. 10 und 11) durch einen gewaltigen Hagel derartig mitgenommen worden sein, daß von dem Hagel mehr Menschen erschlagen wurden als von dem Schwerte der Feinde. Dieser Bericht erscheint nicht durchaus unglaubwürdig, denn es ist ein ähnlicher Fall aus dem April des Jahres 1360 bekannt, wo in dem vor Rueil lagernden englischen Heere König Eduards des Dritten während eines Gewitters 1000 Mann und 6000 Pferde durch Hagel, Blitzschlag und Wassermassen umkamen. — Bemerkt sei, daß unter den Steinregen, die Livius so oft unter seinen „Wunderzeichen“ (prodigia) aufführt, nicht Meteorsteinfälle sondern Hagelschläge zu verstehen sind. Die merkwürdige Bezeichnung ist daher zu erklären, daß man früher fast allgemein die Hagelkörner als Steine betrachtete, wie man ja auch heut noch vielfach von Hagelsteinen spricht.

Die Schwere eines Hagelfalls hängt nicht immer nur von der Größe der Körner ab, sondern es sind die mannigfachsten Umstände außerdem dafür maßgebend: die Dichte und Dauer des Hagelfalls, die Jahreszeit, vor allem natürlich auch die Gegend, über der er niedergeht und insbesondere die Ausdehnung der Erscheinung. Die weitaus meisten Hagelfälle treten nur auf eng begrenztem Gebiet oder verstreut an mehreren räumlich getrennten Orten eines größeren Landstrichs auf und pflegen nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen die Dauer einiger Minuten bis zu einer Viertelstunde zu überschreiten. Unberechenbar aber, wie das Phänomen in seinem Auftreten ist, ist auch der Charakter der einzelnen Vorkommnisse. Zuweilen durchzieht ein Hagelwetter, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, weite Landstriche. Das gewaltigste und verhängnißvollste Ereigniß dieser Art war das berühmte Hagelunwetter vom 13. Juli 1788, das Frankreich in seiner ganzen Ausdehnung, von den Pyrenäen bis an den Rhein, in zwei parallelen, schmalen Streifen verwüstend durchzog und durch seine gewaltigen Verheerungen unter der Ernte nicht wenig dazu beitrug, den gewaltigen, explosionsartigen Ausbruch sozialen Elends zu beschleunigen, der fast genau ein Jahr später mit dem Bastillensturm seinen Anfang nahm. Die Masse der an jenem Tage herabgefallenen Eismassen wurde später auf acht Millionen Zentner geschätzt.

Lange glaubte man, noch bis in unsere Zeit hinein, daß Nachts überhaupt kein Hagel falle. Nächtliche Hagelwetter sind ja nun allerdings eine große Seltenheit, aber sie kommen doch gelegentlich vor, treten zuweilen sogar mit außerordentlicher Heftigkeit auf; das fürchterliche Unwetter, das in der Nacht zum 3. Juli 1897 in Süddeutschland wüthete, ist ein frappantes Beispiel hierfür.

Eine schwer zu entscheidende, kaum zuverlässig zu beantwortende Frage ist die, welche Größe und welches Gewicht die einzelnen Hagelkörner im äußersten Falle wohl zu erreichen vermögen. Das Gewicht bietet dabei einen besseren Anhaltspunkt als die Größe, die oftmals durch eingeschlossene Luft sehr übertrieben erscheinen kann, aber in den meisten Berichten als der ausschlaggebende Maßstab erscheint. Körner von der Größe von Taubeneiern und selbst Hühnereiern kommen sehr häufig vor. Das Gewicht erreicht oftmals mehrere hundert Gramm und selbst ein Pfund. Schon erheblich geringere Gewichte von Hagelkörnern können übrigens recht verhängnißvoll wirken: bei dem großen Gießener Hagelunwetter vom 1. Juni 1886 wogen die einzelnen Schloßen z. B. nicht über 50 Gramm. 1½ Pfund schwere Hagelsteine fielen zu Lüttich im Juli 1680, in Iliers am 15. Mai 1702, 1724 am Monte Rotondo und 19. Juli 1761 in München. Nicht viel weniger oder gar noch mehr dürften die mannsfaustgroßen Hagelstücke gewogen haben, die 1802 zu Bück in Posen und am 5. Juni 1856 zu Postelberg in Böhmen fielen, ebenso die straußeneigroßen Schloßen, die 1470 aus Rom und vom 11. Juni 1898 aus Novo Hamburgo bei Porto Alegre gemeldet werden, oder die Eisstücke von zwei Finger Dicke und acht Finger Länge, die im Dezember 1795 in Neuholland niedergingen. Zwei Pfund schwere Schloßen fielen im Juni 1611 in Genf, am 17. Juni 1653 an verschiedenen Stellen der Schweiz, zwei bis drei Pfund schwere am 30. Juli 1597 an der Reuß, 2½ Pfund schwere am 19. Juli 1781 in Acqs. Hagelsteine von drei Pfund wurden am 30. April 1722 in Süddeutschland, im Elsaß und in der Schweiz, 1739 in Würzburg und neuerdings bei den großen steirischen Unwettern vom 1. bis 4. Juli 1897 beobachtet. — Mögen in die älteren Ueberlieferungen sich Uebertreibungen mannigfach eingeschlichen haben, dies steirische Unwetter bestätigt das Vorkommen so schwerer Schloßen, ja vielleicht sogar noch größerer. Wenigstens beobachtete man dabei am 3. Juli in Ottendorf Eisstücke von 15 Zentimeter Länge und der Größe von Kegelkugeln (!), von denen ein abgesprungenes Stück allein bereits ein Gewicht von 2¼ Pfund aufwies. Bei diesem Hagelfall, dem größten, der jemals zuverlässig beobachtet worden ist, drangen die Schloßen auf Wiesenboden einen halben Meter tief ein, und auf den Dächern wurden durch jede herabfallende Eiskugel 7—8 Ziegel auf einmal zerschlagen.

Hört man diesen Bericht, so ist man geneigt, auch einige fabelhaft erscheinende ältere Erzählungen zu glauben, wonach Anfang August 1648 im Württembergischen Hagelsteine bis zu fünf, 1719 in Krems bis zu sechs und im Juli 1680 zwischen Bielefeld und Herford sowie um's Jahr 409 in Konstantinopel gar bis zu acht Pfund Gewicht gefallen sein sollen.

Dagegen gibt es eine Anzahl von Berichten über kolossale Hagelfälle, die zweifellos ins Bereich der Legende zu verweisen sind. Hierher gehört in erster Linie ein seinerzeit sehr berühmter und auch in der wissenschaftlichen Literatur viel verhandelter Fall, nämlich das Potsdamer Hagelwetter von 1767, bei dem kürbisgroße Eismassen gefallen, ein Ochse getödtet und einem Bauern ein Arm abgeschlagen sein sollten. Diese schauerliche Geschichte verdankt ihren Ursprung einem geistvollen Scherz des Großen Friedrich. 1767 waren nämlich in Berlin ohne Ursache Kriegsgerüchte in Umlauf und wollten trotz aller Bemühungen des Königs nicht verstummen. Da brachten auf seinen Befehl eines Tages die Berliner Zeitungen jenen grausigen Bericht aus der Nachbarresidenz und erhielten strikte Weisung, kein Dementi anzunehmen. Der Zweck wurde glänzend erreicht, alle Kriegsgerüchte verstummten, und ganz Berlin sprach drei Wochen lang nur von dem fürchterlichen Naturereigniß in Potsdam. Daß die Potsdamer selber keine Ahnung von der bei ihnen vorgekommenen Katastrophe hatten, konnte natürlich gegen die Glaubwürdigkeit der Geschichte gar nichts beweisen, denn sonst hätten doch die Zeitungen einen Widerruf gebracht. So spukte denn die Potsdamer Hagelkatastrophe jahrzehntelang unbeanstandet in der Literatur und selbst in physikalischen Lehrbüchern weiter!

Weiter wird in den Chroniken berichtet von 28 Pfund schweren Hagelmassen, die 1537 in Bologna gefallen sein sollen. Bei Autun soll Ende Juni 824 ein Eisklotz von 15 Fuß Länge, 7 Fuß Breite und 2 Fuß Dicke gefallen sein, ebenso am 28. Mai 1802 beim Dorfe Putzemischel in Ungarn ein Hagelklumpen von 11 Zentnern Gewicht, 3 Fuß Länge und 2 Fuß Höhe und daneben noch ein zweiter von der Größe eines Reisekoffers. Ja, in Seringapatam in Indien soll sogar einmal ein Hagel-„Korn“ von Elefantengröße aus der Luft niedergefallen sein. — Diese wunderlichen Berichte sind nichts weiter als ein originelles Beispiel dafür, wie für einen Vorgang, dessen wirklicher Zusammenhang dem Beobachter nicht ohne weiteres klar ist, die Phantasie sich sofort der nächstliegenden, wenn auch noch so unwahrscheinlichen Erklärung bemächtigt. Die weitere Ausschmückung der Geschichte bleibt dann mit Erfolg der nimmermüden Phantasie des Gerüchts überlassen. Die genannten riesigen Eisklötze werden sicherlich nach Hagelwettern aufgefunden worden sein — aber sie sind natürlich nicht in dieser Form aus der Luft herabgefallen, sondern durch Zusammenfrieren zahlloser Mengen von zusammengespülten kleinen Hagelkörnern zu ihrer unheimlichen Größe emporgediehen. Nach dem großen Unwetter vom 14. April 1902 konnte man noch tagelang auch in einigen Straßen Berlins kleine Eisberge von mäßiger Sarggröße finden, die durch Zusammenfegen entstanden waren.

So schafft die Phantasie gar manche wissenschaftliche Legenden, und dabei ist die Großartigkeit der Wirklichkeit doch schon überwältigend genug!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Wahlkampagne eröffnet.

Von beiden großen Parteien im Staat Ohio

Columbus, O., 24. Sept. Die Wahlkampagne in unserem Staat ist gestern in aller Form von den beiden Hauptparteien eröffnet worden.

Die Republikaner hielten zu Bellefontaine eine Massenversammlung im Freien ab, in welcher Gouverneur Herrick, Vizepräsident Fairbanks, Bundessenator Foraker auseinandersetzten, warum das Publikum den Ersteren als Gouverneur wiedererwählen sollte.

Gleichzeitig hatten die Demokraten eine Massenversammlung zu Newark, in welcher der Gouverneurskandidat John M. Pattison und andere Persönlichkeiten sprachen. „Nieder mit dem Boßthum und der Grabscherei!" war der Grundton aller Reden in dieser Versammlung. Bürgermeister Tom L. Johnson von Cleveland — der zum dritten Mal für dieses Amt nominirt ist — traf verspätet für diese Versammlung ein; aber er und mehrere Andere sprachen noch später am Abend in einer besonderen Versammlung vor 7000 Personen.

Bahnzusammenstoß in Idaho

Kostet das Leben dreier Leute.

Pocatello, Idaho, 24. Sept. Auf der „Oregon Short Line" ereignete sich ein schlimmer Zusammenstoß eines westwärts fahrenden Personenzuges mit einem ostwärts fahrenden Lokalzug, eine Meile westlich von Weiser. Der Heizer Buck Rollstare wurde als Leiche unter den Trümmern der beiden Lokomotiven hervorgezogen, und der Lokomotivführer Alexander Larose wurde tödtlich verletzt. Auch der Postclerk J. W. Harrison kam um. Ferner wurde ein Gepäckmeister schwer verletzt. Der Lokomotivführer und Heizer vom Güterzug retteten sich durch Abspringen. Die Passagiere kamen mit geringen Abschürfungen davon.

Der Personenzug war seiner programmgemäßen Fahrzeit voraus, als das Unglück passirte, welches den Verkehr auf der Bahn volle zwölf Stunden aufhielt.

Regen rettet die Stadt Butte!

Butte, Mont., 25. Sept. Eine große Feuersbrunst zerstörte am Sonntag so ziemlich das ganze Geschäftsviertel unserer Stadt, und zeitweilig war die Existenz der Stadt überhaupt bedroht! Wahrscheinlich ist es nur einem heftigen Regensturm zu verdanken, daß es nicht zum Aeußersten kam; denn die Anstrengungen der Feuerwehr (auch sämmtliche Löschdepartements der Bergwerke, etwa 3000 Mann umfassend, wurden in Dienst gerufen) konnten dem Feuerdämon nur wenig Einhalt gebieten. Das Feuer brach kurz vor 9 Uhr Sonntag Vormittag aus, und um 1 Uhr Nachmittags konnte endlich mitgetheilt werden, daß es unter Kontrolle sei. Verlust ungefähr eine Million Dollars nach höchster Angabe.

Konventionen.

Bloomington, Ill., 25. Sept. Heute Abend wird hier die jährliche Staatskonvention des Illinoiser Bankiersverbandes eröffnet, und derselben wird ungewöhnliche Bedeutung beigemessen. Am Mittwoch spricht Gouverneur Deneen vor der Konvention.

Cincinnati, 25. Sept. Im Beisein mehrerer Hundert Delegaten wurde heute hier die 17. nationale Jahreskonvention des Braumeister-Verbandes eröffnet. Es werden übrigens noch etwa 600 Delegaten erwartet.

Boston, 25. Sept. Aerzte, Wundärzte und Bakteriologen von allen Theilen der Ver. Staaten und Kanadas fanden sich zu der 33. Jahresversammlung der „American Public Health Association" ein.

Bank verkracht.

Kansas City, Mo., 25. Sept. Die „Kansas City State Bank" ist geschlossen, nachdem sie freiwilligen Bankerott gemacht hatte. Sie war im Jahre 1888 organisirt worden. Als Hauptursache des Bankerotts wird bezeichnet, daß die Bank $168,000 an die „Bank of Salmon & Salmon" in Clinton, Mo., geliehen hatte, welche im Juli verkrachte.

Ausland.

Friede von Tataren u. Armeniern.

Aber sonst dauern Unruhen in Rußland fort!

Baku, Kaukasien, 25. Sept. Vertreter der Tataren und der Armenier haben ein vorläufiges Friedensabkommen unterzeichnet.

St. Petersburg, 25. Sept. Die Aufregung unter der moslemitischen Bevölkerung des Kaukasus ist noch immer im Wachsen, und die Behörden treffen entsprechende Vorkehrungen. Schlimme Bauernunruhen werden aus der Provinz Kostroma gemeldet, wo Güter und Kirchen geplündert werden.

Eine Angabe, daß der Generalgouverneur von Finland, Fürst Obolewsky, abgedankt habe, verbreitete sich gestern Abend, ist aber noch nicht bestätigt. Sehr überraschend könne sie jedenfalls nicht.

In Warschau, Russischpolen, umzingelte die Polizei Parks, in denen Tausende von Juden spazieren gingen, durchsuchte alle und nahm etwa 200 Verhaftungen vor.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hamburg von Hamburg; La Gascogne von Havre; Ultonia von Triest u.s.w.; Citta die Torino von Genua u.s.w.; Perugia, von Marseille und Livorno; Minneapolis von London; Finland von Antwerpen; Rhyndam von Rotterdam.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Rotterdam: Potsdam von New York.
London: Minnetonka von New York; Buenos Ayreau von Montreal.
Liverpool: Etruria und Cedric von New York; Lake Manitoba von Montreal; Cymric von Boston.
Southampton: St. Louis von New York.
Dover: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Moltke von New York.

Ungarns Krise.

Regierungsgegner fassen Tadelsbeschluß gegen den Kaiserkönig.

Budapest, 25. Sept. Der Vollzugsausschuß der regierungsgegnerischen Parteien, welcher zusammengerufen wurde, um die Lage zu erörtern, wie sie infolge des Ultimatums des Kaiserkönigs Franz Joseph an die Vertreter der ungarischen Opposition sich darbietet, hat einen scharfen Tadelsbeschluß gegen den Kaiserkönig und seine Rathgeber angenommen. In diesem Beschluß wird das tiefste Bedauern darüber ausgesprochen, daß „Se. Majestät nicht auf die Staatsmänner hörte, welche von ihm nach Wien beschieden wurden und die Mehrheit im ungarischen Parlament vertreten, somit die Führer der Nation in ihren öffentlichen Angelegenheiten bilden."

In entrüstungsvollen Worten spricht die Resolution von den Rathgebern, welche den Kaiserkönig bewogen, einen solchen Kurs einzuschlagen. Des Weiteren wird es gebilligt, daß die Vereinigung der Regierungsgegner sich weigerte, mit dem Grafen Goluchowski zu unterhandeln, und die, vom Kaiserkönig ihnen vorgelegte Denkschrift als Verletzung der Verfassung und als durchaus ungeeignet für die Schlichtung des jetzigen Streits zurückwies.

(Siehe auch die betreffende Depesche auf der dritten Seite.)

Wiederum gescheitert.

Die Konferenz ungarischer Parteiführer mit Franz Joseph.

Wien, 25. Sept. Die Führer der regierungsgegnerischen Parteien Ungarns beendeten ihre Besprechung mit dem Kaiserkönig Franz Joseph und reisten ab, ohne daß eine Verständigung erzielt wurde! Die Lage gilt eher für verschlimmert, als für gebessert. Auch die Verhandlungen des Grafen Cziraky, welcher vom Kaiserkönig zur Besprechung mit den ungarischen Regierungsgegnern ernannt worden war, um womöglich ein neues ungarisches Kabinet zu gewinnen, blieben ergebnißlos. Man will beiderseits keine weiteren Zugeständnisse machen.

Budapest, 25. Sept. Allseits wird hier erklärt, daß die Bedingungen des Kaiserkönigs Franz Joseph, die als ein Ultimatum betrachtet werden, unannehmbar für die ungarische Nation seien. Indeß ersucht die ganze Presse das Volk, vorsichtig zu handeln und innerhalb der Grenzen des Gesetzes zu bleiben.

Weitere Cholera - Erkrankungen.

Bromberg, Preußen, 25. Sept. Zwei neue Cholerafälle sind heute in diesem Verwaltungsbezirk gemeldet worden.

Marienwerder, Ostpreußen, den 25. Sept. Ein neuer Cholerafall wurde heute hier angezeigt.

Berlin, 25. Sept. Ein amtliches Bulletin von heute Nachmittag besagt, daß sich von Sonntag Nachmittag bis Montag Mittag zwei neue Erkrankungen an der Cholera und zwei Todesfälle ereigneten. Diese neuen Krankheitsfälle sind von Dirschau und Winsitz.

Im Ganzen sind bis jetzt 246 Erkrankungen an der Cholera und 85 Todesfälle in Deutschland gemeldet worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Roosevelt wird Ende dieser Woche von Sagamore Hill nach der Bundeshauptstadt zurückkehren.

— Aus Gram über den Tod ihres Gatten beging die 77jährige Frau P. Albrecht in Columbus, O., Selbstmord mit Karbolsäure.

— Bei Dunkirk, N. Y., scheiterte das Baggerboot Nr. 4 von Buffalo im Sturme. Kapitän Miller und die sechs anderen Insassen wurden gerettet.

— Bis Sonntagabend 6 Uhr wurden in New Orleans 24 neue Gelbfieberfälle gemeldet. 7 neue Fälle wurden aus Pensacola, Fla., berichtet.

— Muthmaßlich in zeitweiligem Wahnsinn, erschoß sich Hauptmann G. M. F. Godfrey, Hilfsarzt der Bundesarmee, im Fort McPherson, Ga.

— Zu Swango Hill bei Paris, Ill., stieß ein Arbeitszug auf der „Big Four"-Bahn mit einem Güterzug zusammen: 4 Verletzte, darunter einer tödtlich.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 10, New York 5; St. Louis 15, Boston 3; Cincinnati 8, Brooklyn 3; Cincinnati 8, Brooklyn 7 (2. Spiel).

— Zu Nassau, N. Y., fuhr ein Personenzug der elektrischen Albany- & Hudsonbahn in einen Milchwagen, der Motormann wurde getödtet, und 15 Passagiere verletzt.

— Unbekannte Vandalen betraten Nachts den katholischen Friedhof zu Negaunee, Mich., trotz angeblicher Bewachung, beschädigten eine Anzahl Grabsteine schwer und zerstörten ein Denkmal, das $2000 kostete, völlig.

— Während einer Vergnügungsparade auf Coney Island, bei New York, explodirten zwei Einsteigelöcher der elektrischen Untergrundleitung. Etwa ein Dutzend Verletzte, darunter 5 schwer.

— Die 19jähr. Stella Karr, Tochter eines reichen Philadelphier Hemdenfabrikanten, und der 17jährige arme Musikersohn Isador Broad in New York wurden unter der Anklage verhaftet, das dreiwöchige Kind des Mädchens ausgesetzt zu haben.

— Die 60jähr. Frau J. Kastmoor in Edwardsville, Pa., welche seit dreißig Jahren ein falsches Gebiß getragen, bekommt jetzt noch natürliche Zähne, welche ihr große Schmerzen verursachen!

—Wie verlautet, steht in New York, nach achtmonatiger Untersuchung die Verhaftung von 11 Chefs von Fabrik- und Kontraktgesellschaften unter Anklage der Importirung fremder Arbeiter bevor. Das Handels- und Arbeitsdepartement soll die Verfolgung betreiben.

Ausland.

— Bei der Stadtwahl in Ajaccio, Korsika, gab es Aufruhr, wobei 2 Personen getödtet wurden.

— Wieder sind zwei Cholerafälle in Lomza, Russischpolen, amtlich gemeldet worden.

— Die französische Regierung hat jetzt die Regierung Venezuelas ersucht, ihre letzte Note in Wiedererwägung zu ziehen.

— Die zurückgekehrten schwedischen und norwegischen Trennungskommissäre wurden in Stockholm, resp. in Christiania, begeistert empfangen.

— Frl. Alice Roosevelt und ihre Partie wohnten gestern in Söul, Korea, den athletischen Spielen japanischer Schulknaben bei.

— Der russische Oberfriedenskommissär Witte traf gestern Abend in Berlin ein und hatte eine Konferenz mit dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen v. Richthofen.

— König Leopold von Belgien empfing in Mons die Delegaten zum internationalen Wirthschaftskongreß, an welchem die meisten Nationen der Welt theilnehmen.

— Der auf den 6. Nov. angesagte Besuch des Spanierkönigs Alfonso in Deutschland soll verschoben werden, wenn die Cholera sich weiter ausdehnen sollte.

— Auf Schloß Sforzesko, zu Rom, wurde in Gegenwart des italienischen Königspaares ein Thurm zum Andenken an den ermordeten König Humbert eingeweiht.

— Ein neuer Wirbelsturm verursachte auf der süd-italienischen Halbinsel Kalabrien großen Schaden. Noch immer findet man dort viele Leichen von Opfern der kürzlichen Erdbeben.

— Das russische Kaiserpaar amüsirt sich in den finnischen Gewässern mit Fischerei und Jagdausflügen und nimmt Ergebenheitskundgebungen von Fischern und Bauern entgegen. — Gleichzeitig werden allenthalben in Finnland die Truppen verstärkt, und es finden große Aushebungen statt.

— Die deutsche Regierung erhielt aus Deutsch-Ostafrika Kunde, daß der Angriff der Rebellen auf Mahenge abgeschlagen wurde, und die Aufständischen 350 Todte verloren, ferner, daß die Abtheilung Grawerth den Rebellen in sechs Gefechten schwere Verluste beibrachte.

— In Moskau wurde heute der neue Kongreß der Semstwoisten und städtischen Vertreter eröffnet. Es wird eine scharfe Kritik an dem Nationalversammlungsplan erwartet, obwohl die Mehrheit der Delegaten anscheinend denselben immerhin als einen Fortschritt ansieht.

— In einem Privatwaggon, mit welchem die 4 politischen Studiumsgesandten der chinesischen Regierung von Peking abfahren sollten, wurde am Bahnhof eine Bombe zur Explosion gebracht. 4 niedrige Beamte wurden getödet, und 20 andere Personen verwundet! Der Verüber des Attentats wurde selber zerschmettert.

Lokalbericht.

Verkehrsunfälle.

Frank Hight findet den Tod, und Bridget Eriskine wird tödtlich verletzt.

Bei Straßenbahn- und Eisenbahn-Unfällen erlitten gestern Abend folgende Personen Verletzungen:

Frank Hight, 5231 Marshfield Ave., Motorführer auf der Halsted Str.-Linie, wurde beim Zusammenkoppeln von Wagen an der Halsted und O'Neill Str. schwer verletzt, und starb kurz darauf im People's Hospital.

John Raab, 12 Jahre, 627 W. 14. Pl., stürzte an der Laflin und Wood Str. von einem Frachtwagen; sein linkes Bein wurde zermalmt. Raab wurde heimgebracht.

Bridget Eriskine, 196 N. Ashland Ave., wurde an der Harrison Str. und Center Ave. von einem Straßenbahnwagen überfahren, erlitt einen Bruch beider Beine und des Schädels. Sie liegt in ihrer Wohnung im Sterben.

John Karrigan, 101 Van Buren Str., stürzte an der Campbell Ave. von einem Kabelbahnwagen und erlitt schwere Quetschwunden. Er liegt im Countyhospital darnieder.

W. C. Wetzel, 43 Jahre, 5209 Ashland Ave., wurde an der 16. Straße beim Koppeln von Wagen eines Frachtzuges der Burlington - Bahn im Rücken schwer verletzt.

Rudolph Weiß, 4188 State Str., wurde an der Western Ave. und Madison Str. von einem Straßenbahnwagen zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Die Polizei schaffte ihn heim.

Sollen Amerikaner werden.

Fünfzig junge Filipinos hierhergekommen, um zu studiren.

Unter der Führung des Herrn Sutherland vom Ministerium des Innern in Washington sind hier gestern fünfzig junge Filipinos aus Washington angekommen, welche auf höheren Lehranstalten des Westens studiren und amerikanische Einrichtungen, Sitten und Gebräuche kennen lernen sollen. Die jungen Leute entstammen zum Theil sehr angesehenen Familien und werden deshalb nach ihrer Rückkehr in die Heimath dort einen bestimmenden Einfluß auf deren Entwickelung auszuüben vermögen.

— Persönliche Auffassung.—„Merkwürdige Begriffsverwirrung! Das nennt sich nun eine Wohlthätigkeits-Lotterie und dabei ist der Hauptgewinn — ein Klavier!"

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gemeiner Mord.

Der Wirth Arthur Beesler von einem Händelsucher erstochen.

Der angebliche Thäter.

Er wurde dingfest gemacht, leugnet aber. — Mayor Dunne Zeuge einer Verhaftung mit Hindernissen. — Raub die Parole. — Erfolgreiche Razzia. — Gebrandmarkt.

Arthur Beesler, 42 Jahre alt, wurde kurz vor Mitternacht in seiner Wirthschaft, Nr. 3235 Center Avenue, von einem händelsüchtigen Gaste Namens Ernst Resch erstochen.

Wie Zeugen behaupten, betrat Resch gegen Mitternacht die Wirthschaft, trat vor einen Gast, Wm. Wagner, Nr. 3234 Center Ave., und versetzte ihm, ohne ein Wort zu verlieren, einen wuchtigen Fausthieb.

Der Wirth wies dem Händelsucher die Thür. Als der Bursche in herausfordernder Weise erklärte, daß er nicht der Mann sei, ihn hinauszuwerfen, packte ihn Beesler und drängte ihn in erbittertem Ringen dem Ausgange zu. An der Thür angelangt, zog Resch angeblich ein Messer und jagte die Klinge seinem Gegner in die Brust. Als Beesler entseelt zusammenbrach, gab er Fersengeld. Er wurde zwar von mehreren Augenzeugen verfolgt, entkam aber.

Resch wurde heute früh in seiner Wohnung in South Chicago von sechs Polizisten überrumpelt und verhaftet. Die Schergen behaupten, daß er gerade im Begriff war, seinen blutbespritzten Anzug zu säubern.

In der Bezirkswache an der 35. Str. betheuerte der Häftling seine Unschuld. „Beesler wurde von einem anderen Manne, den ich nicht kenne, erstochen," sagte er. Als er gefragt wurde, wie die Blutflecken auf seinen Anzug gekommen seien, blieb er die Antwort schuldig.

Zeigte, was er kann.

Vor den Augen des Mayors Dunne nahm gestern Nachmittag Detektive Philipp Weinrich eine Verhaftung mit Hindernissen vor. Er hatte drei Taschendiebe beobachtet, die nach Schluß eines Schlagballspieles an N. Clark Straße und Leland Ave. sich unter „das Volk" mischten. Als sie, gerade als Mayor Dunne und einer seiner Söhne des Weges kamen, einen alten Mann anrempelten und ihn um seine Börse erleichterten, stürzte sich Weinrich auf sie. Die Diebe setzten sich zur Wehr, drängten den Schergen auf eine leere Baustelle und suchten den Anschein zu erwecken, als ob er ein Räuber sei. Der Kniff zog aber nicht. Nach kurzem Kampfe gelang es Weinrich, seinen Schießprügel zu ziehen und einen der Burschen dingfest zu machen. Seine Spießgesellen entkamen. Der Häftling gab in der Bezirkswache an Chicago Ave. seinen Namen als Edward Jackson an. Er behauptete, eben aus San Franzisko gekommen zu sein.

Arbeiteten mit Hochdruck.

Als gestern der Schriftsetzer Joseph Price, Nr. 602 W. Adams Straße, in der Bezirkswache an Desplaines Str. meldete, daß er Morgens um vier Uhr an W. Madison und Carpenter Str. von fünf Wegelagerern überfallen, mißhandelt und um $15 beraubt wurde, sagte der dienstthuende Beamte ungeduldig: „Sie sind der Fünfte, der heute über die fünf Halunken Beschwerde geführt hat." Die Raubgesellen befinden sich natürlich noch auf freiem Fuße.

Ungebetene Gäste.

Alfred Olsen, Nr. 5747 May Str., meldete gestern der Polizei, daß ungebetene Gäste aus seiner Wohnung eine Sparbüchse, die $35 enthielt, sowie Schmucksachen im Werthe von $200 entwendet hätten.

Die Schwestern Mary und Annie Ashton, Nr. 3011 Wentworth Avenue, wurden um eine Sparbüchse bestohlen, welche die während eines Jahres von ihnen gemachten Ersparnisse im Betrage von $535 enthielt. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Aus der Stallung von George J. Winkelmann, Nr. 4167 Lowe Ave., wurde von Einbrechern ein Pferd und Buggy gestohlen.

Eingesammelt.

Detektives der Hauptwache verhafteten 16 Männer, die Revolver oder andere Waffen in ihrem Besitz hatten. Auch wurde nach kurzer Jagd der 28jährige James Curry unter der Anklage dingfest gemacht, im Verein mit einem Kumpan einen gewissen J. H. Menny, wohnhaft Nr. 2934 La Salle Str., in der Unterführung an der 29. Str. in räuberischer Absicht überfallen und niedergeschlagen zu haben.

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin wurden Wm. Cooper, 42. und Wallace Str., der 18jährige Joseph Taylor und der um ein Jahr ältere John Herbert, Nr. 647 W. 42. Str., dingfest gemacht. Cooper ist verdächtig, sich an mehreren Einbrüchen betheiligt zu haben.

Durch die Lappen gegangen.

Carrie Schillinger, ein von Julius Hughes, Nr. 97 34. Str., beschäftigtes Dienstmädchen, ertappte zwei Kerle, als diese im Begriff waren, ein Hinterfenster zu sprengen. Sie schlug Lärm. Hughes eilte nach der zwei Straßengevierte entfernt gelegenen Bezirkswache und erstattete Meldung. Als die Detektives am Thatorte eintrafen, waren die Einbrecher über alle Berge.

Zu spät.

Der 23jährige Zuchthaussträfling George Inglesby wurde am Mittwoch in Kenntniß gesetzt, daß seine Mutter am Dienstag gestorben sei und er am Freitag probeweise entlassen werden würde. Er schrieb unverzüglich an seine Schwester, Frau Wallace Cummings, Maple Grove, Ill., daß er am Samstag in Chicago eintreffen werde und bitte, ihm Gelegenheit zu geben, die Züge der Todten zu sehen. Die Schwester setzte sich mit der Verwaltung des Bonifazius-Friedhofes in Verbindung und erwirkte die Erlaubniß, die Leiche ausgraben zu lassen. Sie schrieb dem Bruder, er möge sie am Sonntag früh vom Northwestern-Bahnhof abholen. Am Samstag Abend aber war George, zwölf Stunden nach seiner Ankunft in Chicago, als „verdächtiges Subjekt" wieder verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingelocht worden, um den Schergen, die ihn noch nicht kannten, als „Erzuchthäusler" vorgestellt zu werden.

In seiner Zelle erkrankte er. Während des gestrigen Tages lag er gänzlich erschöpft auf seiner Pritsche, kaum im Stande, seinen Kopf zu heben. Am Spätnachmittage sprach seine Schwester in der Wache vor und bewog den Leutnant O'Connor, den Bruder in Freiheit zu setzen. Die Leiche der Mutter wird er nicht mehr sehen. Die letzte Gelegenheit hatte er versäumt. Seine Schwester ist der Ansicht, daß er an Schwindsucht leidet.

Aus Eifersucht.

Vor der Wohnung von Frl. Annie Flemming in Lyons, Ill., zu der sie beide in Liebe entbrannt waren, geriethen gestern Samuel Mallas, Nr. 105 Sedgwick Str., und ein gewisser John Byer in Streit, der dadurch seinen blutigen Abschluß fand, daß Mallas seinen Gegner niederknallte und lebensgefährlich verwundete. Der Schießbold suchte das Weite und wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen.

Während eines Streites mit zwei Genossen, John Sicora und John Lisch, wurde gestern Abend der 30jährige Joseph Stromek vermessert. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Lebensgefährlich verwundet.

Im Verlaufe eines Streites über Arbeiterangelegenheiten brachte gestern in der Wirthschaft Nr. 124 Halsted Str. der 45jährige Bäcker Fred Lowe seinem Gegner, dem 48jährigen Maurer George Gibby, einen Messerstich in den Rücken bei. Der Zustand des Verwundeten wird für bedenklich gehalten.

Einer geringfügigen Ursache wegen gerieth gestern N. C. Saperson, Nr. 197 Washtenaw Ave., an der 31. Str. und Cottage Grove Ave. mit dem Farbigen Henry Pryor in Streit, in dessen Verlauf der Mohr ein Messer zog und ihm eine Wunde an der Stirn beibrachte.

Entseelt aufgefunden.

In seinem Zimmer, Nr. 426 22. Str., wurde gestern der 52jährige Otto Jurz, ein Maschinenbauer und Erfinder, von seiner Wirthin, Frau Anna Reiff, entseelt aufgefunden. Neben der Leiche lag angeblich eine zur Hälfte mit Schnaps gefüllte Flasche. Der Verstorbene betrieb mit Theodor Wedell im Hause Nr. 1037 W. 51. Str. eine kleine Werkstätte.

Am Fuße der 32. Str. wurde die Leiche eines etwa 32jährigen, gutgekleideten Mannes aus dem Flusse gezogen. In einer Tasche des Todten fand man eine Karte, aus der hervorging, daß ein gewisser Long Tautier am 5. August aus dem County-Hospital entlassen wurde. Die Leiche harrt in der County-Morgue ihrer Identifizirung.

Lebensmüder Häftling.

Arthur Connelly, der am Samstag unter der Anklage verhaftet worden war, aus Wolffs Herrengarderobegeschäft an Halsted und Madison Str. ein Paar Schuhe gestohlen zu haben, wurde gestern Nachmittag in seiner Zelle in der Bezirkswache an Desplaines Str. bewußtlos aufgefunden. Er wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er Morphium genommen hatte. Da er vor seiner Einsperrung einer gründlichen Leibesvisitation unterworfen wurde, glaubt die Polizei, daß ihm ein Besucher das Gift zugesteckt hat.

Schutzverband gegen Einbrecher.

Bürger von Evanston hielten am Samstag eine Versammlung ab, in welcher Pläne für die Gründung eines Schutzverbandes gegen Einbrecher besprochen wurden. Man plant die Anbringung von sogenannten „Einbrecher-Alarmapparaten" in den Wohnungen der Mitglieder, die mit der Wache verbunden werden sollen. Drei Polizisten, die von den Mitgliedern zu besolden seien, würden sofort per Zweirad nach dem Thatorte zu eilen und den Dieben das Handwerk zu legen haben. Endgiltige Beschlüsse sollen in einer demnächst abzuhaltenden Versammlung gefaßt werden.

Wichtiger Zeuge verschwunden.

Das Verhör der Frau Lena Barlow, Nr. 1005 W. Madison Str., die bezichtigt wird, die minderjährige Grace Walker beherbergt zu haben, mußte am Samstag von Richter Bennett auf morgen verschoben werden, da der Hauptbelastungszeuge, der 18jährige Bartley Bell, kurz vor Aufruf des Falles den Gerichtssaal verließ und seither verschollen ist. Die Polizei ist der Ansicht, daß er von der Vertheidigung veranlaßt wurde, sich unsichtbar zu machen. Kapitän Kelly droht, die Angelegenheit den Großgeschworenen unterbreiten zu wollen.

Frau Barlow war vor Gericht durch den Alderman J. R. Considine von der 13. Ward, J. J. McLaughlin vom demokratischen County-Komite und den Schankwirth und Politikanten W. R. Skidmore vertreten.

* Der Gewerkverein der „Drainlayers' and Helpers" wird heute Abend den Stadtrath um Widerrufung der Verordnung ersuchen, laut welcher die Verbindung zwischen Gebäuden und Abzugskanälen mittels eiserner Röhren hergestellt werden soll. Es wird geltend gemacht werden, daß die Durchführung dieses Beschlusses einen ganzen Industriezweig geradezu vernichten und zahlreiche Arbeiter brotlos machen würde.

Elektrische entgleist.

Fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt.

In argen Nöthen.

Angeblich fahrlässiger Kraftwagenlenker von der Volkswuth bedroht. — Vier verunglückte Bootfahrer aus dem See gefischt. — Vom Unglück verfolgt.

Gegen sieben Uhr Morgens entgleiste in der Nähe der 40. Ave. eine westlich fahrende Elektrische der Lake Straße-Linie und prallte mit einem Pfeiler des Gerüstes der Chicago & Oak Park-Hochbahn zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden fünf Personen verletzt, die übrigen Passagiere aber arg durchgerüttelt.

Die Verunglückten sind:

Christopher Emery, Nr. 890 Wilcox Ave., Motorführer; Brauschen und Hautabschürfungen am Gesicht und Körper und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen.

Charles Harris, Nr. 15 N. Maplewood Ave., Schaffner; Schnittwunden, die durch Glasscherben verursacht wurden.

Wm. F. Braz, 20 Jahre alt, Nr. 24 N. Fairfield Ave.; schwere Brauschen an Kopf und Rumpf.

John Rasmussen, ein in Diensten der Chicago & Northwestern-Bahn stehender Maschinenbauer; Rippenbrüche und Hautabschürfungen.

John O'Malley, 33 Jahre alt, Nr. 1106 W. 16. Str.; zwei Rippen gebrochen und Hautabschürfungen.

Emery und Harris wurden per Ambulanz nach dem County-Hospital, die übrigen Verunglückten aber nach ihren Wohnungen geschafft. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Unfall verursachte eine halbstündige Betriebsstörung.

Pferde brannten durch.

Dem Landwirth Alex Smith, Glen View, brannten heute an Sheridan Road, Evanston, die Pferde durch. Sie waren durch einen des Weges kommenden Kraftwagen erschreckt worden. Smith sauste auf das Pflaster. Die Pferde wurden erst eingefangen, nachdem sie zwei Zusammenstöße herbeigeführt hatten und schwer verletzt worden waren. Smith wurde von dem Chauffeur des vorerwähnten Kraftwagens nach den in der Nähe gelegenen Evanstoner Wasserwerken geschafft. Von dort aus wurde die Polizei benachrichtigt. Ehe diese eintraf, hatte der Chauffeur sich aus dem Staube gemacht. Smith befindet sich im St. Frances-Hospital in Behandlung.

Im Sausekoller.

An 26. und State Str. wurde gestern Abend der zehnjährige Louis Weinberg, Nr. 4746 State Str., von einem von dem 16jährigen Farbigen Arthur Stewart gelenkten Kraftwagen überfahren, in dem sich außer dem Eigenthümer Wm. Halliday, Milwaukee, Arthurs Mutter, Frau Mary Stewart, befand.

Der Verunglückte, der einen Schädelbruch und innerliche Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im Mercy-Hospital. Sein Zustand wird für äußerst bedenklich gehalten.

Stewart wäre von einer Menge entrüsteter Augenzeugen übel mitgespielt worden, wenn ihn nicht die Polizisten McGrath und McClellan vor der Volkswuth geschützt und eingelocht hätten. Er wurde unter der Anklage gebucht, unbefugterweise den Beruf eines Kraftwagenlenkers ausgeübt zu haben.

Zeugen behaupten, daß er unheimlich schnell gefahren sei und den Versuch gemacht habe, davonzufahren, ohne sich um das Opfer zu kümmern. Diese Angaben werden von Halliday bestritten. Letzterer behauptet, daß er besuchsweise bei Frau Stewart weile und Arthur zur Zeit des Unfalls im Fahren unterrichtet habe. Er gab angeblich zu, in Chicago keine Kraftwagenfahrerlizens erwirkt zu haben.

Vor seiner Wohnung, Nr. 483 W. Madison Str., wurde gestern Charles Borgen, der Geschäftsführer der Marks Manufacturing Co., Evanston, von einem Kraftwagen über den Haufen gefahren, dessen Chauffeur, als er sah, was er angerichtet hatte, den Strom voll andrehte und entwischte, ehe sein Name festgestellt werden konnte. Herr Borgen erlitt nur leichte Brauschen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Kraftwagen hatte die Nummer 602; eine Lizens unter dieser Nummer ist M. Cudahy, Nr. 3138 Michigan Ave., ausgestellt worden.

Stürmische See.

Vier Personen, die sich gestern in kleinen Booten auf den See hinausgewagt hatten, wo die Boote infolge hohen Seegangs kenterten, wurden von der Lebensrettungsmannschaft und der Mannschaft des Schleppdampfers McDonald gerettet.

Die Betreffenden sind:

Zwei Männer, die sich weigerten, ihre Namen zu nennen.

John Cummings, 79. Straße und Vincennes Ave.

Peter Siversen, ein Nr. 505 Superior Str. wohnhafter Fischer.

Die kleine Jacht, in der die beiden unbekannten Männer eine Fahrt unternommen hatten, gehörte anscheinend dem Columbia Jacht-Klub. Sie kenterte vor der Mündung des Flusses. Die Insassen wurden, fast gänzlich erschöpft, von der Mannschaft des Schleppdampfers McDonald, Kapitän George Brandstetter, herausgefischt und auf der Werft des Columbia Jacht-Klubs gelandet.

John Cummings angelte in der Höhe von Jackson Park, etwa eine Meile vom Ufer, als sein Boot kenterte. Die Lebensrettungsmannschaft kam ihm zu Hilfe und rettete ihn.

Siversens Boot kenterte in der Nähe des Hafens. Auch er hat seine Rettung der Lebensrettungsmannschaft zu danken.

Gräßlich zugerichtet.

Der 35jährige Franklin Green, Hammond, Ind., nahm gestern, von schwerer Krankheit genesen, seine erste Ausfahrt in einem Straßenbahnwaden. Letzerer war überfüllt. Die Car hielt, um einen weiblichen Passagier aufzunehmen. Green stieg ab, um es der Frau zu ermöglichen, in die Car zu klettern. Diese setzte sich in Bewegung, ehe er wieder festen Fuß fassen konnte, und im nächsten Augenblick prallte er mit einem Pfeiler des Gerüstes der Hohman Str.-Brücke zusammen und wurde gräßlich zugerichtet. Mehrere Passagiere fielen in Ohnmacht.

John Kinkowski, Nr. 623 Dixon Str., fiel gestern Nachmittag von einer Milwaukee Ave.-Car, wurde zehn Fuß weit mitgeschleift, brach das linke Schulterblatt und erlitt Schädelwunden und Brauschen.

Polizist verunglückt.

Polizist Stephan Mullen wurde von einem durchbrennenden, vor ein Buggy gespannten Gaul, dem er vor dem Hyde Park Hotel in die Zügel fallen wollte, über den Haufen gerannt. Der Gaul prallte mit einer Telephonstange zusammen und wurde schwer verletzt. Das Buggy wurde zertrümmert.

Hoffen auf Sieg.

Vom Achtstundenkampf der Setzer.

In der Maurerhalle an der Ecke von Peoria und Monroe Str. fand gestern eine Massenversammlung von Mitgliedern der Typographical Union Nr. 16 statt. Die Beamten des Verbandes berichteten bei dieser Gelegenheit über den Stand des Achtstundenkampfes, der vor vier Wochen hier von der Organisation aufgenommen worden ist und seither auch an zahlreichen anderen Plätzen im Lande kräftig geführt wird und stellenweise schon siegreich beendet worden ist. Hier in Chicago stehen die Sachen nach der Versicherung von Präsident Wright und Organisator Harding ungemein günstig, doch Präsident Lynch von der Internationalen Union, welcher zu dieser Versammlung aus Indianapolis hierhergekommen, war aufrichtig genug, zuzugestehen, daß der schwerste Theil des Kampfes gerade hier in Chicago noch erst bevorstehe.

Organisator Harding berichtete, daß 645 Mitglieder der Union Nr. 16 zum Streik befohlen worden seien; bis auf 23 seien alle diese Leute der Weisung nachgekommen, und von den Streikern hätten sich bisher nur zwei zur Rückkehr an die Arbeit bewegen lassen. Am Streik befänden sich zur Zeit noch 442 Mitglieder, doch wären außer diesen noch 225 Arbeitslose zu unterstützen. Der Mitgliederstand der Union hätte sich zu Beginn des Streiks auf rund 3200 belaufen und sei inzwischen um hundert gewachsen. Annähernd 2000 Setzern in Buch- und Akzidenz-Druckereien, welche bisher den Achtstundentag noch nicht haben, sei dieser seit Beginn des Streiks für den 1. Januar 1906 zugesichert worden, und zwar hätten 163 Druckereifirmen einen entsprechenden Kontrakt unterzeichnet, ohne irgendwelche Vorbehalte zu machen; 40 Firmen hätten den Kontrakt unterzeichnet mit dem Vorbehalt, daß ihre Verpflichtung nur gelten soll, sofern die Union in der Achtstundenfrage über die Typothetae siege, 8 Firmen hätten die Einführung des achtstündigen Arbeitstages brieflich zugesichert, und mit 21 Firmen seien mündliche Verständigungen in diesem Sinne erzielt worden. — Die Kosten des Streiks haben sich seit Beginn des Kampfes auf $22,311 gestellt, die Vereins-Einkünfte auf $22,472. Die Kriegskasse, für die der Verband seit Jahresfrist gesammelt, hat bisher noch nicht angegriffen zu werden brauchen.

Forderungen bewilligt.

Präsident Lynch von der Internationalen Union verlas gestern in der Versammlung die folgende Liste von Lokalverbänden, welche berichtet haben, daß sie die Achtstundenforderung bereits durchgesetzt hätten:

Kingston, N. Y.	Morristown, N. J.
Elmira, N. Y.	Guelph, Ont.
Lafayette, Ind.	Columbus, Ind.
Lockport, N. Y.	Bellaire, Ohio.
Ottumwa, Ia.	Jamestown, N. Y.
Springfield, Ill.	Crawfordsville, Ind.
Ottawa, Ill.	Ansonia, Conn.
Frankfort, Ky.	Sandusky, Ohio.
Cleburne, Texas.	Saratoga Springs, N. Y.
Olean, N. Y.	Bay City, Mich.
Jacksonville, Ill.	Waco, Texas.
Traverse City, Mich.	Muskegon, Mich.
Coshocton, Ohio.	Topeka, Kans.
Mount Vernon, N. Y.	Saginaw, Mich.
Pontiac, Ill.	San Diego, Cal.
Marshalltown, Iowa.	Racine, Wis.
Canon City, Colo.	Bloomington, Ill.
Tiffin-Fostoria, Ohio.	Albany, N. Y.
Clinton, Ill.	Bakersfield, Cal.
Oelwein, Iowa.	Salida, Colo.
Dunkirk, N. Y.	Boone, Iowa.
Coffeyville, Kans.	De Soto, Mo.
Houghton, Mich.	Durango, Colo.
Berlin, N. H.	Dubuque, Iowa.
Titusville, Pa.	Manistee, Mich.
Herrin, Ill.	Dover, N. J.
Pittston, Pa.	Green Bay, Wis.
Oil City, Pa.	Springfield, Mo.
Amsterdam, N. Y.	Stroudsburg, Pa.
North Adams, Mass.	Salisbury, N. C.
Rahway, N. J.	Union Hill, N. J.
Lawrence, Mass.	

Streiks im Gange.

Streiks sind wegen der Achtstundenforderung außer hier in Chicago noch in folgenden Plätzen im Gange:

Peoria.	New Haven.
Grand Rapids.	Elkhart.
Syracuse.	Greensboro, N. C.
Toledo.	St. Louis.
Richmond.	Norwich.
Jersey City.	Wilkes Barre.
Newark.	Dallas.
Niagara Falls.	St. Joseph, Mo.
Ann Arbor.	Hartford.
Sioux Falls.	Rochester.
Aurora, Ill.	Schenectady.
Watertown, N. Y.	Winnipeg.
Indianapolis.	Kalamazoo.
Detroit.	Roanoke, Va.
Lynchburg, Va.	Cincinnati.
Springfield.	San Antonio.
Lowell.	Hannibal.

Auch in diesen Plätzen haben einzelne Unternehmerfirmen die Forderung bewilligt.

Halten zu Shea.

Die Union der bei Speditionsfirmen beschäftigten Fuhrleute hat gestern eine Urabstimmung darüber vorgenommen, ob der Verein sich von der Internationalen Fuhrleute-Union lossagen solle. Die Frage wurde mit erheblicher Stimmenmehrheit verneint, d. h. die Vereinigung steht zu Shea.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Franz Josephs Verlegenheiten.

Fast in demselben Augenblicke, in dem die Verständigung zwischen Schweden und Norwegen stattgefunden hat, ist der Bruch zwischen dem Kaiser von Oesterreich und seinen vormals loyalen magyarischen Unterthanen erfolgt. Eine Abordnung ungarischer Nationalisten, die in der Hofburg äußerst ungnädig empfangen worden war, ließ sich nicht an den Ministerpräsidenten Goluchowski verweisen, sondern verlangte einen magyarischen Unterhändler. Noch ehe aber dieser ihr das Ultimatum des „Königs" überbringen konnte, war sie schon in die Heimath abgereist. Vermuthlich wollte sie möglichst deutlich zu verstehen geben, daß alle weiteren Unterhandlungen mit der Krone nutzlos wären, und die Ungarn jetzt zum passiven oder aktiven Widerstande schreiten müßten.

Gerade wie seinerzeit dem Könige Oskar, wird jetzt dem Könige Franz Joseph mitgetheilt werden, daß sich kein Ministerium bilden läßt, mit dem eine Mehrheit des Reichstages zusammenwirken will. Noch weniger wird sich ein Kabinet bereit finden lassen, ohne jegliche Volksvertretung zu regieren. Das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, hätte keinen Zweck, weil die erst vor wenigen Monaten abgehaltenen Wahlen die Opposition nur gestärkt haben. Ebenso wenig kann der König wieder ein reines „Geschäftsministerium" einsetzen, nachdem er die Vorschläge des soeben abgetretenen verworfen hat. Von diesem war ihm bekanntlich gerathen worden, in Ungarn das allgemeine Stimmrecht einzuführen und mit Hilfe der „unteren Klassen", besonders der slavischen Landarbeiter, die magyarische Opposition zu besiegen, die sich meist auf den kleinen Grundadel und das „national" gesinnte Bürgerthum stützt. Entweder bezweifelte aber Franz Joseph die Wirkungsfähigkeit dieses Mittels, oder er hielt es im Hinblick auf die andere Reichshälfte für allzu gefährlich, dem Ungarlande eine demokratische Verfassung zu geben. Er mag sich die Folgen vorgehalten haben, welche der Bismarck'sche Versuch, die Liberalen durch die Bauern überstimmen zu lassen, für das Deutsche Reich gehabt hat, denn auch in Oesterreich-Ungarn gibt es ja eine sozialistische Bewegung, die durch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht erst ordentlich in Fluß kommen könnte. Wenn jedoch „das Volk" nicht angerufen und die politische Macht den „Gebildeten und Besitzenden" vorbehalten bleiben soll, so gibt es offenbar keinen Ausweg aus dem Konflikte zwischen der Krone und den Nationalisten. Der Kaiser, der sehr wohl begreift, daß es den Ungarn nicht nur um die Lockerung des Heeresverbandes, sondern um die vollständige Trennung von Oesterreich zu thun ist, will ihnen keine weiteren Zugeständnisse machen, und die Magyaren sind augenscheinlich entschlossen, auf ihren Forderungen zu beharren. Gleich den Norwegern, mögen sie ihrem Könige mittheilen, daß sie, weil er kein Ministerium zu bilden vermag, sich gezwungen sehen, ihn abzusetzen.

Wird Franz Joseph sich einer derartigen Ankündigung ebenso widerstandslos beugen wie König Oskar? Oder wird die österreichische Reichshälfte ohne Weiteres in die Lostrennung der ungarischen willigen und die uralte Großmacht zu einem Staate zweiten Ranges herabdrücken lassen? Die Ungarn rechnen offenbar auf den Zwiespalt, der nun schon seit Jahrzehnten in „Zisleithanien" besteht und von Jahr zu Jahr heftiger geworden ist. Sie glauben nicht, daß die Tschechen, Polen, Slowenen und Italiener sich mit den Deutschen vereinigen werden, um den Zerfall der Monarchie zu verhindern. Im Gegentheile wird nach ihrer Ansicht in Oesterreich der Nationalitätenzwist sich zum Kriege auswachsen, wenn Franz Joseph die abtrünnigen Ungarn mit Gewalt zum Gehorsam zurückzuführen versuchen sollte. Denn wollten die Deutschen ihm beistehen, so würden die Slawen sich auf die Deutschen stürzen. Freilich mag diese Voraussetzung falsch sein. Es ist möglich, daß die Tschechen und Polen sich für die Sache des greisen Herrschers gewinnen lassen werden, und wenn die Slawen ihm helfen wollen, werden die Deutschen ganz gewiß nicht zurückstehen. Da die Magyaren gegen ihre slawischen Volksgenossen stets äußerst anmaßend und unduldsam gewesen sind, so sollte man sogar erwarten dürfen, daß die Tschechen und Polen ihre ungarischen Brüder nicht an ihre Feinde und Unterdrücker werden ausliefern wollen. Es ist aber leider nicht sicher, ob nicht der Haß gegen die Deutschen stärker ist, als das Mitgefühl für die Kroaten und Slowaken.

Vielleicht hofft der Kaiser, daß die nichtmagyarischen Völkerschaften in Ungarn, die doch die Mehrheit der Gesammtbevölkerung bilden, die magyarischen Bestrebungen bekämpfen werden. Wenn diese getreuen Unterthanen sich um sein Banner schaarten, könnten ihre Stammesgenossen in Oesterreich sie nicht wohl im Stiche lassen oder gar den Magyaren Beistand leisten. Doch wird man erst die weitere Entwickelung der Dinge abwarten müssen, ehe man sich auch nur eine Muthmaßung über den Ausgang der Krisis gestatten kann. Das Haus Habsburg büßt jetzt schwer für seine Politik, die verschiedenen Völkerschaften des Reiches immer gegen einander auszuspielen.

Stadt und Land.

Das „Land" — im Gegensatz zur „Stadt" — hat lange Zeit hindurch in einem herrlichen Lorbeer- oder Tugendkranze geprangt, in der jüngsten Zeit sind jedoch von der scharfen Kritik manche Blätter daraus entfernt, ist ihm so mancher Vorzug über die „Stadt", dessen es sich selbstbewußt gerühmt hatte, bezw. den die Tadler der „Stadt" ihm zuschrieben, abgesprochen worden. Es ist glaubwürdig versichert und wenigstens nicht widerlegt worden, daß das „Land" sich ebenso gern um das Steuerzahlen herumdrückt wie die „Stadt", ja noch lieber. Daß die politische Korruption auf dem Lande verhältnißmäßig fast noch üppiger blüht als in der Stadt, ist so gut wie nachgewiesen; daß man dort das goldene Kalb anbetet, wie nur irgend sonstwo, ist gewiß, und daß man auf dem Lande in der Wahl der Mittel, mit deren Hilfe man schnell reich zu werden hofft, nicht wählerisch ist, davon kann jeder Sommerfrischler und Jeder, der mit den „hornhändigen Farmern" geschäftlich viel zu thun hat, ein Lied singen. Auch die städtischen „Grünzeughändler" wissen's. Kneipen mag's auf dem Lande nicht so viele geben, wie in der Stadt, aber gekneipt wird dort ebenso kräftig wie hier, und mehr oder weniger zärtlich „gekneift", umärmelt und geküßt unter dem Tische und in sonstwie verstohlener „ungesetzlicher" Weise wird auf dem „Lande" desgleichen. Die „Stadt" weiß, daß sie in dieser Hinsicht in einem Glashause wohnt und hütet sich, mit Steinen zu werfen, aber sie kann sich's, allem Respekt vor der Ueberlieferung zum Trotze, doch nicht verkneifen, zu sagen, in Bezug auf Liebesunarten und -Skandale ist's auf dem Lande tout comme chez nous — ganz wie bei uns.

Man sieht, der Tugendkranz des Landes war schon ziemlich zerzaust, es wurden schon viele seiner Blätter herausgerissen und thatsächlich war ihm von allen ihm einstmals als selbstverständlich zugestandenen Vorzügen eigentlich nur der eine unbestritten geblieben: die größere Gesundheit! Daß das „Land" dem Menschen und besonders der Jugend zuträglicher sei und einen kräftigeren, gesünderen Menschenschlag großziehe als die „Stadt", das galt bisher als eine Wahrheit, die zu bezweifeln kein Mensch wagen durfte, wollte er — so er „gut ab" war — nicht riskiren, daß seine theueren Anverwandten die Gelegenheit ergriffen, ihn auf seinen geistigen Gesundheitszustand hin untersuchen und ihm das Verfügungsrecht über sein Vermögen absprechen zu lassen — und jetzt hat man's doch gewagt! Und es war kein blöder Narr, der über Dinge schwätzte, von denen er keine blasse Ahnung hatte, sondern ein Mann der Wissenschaft, ein Sachverständiger, der's wagte.

* * *

Gelegentlich der Eröffnung der „pädagogischen Schule" der Universität von New York hielt der „Direktor der körperlichen Ausbildung" der städtischen Schulen New Yorks einen Vortrag über den „körperlichen Rückgang der städtischen Jugend", in dem er ausführte, daß von einem Rückgang nicht mehr die Rede sein könne, sondern ein Fortschritt zu verzeichnen sei, und daß, wenn's mit rechten Dingen zuginge, der neuzeitliche städtische Junge kräftiger sein und ein kräftigerer Mann werden müsse, als der vom Lande!

Die allgemeine Annahme, daß die „Männer der That" in der ganzen Welt vom Lande kommen und der ländliche Knabe gesundheitlich besser dran sei, als der städtische, entsprach, sagte er, früher allerdings der Wahrheit, denn der Landknabe hätte damals bessere Nahrung erhalten, bessere Luft geathmet und gesunde Körperübung gehabt in den verschiedenerlei Arbeiten, die er im Hause und auf der Farm verrichten mußte, während der städtische Knabe fortwährend unter nervöser Anspannung war, die seine Lebenskraft untergrub. „Aber die Bedingungen ändern und verbessern sich fortwährend und das städtische Kind hat heute im Durchschnitt eine bessere Aussicht auf gute Gesundheit, als sein ländlicher Vetter. Es kriegt bessere Nahrung als dieser und in diesen Tagen städtischer Milchinspektion ist selbst die Milch der Stadt besser, als die auf dem Lande. Auch in anderer Hinsicht hat sich die Sachlage gewaltig geändert. Das Leben auf dem Lande ist nicht mehr was es war. Der neuzeitliche Farmer führt, wie sich jemand äußerte, ein „sitzendes Leben", Dank der Einführung der Maschinen, die die Hand- und Körperarbeit entbehrlich machen. Der Knabe hat heutzutage in der Stadt Dank den öffentlichen Spielplätzen und den Turnübungen in den Schulen sogar eine bessere Gelegenheit, sich körperlich zu entwickeln, als auf dem Lande, und in der Verhütung und Verminderung von Krankheiten ist die „Stadt", Dank ihren Gesundheitsbehörden und den Bemühungen anderer wissenschaftlicher Vereinigungen, dem Lande ganz gewaltig überlegen".

* * *

So der New Yorker Sachverständige — hat er Recht? Unzweifelhaft! Ueber Punkt 1 — Nahrung — braucht kaum ein weiteres Wort verloren zu werden. Wer immer zur Kräftigung in der Sommerfrische weilte, kann aus eigener Erfahrung beschwören, daß die Nahrung auf dem Lande an unsre städtische Nahrung nicht tippen kann. Die ländliche Milch ist im Vergleiche zur städtischen so blau wie Aluminium dem weißen Silber gegenüber. Frucht kennt man dort nur in Blechkannen; frisches Gemüse gibt's gar nicht, und die Eier schmecken meilenweit nach Kalk. Was dort Honig und Ahornsirup genannt wird, ist reine Glukose, und das Fleisch — du lieber Himmel! Zu Hause würde man solch' ledernes „Round Steak" und solch trockene Schweinerippchen (und was anderes scheint's dort gar nicht zu geben) nicht auf den Tisch zu bringen wagen, es sei denn man strebte eine Ehescheidung an. Auch mit der sitzenden Lebensweise der Farmer hat's seine Richtigkeit. Sie sitzen beim Pflügen und Eggen, wie beim Mähen und Dreschen und Kartoffelnausbuddeln. Sie sitzen beim Maisausschälen, beim Kartoffelschneiden (im Frühjahr) beim Melken und sogar beim Essen. Und wenn die neuesten Maschinen erfolgreich sind — und sind sie's noch nicht, so ist's nur eine Frage der Zeit bis sie's werden — dann wird die hornige Hand des Farmers ebenso von aller Arbeit befreit werden wie seine übrige „Anatomie" (der Magen ausgenommen), denn dann wird die Maschine das Melken sogut besorgen, wie jetzt schon das Abrahmen, und wie das Eiereinsammeln, das Maisausschälen usw., das Aufladen und Fortfahren der Produkte; nur das Geldeinstreichen oder Kouponabschneiden wird ihr noch verbleiben. Und wenn der Farmer selbst so wenig körperlich gesunde Bewegung hat, wo soll die für die Jungen herkommen, und wie kann sich das Bischen Lehmtreten auf dem Wege zur und von der Schule usw. vergleichen können mit den herrlichen Leibesübungen der städtischen Knaben, als da sind Turnen auf den Spielplätzen und in der Schule, Ballspielen und Schulfenstereinwerfen, „Carflipping" usw? Bei Lichte betrachtet kann schlechterdings gar kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das Leben in der „Stadt" unendlich gesünder ist als das auf dem Lande, und wenn unsere Gesundheitsbehörden in der Verhütung von Krankheiten so fortarbeiten, wird man in der Stadt kaum mehr sterben können, außer an Altersschwäche, so etwa im 100. bis 120. Lebensjahre — die Aerzte ausgenommen, die wohl werden verhungern müssen.

Das Leben in der Stadt ist gesünder, als das auf dem Lande und muß kräftigere, gesündere Menschen hervorbringen. Damit ist das „Land" endgiltig geschlagen und sein letztes Ruhmesblatt als „Fälschung" erwiesen, und nun dämmert uns auch so 'ne Ahnung auf, woher es kommt, daß die Landjugend so sehr nach der „Stadt" drängt. Was der Verstand der Verständigen nicht sieht (oder doch bisher nicht sah), das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüth". Sie ahnte es schon lange, daß die Stadt für sie gesünder ist und folgte ihrem dunkeln Drange den „Alten" zum Trotz.

Mehr Kohlen-Trubel.

Die drohenden Vorzeichen eines neuen großen Kohlengräber-Ausstandes mit Kohlennoth und Theuerung im Gefolge sind seit der letzten Besprechung der Sachlage nicht geringer geworden. Im Gegentheil, das drohende Gewölk am Horizont hat sich weiter ausgebreitet. Hatte es vorher nur über dem räumlich beschränkten Hartkohlengebiete gelagert, so taucht es nun auch über dem weit ausgedehnten Weichkohlengebiet auf. Eine Meldung aus Pittsburg stellt für den kommenden 1. April eine allgemeine Sperre der Weichkohlenförderung in Pennsylvania, Ohio, Indiana, Illinois, Westvirginia und Kentucky in Aussicht. Betriebseinstellung auf unbestimmte Zeit, bis entweder die Kohlengräber zur Annahme einer Lohnherabsetzung sich bequemt haben werden, oder aber der durch die Betriebseinstellung entstehende Kohlenmangel die Marktpreise derart gesteigert haben wird, daß den Unternehmern die Betriebsaufnahme zu den alten Lohnsätzen wieder lohnend erscheint.

Die Aera guten Einvernehmens, die in den wichtigsten Weichkohlenstaaten seit einer Reihe von Jahren zwischen Grubenbesitzern und Grubenarbeitern geherrscht hat, scheint demnach zu Ende zu sein. Bekanntlich haben im letzten großen Ausstande auf diesem Gebiete die Arbeiter die Anerkennung ihrer Union erstritten, verbunden mit bedeutenden Lohnherabsetzungen. Ein Abkommen war vereinbart worden, demzufolge Vertreter der Arbeiter mit Vertretern der Arbeitgeber alljährlich zusammenkamen, um die Arbeitsbedingungen für das kommende Jahr zu bestimmen. Es sind diese jährlichen Arbeitsverträge auch eingehalten worden und es haben, so weit man wußte, sich beide Parteien sehr wohl befunden dabei. Jedenfalls hat sich die Lage der Arbeiter sehr gebessert. Der Verbandspräsident Mitchell hat selber einmal die errungenen Lohnverbesserungen bis auf 75 Prozent beziffert, und hat das seinerzeit den Arbeitern der Hartkohlengruben vorgehalten als ein Beispiel dessen, was durch eine stramme Organisation und festes Zusammenhalten erreicht werden kann.

Den ersten ernstlichen Knacks hat, soweit man im Publikum davon weiß, das gute Einvernehmen dadurch erlitten, daß hier in Illinois die Arbeiterverbände die Legislatur zur Erlassung eines Gesetzes veranlaßten, welches die Betriebskosten vergrößert, indem es die Grubenbesitzer nöthigt, zum Abfeuern der Sprengschüsse, welches früher die „Miners" selber besorgten, besondere Leute anzustellen. Die Unternehmer erblickten darin eine Verletzung des Vertrages, demzufolge die gemeinschaftlich festgesetzten Arbeitsbedingungen unverändert bis zum Abschluß eines neuen Vertrages bestehen hätten sollen.

Nun ist auf den kommenden 22. November eine Zusammenkunft der Weichkohlengruben-Besitzer sämmtlicher vorgenannten sechs Staaten berufen worden, die hier in Chicago gehalten werden soll. Was die Versammlung thun wird, ist natürlich nicht vorauszusagen. Doch werden sich, wie es heißt, die Verhandlungen im Wesentlichen um zwei Vorschläge drehen. Die eine Partei wird Beschließung einer Lohnherabsetzung fordern (von den jetzigen 85 Cents per Tonne auf vielleicht 70 oder 75 per Tonne), auf den Grund hin, daß bei den jetzigen Lohnsätzen für die Unternehmer kein genügender Gewinn herauskommt. Die andere Partei ist der Ansicht, daß an dem „schlechten" Ertrage des Grubengeschäfts weniger die Höhe der Arbeitslöhne schuld sei, als die übermäßige Kohlengewinnung und der daraus sich ergebende „halsabschneiderische" Wettbewerb der Grubenbesitzer unter einander. Würden die Löhne herabgesetzt, ohne die Kohlenförderung zu beschränken, so würde der Wettbewerb bleiben wie er ist, die Preise würden von den Preisverderbern um den Betrag der Lohnverminderung heruntergedrückt werden und die Grubenbesitzer würden nicht besser daran sein, als sie jetzt daran sind. Also, sagt diese Partei, solle man sich nicht unnöthig mit den Arbeitern über die Lohnfrage streiten, sondern solle sich darauf beschränken, auf einen oder zwei Monate in sämmtlichen Gruben den Betrieb einzustellen. Das würde eine Verminderung der Jahresförderung um 23 bis 46 Millionen Tonnen bedeuten. Bei solcher Verringerung des Angebots würde es dann leicht sein die Preise zu steigern. Die Verbraucher selber würden die Preise in die Höhe treiben, um nur genug Kohle für ihren Bedarf zu bekommen.

* * *

Handelt es sich wirklich nur um diese beiden Vorschläge, so ist, wie auch die Entscheidung falle, die zeitweilige Betriebseinstellung und mit ihr die Preissteigerung gewiß; denn daß die Arbeiter die Lohnherabsetzung nicht ruhig hinnehmen, sondern sich dagegen und zwar sehr kräftig zur Wehre setzen würden, kann mit aller Zuversicht vorausgesagt werden. Und ob die Betriebseinstellung durch einen Ausstand der Arbeiter oder durch eine Sperre von Seiten der Arbeitgeber bewirkt wird, auf alle Fälle hätte das Publikum durch Zahlung höherer Kohlenpreise die Kriegskosten zu tragen. Und müßte vielleicht noch froh sein, wenn es bloß bei der Vertheuerung bliebe und nicht gar ernstlicher Mangel an dem unentbehrlichen Brennstoff zu einer allgemeinen Geschäftsstörung führte.

Die Noth war bereits schlimm genug, als vor drei Jahren bloß die Hartkohlengruben etliche Monate außer Betrieb gesetzt waren. Der Mangel an Hartkohlen vertheuerte nicht nur diese, sondern hatte auch eine riesige Vertheuerung der Weichkohlen zur Folge. Wie jetzt die Sachen liegen, könnte es geschehen, daß Hartkohlengewinnung und Weichkohlengewinnung beide zugleich eingestellt würden. Der durch Roosevelts Schiedskommission erwirkte Vertrag der Arbeiter und Arbeitgeber im Hartkohlengebiete erlischt am selben Tage (31. März), an dem auch die Arbeitsverträge im Weichkohlengebiete erlöschen. Die Arbeiter beider Gebiete sind in einem Verbande vereint, und die beiden Grubenbesitzer-Vereinigungen mögen gleichfalls gemeinsame Sache machen.

Jedenfalls stellt die ganze Sachlage im gegenwärtigen Ausblick sehr brenzlich sich dar. Mitchell ist in seinen neuerlichen Reden im Hartkohlengebiete immer kriegerischer geworden. Er spricht nicht mehr von Verhandlungen, sondern erklärt einfach, daß die dortigen Grubenbesitzer gezwungen werden müssen zu der Bewilligung der weiteren Forderungen, die er ihnen vorzulegen gedenkt: insbesondere zu der „Anerkennung" der Union und der Ausschließung aller Nichtunionsarbeiter; von welcher Forderung die Grubenbesitzer mit gleicher Bestimmtheit erklären, daß sie darauf unter keinen Umständen sich einlassen werden. Glücklicherweise ist es bis zum Ablauf der bestehenden Verträge immer noch sechs Monate Zeit und es mag sein, daß in dieser langen Frist die kriegslustige Stimmung etwas verkühlt und einer ruhigeren Ueberlegung Platz macht. Trotz aller Schärfe der Gegensätze sollte es bei beiderseitigem guten Willen nicht schwer fallen, eine friedliche Einigung zu erzielen. Einmal werden ja doch die beiden Parteien sich wieder mit einander vertragen müssen. Und es ist immer leichter, sich zu vertragen, ehe man sich gehauen hat, als nachdem man sich gehauen hat.

Eine verschwundene Inselgruppe?

Was das ewige Spiel der Meereswellen an der Küste oder die gewaltige Feuerkraft der Vulkane inmitten des Weltmeeres in Gestalt von Land erzeugt, das zerstören diese Kräfte wieder an anderen Stellen. So fand nach Berichten aus London das englische Postschiff „City of Panama" während der Fahrt auf dem Stillen Ozean bei 16 Grad 5 Minuten nördlicher Breite und 100 Grad 29 Minuten westlicher Länge das Meer auf eine unübersehbare Strecke hin von Thierleichen, Pflanzen und Baumstämmen so erfüllt, daß der Dampfer sich oft nur mit Gefahr durcharbeiten konnte. In fachwissenschaftlichen Kreisen wird angenommen, daß es sich um eine Inselkatastrophe handelt, vielleicht um den Untergang der Inselgruppe Revilla-Gigedo. Diese Inseln sind vulkanischen Ursprungs und blieben unbewohnt. Wohl aber sind sie ungemein reich an Vegetation, an Vögeln und Fischen, an Schildkröten und Robben. Die ganze Gruppe ist 800 Quadratkilometer groß, und ihre größte Insel steigt bis zu 1131 Meter Höhe auf. Ein amerikanisches Schiff, das an die mexikanische Küste kam, hat die Inselgruppe nicht auffinden können. Es ist somit die Wahrscheinlichkeit sehr groß, daß die Inselgruppe Revilla-Gigedo zugrunde gegangen ist.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Kathedralschul-Rektor.

In das neue Priesterseminar 55 Kandidaten aufgenommen.

Firmung in deutschen Kirchen.

Neue Synagoge und neue Presbyterianer-Kirche eingeweiht. — Verschmelzung der St. Johannes- und der Katholischen Ritter vollzogen.

Erzbischof Quigley hat zum Rektor und Präsidenten des von ihm gegründeten Kathedral-College, in welchem junge Leute zu Priestern ausgebildet werden sollen, Francis A. Purcell erkoren, einen der Hilfspriester der römisch-katholischen St. Anne-Kirche an der Wentworth Ave. und 52. Str. Purcell ist 34 Jahre alt, in Chicago geboren und in von den Jesuiten und „Christlichen Brüdern" geleiteten Schulen, dem Baltimorer Seminar und schließlich in der „ewigen Stadt" ausgebildet worden für den Lehrberuf an katholischen Hochschulen. Er soll namentlich als Kenner des Kirchenrechts hervorragend sein. Vor sieben Jahren kehrte er nach Chicago zurück und erhielt jenes Amt an der St. Anne-Gemeinde. Von hundert Bewerbern um Aufnahme in das Kathedral-College sind 55 nach erfolgter Prüfung zugelassen worden, darunter acht deutscher Herkunft, sechs polnischer, und je vier böhmischer, italienischer und französischer. Die Schule ist an der Superior und Caß Str., und die Lehrzeit dauert vier Jahre. Die Studenten brauchen kein Schulgeld zu bezahlen, um auch Knaben armer Eltern den Besuch zu ermöglichen. Die Kosten werden von sämmtlichen Kirchenspielen der Erzdiözese gemeinsam getragen werden.

Verschmelzung von Kirchenorden.

Unter dem Namen Catholic Military Federation of America haben sich die katholischen Ritter und die St. Johannes-Ritter verschmolzen. Die Einzelheiten wurden gestern in einer im „Kaiserhof" abgehaltenen geheimen Versammlung von Ausschüssen beider Vereinigungen festgestellt, und in einer auf den 6. November angesetzten weiteren Versammlung sollen eine Verfassung und Nebengesetze angenommen werden. Zu Beamten wurden erwählt: Präsident, Dr. Hubert Stratton, Chicago; Sekretär, C. L. Kleist, Chicago; Vollstreckungsausschuß: L. J. Kadeski, Quincy; B. F. Baumer, Chicago; William Burbach, Chicago; F. L. Huguelet, Chicago; P. P. Fahey, Peoria. Die Wahl der militärischen Befehlshaber wurde bis zur nächsten Zusammenkunft verschoben. Die St. Johannes-Ritter zählen 20,000 Mitglieder, und die „Katholischen Ritter" 10,000. Man erwartet, daß sich noch andere katholische Gesellschaften militärischen Charakters anschließen und die Stärke des Bundes auf 50,000 Mann erhöhen werden.

Der Plan ist bereits vor einiger Zeit angeregt worden, wie ja auch der des Zusammenschlusses anderer katholischer Verbände. Bei den letzten Zusammenkünften der St. Johannes- und der Katholischen Ritter wurden die einleitenden Schritte gethan. Im Juni 1906 wird der Verband in Buffalo seine erste Tagung abhalten, und zwei Monate später die der Vereinigungen des Staates Illinois die ihrige in Springfield. In Chicago dürfte ein Hauptquartier errichtet werden.

Firmung in deutschen Gemeinden.

Erzbischof Quigley firmte gestern Vormittag unter den üblichen Feierlichkeiten in der deutsch-katholischen St. Philomena-Gemeinde, 42. Court, nahe Armitage Ave., eine große Klasse und Nachmittags in der deutsch-katholischen St. Aloysius-Kirche, Nord Claremont Ave. und Le Moyne Str.

Weihfeste.

Die erste jüdisch-rumänische Gemeinde weihte gestern ihre neue Synagoge, 497 und 499 Union Str., ein und ehrte bei dieser Gelegenheit besonders Frl. Anna Boruchowitz, Frau Minnie Wittner und die Rabbiner Brody und Commissarsi. Die Gemeinde hatte bislang die Synagoge an der Clinton und Judd Str. benützt.

Auch die Erste Vereinigte Presbyterianer-Gemeinde, welche vor Jahresfrist aus der Ersten und Siebenten Presbyterianer-Gemeinde hervorging, hat gestern eine neue Kirche, auf dem Platz der alten der Siebenten Presbyterianer-Gemeinde, Central Park Ave. und West Congreß Str., feierlich eingeweiht. Die Pastoren McQuilkin und Ashwood, letzterer in St. Louis wohnhaft, amtirten. Der Bau ist aus braunen und weißen Backsteinen aufgeführt, mit behauenem Stein verziert und kostet $26,000, wovon noch $6000 zu bezahlen waren. Hiervon wurden gestern $1500 durch Sammlung aufgebracht, und den Rest hofft man durch in dieser Woche stattfindende Festlichkeiten zu verdienen.

Frei von Schulden.

Seit letzten Dienstag dauert eine Feier der Garfield Park-Methodistengemeinde, zu der die Thatsache den Anlaß gab, daß die Gemeinde ihre Schulden abgetragen hat. Morgen kommt die Reihe der Festlichkeiten, die zumeist streng religiösen Charakters waren, mit einem Festessen zum Abschluß, und gestern Abend wurde zum Schluß der Gebetsversammlung der Epworth-Liga die Hypothek verbrannt.

Interessanter Vortrag.

Missionär J. Speicher wird morgen Abend vor dem Jugendverein der 2. deutschen Baptisten-Gemeinde, Ecke Willow und Burling Str., einen Vortrag halten über das Thema: „Blicke in die sozialen Verhältnisse der Chinesen". Herr Speicher, der eben aus China zurückkehrte, verbrachte daselbst zehn Jahre.

Jedermann ist willkomen. Die Sitze sind frei.

Sträflings Tod.

Einer der Wildkatzen-Versicherungsschwindler im Arbeitshause gestorben.

Chas. J. Van Anden ist im Arbeitshause, wo er wegen Betriebs von Wildkatzenversicherung eine ihm vom Bundesrichter Kohlsaat im letzten Dezember auferlegte Freiheitsstrafe von einem Jahr verbüßte, gestorben und gestern von seiner früheren Wohnung, 3135 Rhodes Ave., aus begraben worden. Der Mann war 64 Jahre alt, kränklich, und seine Freunde hatten die beste Aussicht, in Kürze seine Begnadigung zu erwirken. Vor zehn Tagen erkrankte er an Lungenentzündung, und dieser ist er erlegen. Sein Genosse S. W. Jacobs verbüßt in Joliet zwei Jahre Zuchthaus und wird im nächsten Juni freigelassen werden. Die Beiden waren im Juni letzten Jahres von Geheimpolizei-Sergeant Woolbridge wegen unlizensirten Betriebes mehrerer Feuer-Versicherungsgesellschaften verhaftet worden, nachdem einer ihrer Polizenbesitzer den Betrag eingefordert hatte, zu dem sein im Baltimorer Feuer zerstörtes Haus in den Schwindelgesellschaften versichert war. Natürlich hatte der Mann keinen Cent bekommen. Die Zahl der Opfer der Halunken war sehr beträchtlich. Außer zu Gefängniß wurden Van Anden und Jacobs auch zu $500 und $1000 Geldstrafe verurtheilt. Frau Van Anden saß am Sterbebett ihres Mannes.

Der Groß-Kommandeur.

„Korporal" Tanner trifft morgen in Chicago ein.

„Korporal" Tanner von Pennsylvanien, den die Grand Army of the Republic auf ihrem jüngsten, in Denver abgehaltenen Konvent zum Groß-Kommandeur gewählt hat, hat sich von Denver aus mit seiner Gattin nach der Pazifik-Küste begeben, um dort seinen als Leutnant im Bundesheer dienenden Sohn in Empfang zu nehmen, der auf Urlaub aus den Philippinen heimkehrt. In Begleitung seiner Angehörigen wird der neue Groß-Kommandeur morgen in Chicago eintreffen. Er wird hier im Grand Pazifik-Hotel Quartier nehmen, und zwar als Gast seines Freundes und Kriegskameraden Major J. W. Burst.

* In der Bezirkswache an Warren Ave., wo er einen Unterschlupf für die Nacht gefunden hatte, wurde heute der obdachlose Krüppel Edward Ladin entseelt aufgefunden. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Ella Pruske

im Alter von 15 Jahren und 11 Monaten am Samstag, den 23. September, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 26. September, vom Trauerhause, 872 W. 20. Str., um 12.30, nach der St. Matthäus Kirche, von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Pruske, Vater.
Lizzie, Minnie, Meta, Lena und Carl junior, Geschwister.
Hermine Pruske, Großmutter.

In allen meinen Jahren,
Von zarter Jugend an,
Hab' ich es wohl erfahren
Wie schwer die Himmelsbahn.
Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit,
Wie etwa die Gottlosen, in stolzer Sicherheit.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Doris Kennedy,

Tochter des verstorbenen Carl Mertens, am Samstag, den 23. September, um 4.30 Nachm., im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. September, vom Trauerhause, 5509 Cottage Grove Ave., um 12 Uhr Mittags, nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Kennedy, Gatte.
Harold Kennedy, Sohn.
Frau Elisa Mertens, Mutter.
Charles und Henry Mertens, Brüder.
Frau J. Pitcher und Frau L. Teutsch, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Anna Roth geb. Krull

im Alter von 24 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. September, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 563 Larrabee Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William E. Roth, Gatte.
Irene und Francis, Kinder.
Wilhelmina Krull, Mutter, nebst Brüdern, Schwestern und Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Chas. Dargel

am 24. September im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Begräbniß findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 126 N. Mozart Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Dargel, Gattin.
Mrs. Ida Stafford, Mrs. Emma Rudishauser, Mrs. Hattie Gehrke, Töchter; nebst Schwiegersöhnen u. Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Caroline Oesterreich geb. Oergel

am 24. Sept., Nachm. 3 Uhr, im Alter von 80 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. September, vom Trauerhause, 680 W. 20. Str., halb ein Uhr Nachm., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Oesterreich, Gatte.
Albert und Magnus, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Alwina Heese

am 23. September im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 27. September, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 15 W. 20. Str., nach Waldheim.

Wilhelm Heese, Gatte.
Hertha, Katharina, Charlotte und Helena, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Sohn u. Bruder

August Keller

im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Bestattung Dienstag Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 584 Larrabee Str., auf dem Graceland Friedhof Crematorium.

Bertha Lüschmann, Gattin.
Emil Keller, Vater.
Oscar Keller und Eduard Keller, Brüder.

Todes-Anzeige.

Wilhelm Tell Loge Nr. 194 D. O. H.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Hayden

am 23. September gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, Dienstag, den 26. September, halb 1 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen.

John Rietze, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Friedrich Elz

im Alter von 51 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen am 24. September selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. September, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 514 George Str., nach der St. Lukas Kirche, Ecke Belmont und Perry Str., von da nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Antonia Elz, Gattin.
Hugo und Ida Elz, Kinder.
Henriette Elz, Schwiegertochter, nebst Geschwistern und Anverwandten. modi

Todes-Anzeige.

Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1. G. G. of A.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unserer Schwester

Karolina Malinofski.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. September, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 30 Julian Str., nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten werden ersucht, sich punkt 12:30 in der Vereinshalle einzufinden, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

W. Nordholz, Vorsitzender.
E. Dittmann, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Freunden u. Bekannten unseren herzlichen Dank für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß meiner Gattin und unserer Mutter

Sophia Steinhaus.

Insbesonders sagen wir dem Dorothea Frauen-Verein sowie dem Kaiser Wilhelm Deutschen Unterstützungs-Verein für die prompte Auszahlung des betreffenden Sterbegeldes unseren Dank, und können wir jeder deutschen Person diese Vereine empfehlen. Ferner sagen wir noch für die schönen Blumen, welche am Grabe niedergelegt wurden, unseren Dank.

Johann Steinhaus, Gatte, nebst Familie, 42 N. Fairfield Ave.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und reiche Blumenspende beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Charles Witte

möchte ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aussprechen. Besonders dem Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge meines Gatten meinen herzlichen Dank. Ebenfalls dem Fuhrleute-Verein Local 752 für die rege Theilnahme.

Dora Witte, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben:

Walter Ferdinand.

8 Jahre 9 Monate alt. Beerdigung Mittwoch, 27. Sept. 1905, um 12.30 Mittags, vom Trauerhaus, 1359 N. Central Park Ave., nach Waldheim.

Babel und Bibel. Drei Vorträge von Friedrich Delitzsch. 3 Bände. Preis $2.70 und 15c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13sp,1mo X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

White City
63RD ST. AND SOUTH PARK AVE
Riesige Massen kommen jeden Tag nach der White City, um sich das wunderbare Luftschiff anzusehen, in welchem am Samstag der waghalsige Roy Knabenshue einen tollkühnen Aufstieg unternahm.
Knabenshue und sein Luftschiff
Wird noch bis und einschl. Donnerstag, den 28. Sept., in der White City sein. Aufstiege jeden Tag bei günstigem Wetter. Freie Ausstellung des Luftschiffes jeden Nachmittag und Abend. — Carl Bunges beliebte Kapelle in 4 Konzerten jeden Tag. — Freier Zirkus. Thatsächlich $1 werth.—Allgemeiner Eintritt 10c. Offen von 1 Nachm. bis Mitternacht.

Coliseum Garden.
Letzte Woche:
Deutsche Marine-Kapelle
Allabendlich und Sonntag Nachmittags.
Eintritt 25c, nicht höher.
Geleitet von der Edelweißgarten-Verwaltung

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

FURS F. J. Stark & Co.
78 State Str., oberhalb Kranz's.
Seal Skin, Persian Lamb und Otter Coats vorräthig und auf Bestellung angefertigt. Reparaturen in sachverständiger Weise ausgeführt. Niedrige Preise diesen Monat.

Telephone North 1325 Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen.

Dittmann's BEST sind die besten.

DR. L. E. ZINS,
deutscher Spezialist, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str.,
behandelt alle chronischen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. Untersuchung frei. Sichere Heilung. — Sprechstunden täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags 9—6.

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2004.

Lokalbericht.

Stürmische Auftritte.

Russische Juden streiten sich über Kraus' Besuch bei Witte.

Der Polizei-Knüppel.

Auch bei Ausschreitungen auf dem Baseballplatz kommt er zur Anwendung. — Die Faust eines alten Sergeanten schafft Ordnung.

Adolph Kraus erhielt für seinen Besuch bei dem russischen Friedensunterhändler Witte, bei dem er zusammen mit hervorragenden New Yorker Glaubensgenossen im Interesse der russischen Juden vorstellig wurde, von diesen nicht den erwarteten Dank, als er ihnen gestern Abend in der Synagoge an der Clinton und Judd Str. die Unterredung mit Herrn Witte schilderte. Mit unterdrückter Aufregung waren sie seinen Worten gefolgt, als er dann aber mit der Bemerkung schloß, daß Herr Witte ihm versprochen habe, nach besten Kräften für die Besserung der Lage der Juden zu sorgen, da brach der Sturm los. „Trauen Sie einem russischen Politiker?" fragte eine jugendliche Jüdin, welche angeblich aus Rußland verbannt worden ist, und gab damit das Signal zu einem furchtbaren Tumult. Herr Kraus kam garnicht zu Worte. Einige seiner Zuhörer sprangen auf Stühle, andere fuchtelten mit den Händen in der Luft herum, von allen Seiten ertönte das Geschrei: „Nieder mit Witte!" „Nieder mit der Tyrannei!" „Nieder mit der Bureaukratie!" „Hoch die Revolution!" und ähnliche Rufe, in welchen sich der grimme Haß gegen die herrschenden Kreise in Rußland Luft machte.

Anna Feder, eine andere russische Jüdin, welche in Warschau eingekerkert war, rief, als der Tumult sich einen Augenblick gelegt hatte: „Ich protestire gegen jede Bettelei vor Witte um unsere Rechte!" und fachte dadurch den Sturm von Neuem an. Ein andersdenkender Mann schlug nach der Sprecherin, und das gab das Signal zu einem furchtbaren Auftritt. Jemand telephonirte nach der Polizei, auch wurden die Ausgänge abgeschlossen. Plötzlich drang ein Dutzend Polizisten mit erhobenen Knüppeln in die Halle und nahmen zehn der ärgsten Schreier gefangen, was die anderen zur Ruhe veranlaßte. Erst als der Patrouillewagen davonfuhr, ertönte wieder frenetisches Geschrei: „Tod dem Zaren!" „Tod Witte!" usw.

Unter Zischen sahen sich Herr Kraus und seine Begleiter Dr. Joseph Stolz und A. Seelenfreund, sein Sekretär, genöthigt, sich zu entfernen. Mehrere Personen erlitten bei dem Tumult leichte Verletzungen. Die Zurückgebliebenen riefen darauf eine Protestversammlung nach der Porgas-Halle an der Maxwell und Jefferson Str. ein, und diese begann bereits eine Stunde später. A. Litman war der Hauptredner, und seine Ausführungen gipfelten in scharfer Verurtheilung der Vorstellungen zu Gunsten der russischen Juden bei Herrn Witte. Herr Kraus sprach später in seiner Wohnung sein Bedauern über die Auftritte aus. Dieselben seien, sagte er, am Schluß eines dreiviertelstündigen Vortrages erfolgt, den er infolge Einladung gehalten hatte. Die Ausschreitungen seien auf den Versuch, die Krakehler zu entfernen, zurückzuführen. Die Verhafteten sind: Hyman Nikter, Sophie Nikter, Sara Sammon, Sam Paß, Ed Schwartz und Abe Alvert. Vier Andere wurden auf der Wache ohne Weiteres entlassen.

Ruhestörungen beim Spiel.

Zwischen den „Chicago Cubs" und den „New York Giants" fand gestern auf dem Baseballplatze auf der Westseite ein Baseballspiel statt, welches rund 26,000 Zuschauer anlockte. Unter der ungeheuren Menge entstand nun, als der Unparteiische, Emslin, mit einem Ballschläger aus Versehen vor die Brust geschlagen wurde, so daß er bewußtlos hinfiel, eine gewaltige Aufregung. Ein Zuschauer wurde ebenfalls ohnmächtig. Während nun einige Aerzte sich um die beiden Männer bemühten, drang ein Theil der Menge aus dem Zuschauerraum auf den Spielplatz und auf die für die Spieler bestimmten Sitzreihen vor und verdrängte die hier sitzenden Frauen. Das Dutzend Polizisten, welches zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesend war, wurde zur Seite geschoben, und als ein Polizist von einem unbekannten Kerl niedergeschlagen worden war, da griffen seine Genossen die Menge mit Knüppeln an. Aber auch damit hatten sie wenig Erfolg. Plötzlich sprang der frühere Polizeisergeant Callahan, welcher im Zuschauerraum saß, vor und schob, gleichzeitig mit den Fäusten um sich hauend, alles zurück, was ihm in den Weg kam. Viele Männer wurden zu Boden gestreckt. Das half, und bald war die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Einige Frauen wurden in dem Gedränge niedergetreten und verletzt. Callahan selbst schlug sich die Faust blutig und mußte sie verbinden lassen. Während der Vorgänge gerieth das Spiel ganz ins Stocken. Präsident Hart vom hiesigen Baseballklub beklagt sich darüber, daß ihm nicht genug Polizisten zur Verfügung gestellt werden, so seien am Samstag Mitglieder des hiesigen Klubs am Ausgang von Lümmeln von der Westseite verhöhnt und nur mit Mühe vor Mißhandlungen geschützt worden. Seit sechs Jahren war der Besuch des Baseballspiels nicht mehr so groß wie gestern.

Wahl-Henius Institut.

Das neue Gebäude wird in dieser Woche feierlich eingeweiht werden.

Wie schon berichtet, wird in dieser Woche das neue, eigene Heim des Wahl-Henius-Instituts unter angemessenen Feierlichkeiten eingeweiht werden. Um daran theilzunehmen, werden sich etwa 500 Brauereibesitzer, Braumeister und Techniker aus allen Theilen des Landes hier versammeln. Die Alumnen des Wahl-Henius Instituts sind nahezu 1000 an Zahl und nehmen nicht nur verantwortliche Stellungen im Braugewerbe der Ver. Staaten, sondern auch von Europa und Japan ein. Die von diesen Alumnen gebildete Verbindung hat es übernommen, die Einweihung zu einer Feierlichkeit zu gestalten, die für das Publikum von Interesse und für das Institut von großer Bedeutung in seiner Entwicklungsgeschichte sein wird.

Das Wahl-Henius Institut ist die einzige Hochschule für die wissenschaftliche und technische Ausbildung von Brauern, welche aus eigenen Mitteln ein Heim für sich geschaffen hat, ohne jede private oder staatliche Beihilfe. Anstalten dieser Art in Europa werden fast immer entweder durch die Regierungen oder Brauerverbindungen sehr liberal unterstützt. In diesem Fall waren die Leiter der Anstalt auf sich allein angewiesen.

Das Gebäude, an der Kreuzung der Fullerton und Clifton Ave., ist ein großer vierstöckiger Bau und schließt nicht nur alle Laboratorien und die wissenschaftliche Ausstattung einer Brauer-Hochschule ein, sondern auch eine vollständige Versuchs-Brauerei mit Flaschenfüllerei und Mälzerei, in einem Maßstabe, welcher genügt, um die technische Ausbildung mit praktischer Anweisung zu begleiten.

Außer der Brauerei-Wissenschaft umfaßt der Lehrplan alle Zweige des Gährungsgewerbes, und die Arbeit des Instituts erstreckt sich auf die chemische Untersuchung aller Braumaterialien und die Herstellung von Wein und Essig.

Die Einweihungs-Feierlichkeiten werden am nächsten Donnerstag mit einem Empfang und Kommers in der Halle der Batterie D eröffnet, und am nächsten Morgen folgt dann die eigentliche Einweihung in derselben Halle. Am Freitag Abend gibt die Fakultät den Alumnen und Gästen einen Kommers, und am Samstag Abend schließt die Reunion mit einem Festessen im Auditorium.

— Fragment. — „Gedanken sind zollfrei" — solange man sie a u s f ü h r t.

Perfekte Verdauung bedeutet Gesundheit

Ihr könnt sogar Mince Pie essen, wenn Ihr Stuart's Dyspepsia Tablets nehmt.

Wenn die Speise richtig verdaut wird, führt das Blut die Nährstoffe zu allen Theilen des Körpers, und der Assimilirungs- und Erbauungsprozeß schreitet vorwärts, und Gesundheit ist die Folge.

Stuart's Dyspepsia Tablets

garantiren perfekte Verdauung, ganz gleich, in welchem Zustand der Magen ist. Der Grund ist einfach. Sie verdauen die Speise und setzen den Magen in den Stand, auszuruhen und zu gesunden.

Bei allen Apotheken. 50 Cents die Schachtel.

W.R.Wlp

Sinnesänderung.

Mayor Dunne läßt seinen Schleifenplan fallen.

Eine Kraftprobe geplant.

Polizeichef Collins' Amtseifer hat bisher wenig gefruchtet. — Die öffentliche Sicherheit nimmt ab, statt zu. — Erhöhte Thätigkeit der Gesundheitspolizei.

Seinen neuen „Plan", dem Stadtrath die Einrichtung von elektrischen Straßenbahnschleifen für die untere Stadt zu empfehlen und zu befürworten, daß diese Schleifen vorläufig der Union Traction Co. verpachtet werden sollen, hat Mayor Dunne wieder fallen lassen. Sein Rechtsberather, Herr Darrow, ist nämlich der Ansicht, daß dieser Plan sich unter der Mueller-Akte nicht würde durchführen lassen, weil er nur die Einrichtung von Leitungs-Vorkehrungen betrifft, während die Mueller-Akte sich nur auf vollständige Straßenbahnanlagen bezieht. Der Mayor meint zwar, das vermeintliche Hinderniß würde nicht groß sein, da die Wegerechte der Union Traction Co. auf die in Frage kommenden Theilstrecken von Straßen — mit einziger Ausnahme der Madison Straße — im April nächsten Jahres erlöschen, er sieht aber ein, daß sich unter den obwaltenden Umständen durch ein Eingehen auf seinen Plan die gerichtliche Untersuchung der Mueller-Zertifikate auch nicht eher wird herbeiführen lassen, als es auf anderem Wege geschehen kann. Eine solche Beschleunigung sollte aber den Hauptzweck des Schleifenplanes bilden; da sie ausgeschlossen erscheint, interessirt sich der Mayor für die ganze Sache nicht mehr. Er hatte für heute Nachmittag den Verkehrs-Ausschuß des Stadtrathes zu einer Sondersitzung einberufen, in welcher der Schleifenplan hätte erörtert werden sollen. Diese Sitzung ist nun gegenstandslos geworden.

Eine Kraftprobe.

Der Mayor wird auch dem Stadtrath, der heute zu seiner ersten regelmäßigen Geschäftssitzung nach den Ferien zusammentritt, in der Straßenbahnfrage keine besonderen Mittheilungen zu machen haben. Trotzdem mag es sein, daß es in der Sitzung zu einer Kraftprobe zwischen den Verstadtlichern und den Gegnern der Verstadtlichung kommt. Die Führer der stadträthlichen Gefolgschaft des Bürgermeisters halten heute Mittag Rath darüber, wie sie vorgehen sollen, um den Verkehrs-Ausschuß zu einer Aenderung der Haltung zu zwingen, welche dieser neuerdings bezüglich der Dunne'schen Pläne und Vorschläge beobachtet. Einige der Herren befürworten, daß man heute im Stadtrath schlankweg die Gutheißung des vom Bürgermeister unterbreiteten „Kontraktplanes" beantragen möge. Es würde hierzu eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein, und diese dürfte sich schwerlich auftreiben lassen; auch würde von der Opposition muthmaßlich verlangt werden, daß der Antrag dem Verkehrs-Ausschuß überwiesen werden solle. Immerhin ließe sich bei den verschiedenen Abstimmungen feststellen, wie stark die Verstadtlichungspartei im Stadtrathe ist, und wie stark die Gegner der Verstadtlichung in der Körperschaft vertreten sind.

Wenig Ernennungen zu erwarten.

Eine große Anzahl von Ernennungen wird der Mayor dem Stadtrath heute Abend nicht unterbreiten. Mit Sicherheit erwartet man nur die Ernennung eines Nachfolgers für den verstorbenen Hyde Parker Polizeirichter Quinn. Voraussichtlich wird Friedensrichter Callahan diesen Posten erhalten. Ob der Mayor schon heute einen Nachfolger für den von seinem Amte als Vorsteher der „Bridewell" zurückgetretenen Herrn Sloan ernennen wird, ist nicht gewiß. Da „in der Theorie" dieser Posten von dem Aufsichtsrathe des Arbeitshauses besetzt wird, unterliegt die fragliche Ernennung der Bestätigung durch den Stadtrath nicht. Der Mayor meint, es habe mit der Neubesetzung des Postens gar keine Eile, da der stellvertretende Vorsteher vorderhand den Platz in befriedigender Weise ausfülle. Als möglicher Nachfolger für Herrn Sloan genannt wird neuerdings übrigens Präsident Lynch von der Behörde für örtliche Verbesserungen. Sollte dieser den Posten wirklich erhalten, so würde es natürlich eine entsprechende Veränderung in der Zusammensetzung der Behörde geben müssen, an deren Spitze Herr Lynch jetzt steht.

Vergebene Liebesmüh'.

Des Amtseifers ungeachtet, den der neue Polizeichef entfaltet, hat auch während des zweiten Monats von Herrn Collins Amtsführung die öffentliche Unsicherheit in Chicago zu- statt abgenommen. Nach den Polizeiberichten ist in der Zeit vom 26. August bis zum 25. September die Zahl der Raubanfälle um 16, die der Einbrüche sogar um 33 Prozent größer gewesen, als während des Monats vorher. Morde, bezw. Todtschläge wurden während der angegebenen Zeit 8 verübt, gegen 9 im vorhergegangenen Monat. Diese Bluthaten können indessen zu einem Vergleich kaum herangezogen werden, da sie sich meistens „im Familienkreise" ereignen, von der Polizei also nicht vorhergesehen werden können, weshalb man ihr auch nicht zumuthen kann, sie möge sie verhindern. Die für die Untersuchung und Aufklärung von Mordgeheimnissen neu organisirte Abtheilung der Kriminalpolizei hat während des Monats auf diesem Gebiete kaum etwas zu thun bekommen. Ihre Mitglieder sind denn vom Hilfs-Polizeichef Schuettler auch großentheils in dem Kampf gegen die Spieler verwendet worden, wobei bekanntlich zwei von ihnen jenseits der Staatsgrenze in Ungelegenheiten gerathen sind. Sie operirten in der Nähe von East Chicago mit einem drahtlosen Feld- und Wasser-Telegraphen und wurden dieserhalb auf Betreiben der Spieler unter einer auf böswilligen Unfug lautenden Anklage verhaftet, während man auf ihre Telegraphenapparate Beschlag gelegt hat. Eine Gerichtsverhandlung wird in dieser Angelegenheit am Donnerstag stattfinden. — In ihrem Kriege gegen Spielhausbesitzer, Vermittler von Rennwetten, Inhaber von Winkelbörsen usw. hat die Polizei während der letzten Woche eine große Menge von Verhaftungen vorgenommen und — wenn man ihren Angaben Glauben schenken darf — auch sonst gute Erfolge erzielt. Eifrig bemüht zeigt sich die Polizei auch, der verderblichen Unsitte des Revolvertragens Einhalt zu thun; als verdächtige Charaktere aufgegriffen und wegen „Landstreicherei" prozessirt wurden während des Monats 198 Personen.

Verschärfte Inspektion am Platze.

Gesundheits-Kommissär Wahlen macht in seinem „Bulletin" für die vorige Woche nähere Mittheilungen über die Thätigkeit der Markt-Inspektoren seines Departements. Er sagt, diese Inspektoren hätten in neuerer Zeit auf den Märkten des sog. „Ghetto" durch Konfiszirung großer Mengen schlechter Waare in vieler Beziehung Wandel geschaffen und auch in der South Water Straße nach dem Rechten gesehen, soweit ihre beschränkte Anzahl das möglich mache. Zwei von den sechs Inspektoren waren seit vierzehn Tagen nach den Viehhöfen abkommandirt. Dort hätten sie seither die Verwerfung von 242 Rindern, 503 Schafen und 9 Kälbern bewirkt, deren Fleisch sonst auf den Chicagoer Markt gebracht worden wäre, obgleich die betreffenden Thiere entweder mit Krankheiten behaftet gewesen waren, oder ihr Fleisch sich aus anderen Gründen zum Genuß nicht geeignet hätte. Die städtischen Inspektoren hätten bei ihrer Thätigkeit seitens der Bundes- und der Staats-Inspektoren nicht durchweg die erhoffte Unterstützung gefunden, seien bei denselben sogar wiederholt auf bösen Willen und Widerstand gestoßen, ein Beweis mehr, wie nothwendig es ist, daß die Stadt selber die Fleischinspektion besorgen läßt, und zwar gründlich. — Infolge einer Runde, welche Direktor Biehn vom städtischen Laboratorium in Begleitung von Markt-Inspektoren durch Obsthandlungen gemacht hat, sind in voriger Woche gegen 3000 Körbe Pfirsiche als ungenießbar verworfen worden. — Außerordentlich gut ist neuerdings im Allgemeinen die Beschaffenheit der Milch, die hier zum Verkauf gebracht wird. Von Milch- und Rahmproben, die während der vorigen Woche von städtischen Inspektoren nach dem Laboratorium des Gesundheitsamtes gebracht worden sind, haben sich nur 3.14 Prozent als unterwerthig erwiesen, von Proben, die Privatleute einschickten, 3.18 Prozent. So niedrig waren die betr. Prozentsätze noch nie zuvor gewesen.

Wenn Ihr beabsichtigt, eine Geschäfts- oder Vergnügungsreise von Chicago nach Buffalo, New York, Boston oder irgend einen östlichen Punkt zu machen, solltet Ihr den zufriedenstellendsten Dienst, der durch die drei Expreßzüge der Nickel Plate-Bahn Euch geboten wird, genau prüfen. Farbige Porters zur Bedienung in Coaches, deren Pflicht es ist, für den Komfort der Passagiere auf der Fahrt zu sorgen. Damen und Kindern sowie älteren Leuten, die allein reisen, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Kein Aufschlag der Fahrpreise wird auf irgend einem Zug der Nickel Plate-Bahn berechnet. American Club Mahlzeiten, von 35 Cents bis $1.00, servirt in Nickel Plate Speisewagen. Ein Versuch wird zu Eurer Zufriedenheit ausfallen. Alle Züge fahren ab von LaSalle Str.-Station, dem einzigen Bahnhof in Chicago, der an die Hochbahnschleife angrenzt. Sprecht vor oder schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., Zimmer 298, Chicago. 4sp,mo

Aus Vereinskreisen.

Die Schiller-Liedertafel erwählte in ihrer letzten Gesangsprobe Herrn Gabriel Katzenberger zum Dirigenten an Stelle des nach Deutschland verreisten Herrn F. A. Kern und wird fortan jeden Dienstag in Schoenhofens Halle proben. — Der Verein veranstaltet am Sonntag, dem 29. Okt., in dieser Halle auch eine Abendunterhaltung nebst Ball. Bei dieser Gelegenheit wird Dirigent Katzenberger zum ersten Male ein Konzert der Sänger öffentlich leiten.

Am Sonntag Abend fand die erste Versammlung des neugegründeten „Dr. Herzl ungarischen Unterstützungsvereins" in der Halle Nr. 496 Milwaukee Avenue statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Präsident Jg. Schwarz, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und Krankenunterstützung, wurde beschlossen, am 21. Oktober das Gründungsfest zu feiern. Um die Gründung des, dem Wohle der leidenden Menschheit geweihten Vereins haben sich verdient gemacht: Jg. Schwarz, Präsident; Philip Reiß, Vizepräsident; Sam Steiner, Schatzmeister, und Isidor Sommer, Sekretär. — Der Verein ist vorzüglich fundirt.

Kräuter-Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Großartige Erfolge. Nervenleiden, Schwächezustände der Männer, Nieren- und Blasen-Affektionen, sowie überhaupt chronische Krankheiten jeder Art rasch und gründlich kurirt. Heilkräftige Pflanzen-Extrakte von mir zu beziehen. Leicht durchzuführende, höchst erfolgreiche, briefliche Behandlung. Kur-Kosten äußerst mäßig. Ausführliche Krankheits-Beschreibung (deutsch oder englisch) erbeten.

Dr. G. H. BOBERTZ

564 Woodward Avenue, Detroit, Mich. 20aug*X

Turner-„Field Day".

Der Soziale Turnverein hielt ihn gestern im Riverview Park ab.

Abturnen nothwendig.

Es wird am nächsten Sonntag stattfinden. — Piknik des Hessen-Darmstädter U.-Vereins. — Konzert des LaSalle Frauenchors. — Ball der „Suevia".

Einer Einladung des Sozialen Turnvereins zur Betheiligung am „Field Day" Folge leistend, fanden sich gestern außer den Mitgliedern dieses Vereins Turner der Chicago Turngemeinde, des Zentral Turnvereins, La Salle Turnvereins und des Turnvereins „Aurora", des Vorwärts-, des Teutonia- und des South Chicago Turnvereins im Riverview Park ein, um miteinander um die Wette zu turnen und sich um die ausgesetzten Preise zu bewerben. Dem Preisturnen, das sich bis gegen 7 Uhr hinzog und an dem sich vom Sozialen Turnverein sämmtliche Klassen — Knaben, Mädchen, Aktive und Altersriege — betheilgten, folgte später ein Schauturnen, bei welchem Frei- und Gerätheübungen und seitens des Sozialen Turnvereins die von ihm auf dem letzten Bundesturnfest vorgeführten Uebungen, darunter die der Damenklasse, vorgeführt wurden. Die bei dem schönen Wetter durch das turnerische Schauspiel angelockte zahlreiche Zuschauermenge belohnte die prächtigen Leistungen der Turner mit großem Beifall. Konzert, Vorträge der Gesangvereine „Heine Männerchor" und „Soziale Liedertafel" sorgten für angenehme Abwechslung im Programm.

Nachstehend das Ergebniß des Preisturnens:

Vereinsturnen — Zentral Turnverein, 11 Punkte; La Salle Turnverein, 11 Punkte.

Beste Einzelleistungen — H. E. Mundt, Zentral-Turnverein, 6 Punkte; George Meyer, Zentral-Turnverein, 5 Punkte; A. R. Arens, La Salle-Turnverein, 5 Punkte; Gus Reimers, La Salle-Turnverein, 5 Punkte.

Mädchenklasse — Sozialer Turnverein, 12 Punkte; Vorwärts-Turnverein, 6 Punkte.

Der Soziale Turnverein verzichtete auf den Preis und dieser, bestehend aus einem seidenen Banner, fiel auf den Vorwärts-Turnverein.

Knabenklasse — Sozialer Turnverein, 13 Punkte; Vorwärts-Turnverein, 9 Punkte; Einigkeit-Turnverein, 5 Punkte.

Auch in diesem Falle fiel der Preis dem Turnverein Vorwärts zu, da der Soziale Turnverein darauf verzichtete.

Einzel-Preise — Kugelstoßen: Geo. Meyer, Zentral-Turnverein, 69.2½ Fuß; erster Preis goldene Medaille. Zweitbeste Leistung: E. Thomas, Sozialer, 63.7½ Fuß; J. Feyereisen, Aurora, 63.1 Fuß.

Hochsprung — A. R. Arens, La Salle; Gus Reimers, La Salle. Beide sprangen 5.5 Fuß und müssen für diesen Preis — goldene Medaille — abspringen.

Wettlaufen, 100 Yards — H. E. Mundt, Zentral-Turnverein, Zeit 10.2 Sekunden, erster Preis; zweitbeste Leistung F. Ihrcke, La Salle-Turnverein, Zeit 10.3 Sekunden.

Für den Vereinspreis, bestehend aus einem silbernen Becher, muß zwischen dem La Salle- und dem Zentral-Turnverein abgeturnt werden. Da hierdurch auch im Gesammtresultat für den Einzelpreis eine Punktänderung vorkommen kann, so wird erst nach dem erfolgten Abturnen das Resultat festgestellt werden können.

Das Abturnen findet am Sonntag, dem 1. Oktober, Vormittags halb 11 Uhr, statt.

Hessen-Darmstädter U. V.

Der Wettergott hat gestern gutgemacht, was er vor zwei Wochen an dem Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein und seinen Freunden verbrochen hat, die sich gerüstet hatten, an dem Piknik theilzunehmen, das der Verein an jenem Tage im Worlds Fair Grove an Stony Island Ave. und 67. Str. abhalten wollte, des ungünstigen Wetters wegen aber auf gestern verlegen mußte. Der Besuch des Festes war zweifellos viel zahlreicher, als er gewesen wäre, hätte das Piknik zur ursprünglich festgesetzten Zeit abgehalten werden können, denn der warme Sonnenschein verlockte wohl Manchen dazu, diese wohl letzte Gelegenheit wahrzunehmen, um einem deutschen Vereinsfest im Freien beizuwohnen. Es war vom Vorbereitungs-Ausschuß aber auch Alles gethan worden, um den Gästen die Zeit so angenehm wie nur möglich zu verkürzen, und so war es nur natürlich, daß sich das Piknik in jeder Beziehung zu einem Erfolg gestaltete.

Verein Suevia.

In der Arbeiter-Halle an 12. Str. gab gestern der österreichisch-ungarische Verein „Suevia" einen Herbstball, der sich eines außergewöhnlich großen Zuspruches erfreute. Natürlich waren die Theilnehmer der Mehrzahl nach Kinder der Doppelmonarchie, aber auch viele „Reichsdeutsche" waren anwesend, wußten sie doch, daß man sich auf den Festen des Bruderstammes stets kaiserlich-königlich amusirt. Und dies war denn auch bei dem gestrigen Ball der „Suevia" der Fall. Kein Mißton störte die Gemüthlichkeit, und da bei der Zusammenstellung der Speisekarte der heimathliche Geschmack der Festgäste in gebührender Weise berücksichtigt worden war, so kam auch der leibliche Mensch voll auf seine Rechnung. Erst nach der Mitternachtsstunde nahm das Ballfest sein Ende.

La Salle-Frauenchor.

Der Ferdinand La Salle-Frauenchor veranstaltete gestern in Brands Halle, Nr. 162 N. Clark Str., ein Konzert, verbunden mit Ball. Die Festlichkeit gestaltete sich für die Veranstalter und die mitwirkenden Gesangvereine zu einem durchschlagenden Erfolg, für die Gäste aber zu einem wirklichen Ohrenschmaus. Der aus Frau Charlotte Goebel, Frau Oskar Nesbe, Frau Auguste Dose, Frau Lob, Frau Wm. Behrens, Frau Oskar Britschle, Frau Witt, Frau Voges und Frau Eisenhauer bestehende Festausschuß hatte ein ebenso reichhaltiges wie gediegenes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos zu Gehör gebracht wurden. Besonderen Anklang fanden die Darbietungen des festgebenden Vereins unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten O. Gerasch, sowie die Vorträge des Arbeiter Liederkranz, des Gesangvereins Polyhymnia, der Südseite Liedertafel, des Teutonia Liederkranz, des Sozialistischen Sängerbundes und des Böhmischen Gesangvereins. Herr Koes, der über einen prächtigen Tenor verfügt, gab mehrere Soli zum Besten, und die Herren Rhein und Kluge wußten durch ihre komischen Duette die Zuhörer in stürmische Heiterkeit zu versetzen. Zur Glanznummer des Abends gestaltete sich aber die humoristische Szene: „Die Marktweiber-Konferenz", in der die Damen P. Dose, L. Eisenhauer, W. Loewe, Ch. Goebel, A. Dose und F. Voges mitwirkten und durch ihr drolliges Spiel das Publikum beinahe in Lachkrämpfe versetzten. Ein flotter Ball bildete den Abschluß der in schönster Harmonie verlaufenen Festlichkeit, die zweifellos jedem der Theilnehmer in angenehmer Erinnerung verbleiben wird.

Kuehnemann-Vorträge.

Der erste findet am nächsten Samstag Abend in der Steinway-Halle statt.

In der ersten Hälfte des kommenden Monats wird Professor Dr. Eugen Kuehnemann, der Rektor der kgl. Akademie zu Posen, an den hiesigen Universitäten und an der Staatsuniversität von Wiskonsin eine beschränkte Anzahl von Vorlesungen halten. Um einer möglichst großen Anzahl von deutsch sprechenden Amerikanern Gelegenheit zu geben, Prof. Kuehnemann zu hören, hat er sich auf das Ersuchen einer Anzahl von hervorragenden Deutsch-Amerikanern bereit erklärt, am nächsten Samstag und am 4. Oktober, Abends 8 Uhr, in der Steinway Halle, 17 Van Buren Str., je einen Vortrag zu halten, und zwar wird er in dem ersten Gerhard Hauptmann, in dem letzten Ibsen behandeln. Einlaßkarten zu diesen beiden Vorträgen sind von heute an an der Kasse erhältlich.

Die Posener Akademie ist keine eigentliche Universität, sondern entspricht mehr der hiesigen „University Extension", die an ihr gehaltenen Vorlesungen sind daher auch keine akademischen, sondern volksthümlich gehalten, und auch die Vorträge, welche Prof. Kuehnemann hier halten wird, namentlich diejenigen über Hauptmann und Ibsen, werden durchaus den Charakter des Volksthümlichen wahren.

Auch bei den Vorträgen an den Universitäten wird Prof. Kuehnemann sich der deutschen Sprache bedienen, da er der englischen nicht in dem Maße mächtig ist, seine Vorlesungen in dieser Zunge zu halten.

Dowie und der „König".

Der „Apostel" erzählt seinen Anhängern Wundergeschichten.

Im Shiloh-Tabernakel in Zion City sang gestern gelegentlich der Jährung seiner Selbsterhebung in den Stand der Apostel John Alexander Dowie ein Loblied auf den König Edward von England, den er während seines Besuches in Australien vor anderthalb Jahren dermaßen beschimpft hatte, daß die Bevölkerung voller Wuth ihn verjagte. „Seine Majestät" sind nämlich, wie der „Apostel" behauptete, zu den Lehren „Zions" bekehrt worden, und das soll durch eine Verbreiterin der „Heilsblätter" geschehen sein. Als diese unlängst bei ihrer Thätigkeit in London zum königlichen Palast kam, begehrte und erhielt sie Zutritt zum König, und dieser soll durch ihre Darstellung veranlaßt worden sein, dem „Unglauben" zu entsagen und sich zu Dowies Lehren zu bekehren. Auch hat der König, wie wenigstens der „Apostel" kühn behauptete, dahin gewirkt, daß „in allen königlichen Palästen in ganz Europa" jetzt Dowies Lehren gelesen werden.

Böse Menschen höhnen, daß folgerichtig eigentlich König Edward jetzt Alles, was er besitzt, Dowie zu Füßen legen und nach Zion auswandern müsse, denn sonst sei es mit der wahren Bekehrung doch nichts.

Erreichte seinen Zweck.

Der 32jährige Barbier August Keller machte gestern in seiner Wohnung, Nr. 584 Larrabee Str., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Er hatte einen an seine Frau gerichteten Zettel hinterlassen, des Inhalts, daß er lebensmüde sei und es daher fürs Beste halte, sich ins Jenseits zu befördern. Was ihn veranlaßte, sich das Leben zu nehmen, konnte nicht ermittelt werden. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 303 Larrabee Str. geschafft.

* E. A. Shepler, seit fünfzehn Jahren Geschäftsführer der Western News Co., ist gestern nach dreimonatlicher Krankheit in seiner Wohnung im Virginia Hotel gestorben. Er stammte aus Harrisburg, Pa., und war 46 Jahre alt. Seine Gattin überlebt ihn.

Neue Widersacher.

Sie erwachsen dem Senator Cullom in den Gewerkschaften.

Wahlkampagne wird kurz.

Die Republikaner wollen sie erst Mitte Oktober eröffnen. — Kandidat Wenter bethätigt sich auf eigene Hand. — Sozialisten verbessern ihre Parteiorganisation.

Gegen den Senator Cullom, bezw. die Wiedererwählung desselben, wühlen dessen Widersacher nun auch in den Reihen der organisirten Arbeiterschaft. In einer der nächsten Versammlungen der „Federation of Labor" soll beantragt werden, daß diese Körperschaft zu der Senatorenwahl Stellung nehmen möge. Es würde dann ein Ausschuß beauftragt werden, über die verschiedenen Anwärter Erkundigungen einzuziehen und Bericht zu erstatten. Für den Bericht über Cullom sollen bereits die einschlägigen Vorarbeiten gethan sein. Man hat angeblich ermittelt, daß Herr Cullom, als er Gouverneur von Illinois war, große Anstrengungen gemacht hat, die Passirung verschiedener Arbeiterschutzgesetze zu verhindern, welche damals der Legislatur im Entwurf vorlagen. Als dann Herr Cullom zum Bundes-Senator gewählt wurde und das Gouverneursamt niederlegte, wurden die betreffenden Vorlagen angenommen. Ferner will man entdeckt haben, daß Herr Cullom sich im Bundessenat in keiner Weise bemüht hat, die Durchführung der Maßnahmen zu beschleunigen, welche der Kongreß zur Beschützung von Weichenstellern und Schaffnern in Bezug auf Sicherheitsvorkehrungen getroffen hat, welche von den Eisenbahn-Gesellschaften einzurichten sind. Auch will man gefunden haben, daß Herr Cullom sich in Bezug auf die Achtstundenfrage und andere, für die Arbeiterschaft wichtige Punkte andauernd kühl und ablehnend gezeigt habe.

Republikanische Kampagnepläne.

Heute Nachmittag befindet sich im republikanischen Partei-Hauptquartier, Nr. 76 Fifth Ave., der County-Ausschuß der Partei in Sitzung. Es heißt, derselbe werde bezüglich der Wahlkampagne beschließen, daß diese auf noch kürzere Dauer bemessen werden solle, als ursprünglich beabsichtigt worden war. Der Feldzug soll nur drei Wochen währen, und zwar will man ihn am 17. Oktober beginnen mit gleichzeitiger Abhaltung von Versammlungen sämmtlicher Bezirks-Organisationen der Partei. Es soll bei dieser Gelegenheit Personen, die bisher der Organisation noch fernstehen, Gelegenheit geboten werden, sich ihr anzuschließen. — Zur Sprache kam in der Sitzung auch das Liebesfest, welches die Republikaner von Illinois dieser Tage in der Staats-Hauptstadt feiern werden. Es wurde erörtert, ob es rathsam sein würde, schon bei dieser Gelegenheit in Bezug auf die Senatorenwahl Stellung zu nehmen, bezw. Farbe zu bekennen. Voraussichtlich wird nichts Derartiges geschehen, da Gouverneur Deneen und seine näheren Freunde, deren Wünsche und Ansichten in dieser Hinsicht den Ausschlag geben, es für besser halten, der Entwickelung der Dinge erst noch eine Weile zuzusehen.

Eröffnet den Kampf.

Von demokratischer Seite ist der Wahlkampf bereits eröffnet worden, vorläufig allerdings nur von Herrn Wenter, dem Kandidaten für die Präsidentschaft der Abwasserbehörde, allein. Herr Wenter verschickt an die Wählerschaft Hunderttausende von Zirkularen mit Angaben über die Geschichte des Abwasserkanals und die Rolle, welche er, Herr Wenter, beim Bau desselben gespielt hat. Herr Wenter wurde im Herbst 1889, bei der ersten, zwecks Schaffung der Abwasserbehörde vorgenommenen Wahl, zum Mitgliede der Kommission gewählt und hat dieser seither ununterbrochen angehört. Von 1892—1895 war er Präsident der Behörde und als solcher hat er den ersten Spatenstich am Kanalbau gethan. Unter seiner Präsidentschaft wurde annähernd die Hälfte der Gesammtsumme von $30,313,080 verausgabt, welche der Kanalbau an sich — abgesehen von den Flußverbesserungen, die er bedingt hat — gekostet. Am Schluß seines Zirkulars macht Herr Wenter auf den wichtigen Umstand aufmerksam, daß Wähler, die ihm in seiner Eigenschaft als Kandidat für die Präsidentschaft ihre Stimme zu geben wünschen, auch für ihn als Kandidaten für die Mitgliedschaft in der Behörde stimmen müssen, falls sie ihren Zweck erreichen wollen.

Verbesserte Organisation.

In einer sozialistischen Massenversammlung die gestern unter dem Vorsitz des Richter-Kandidaten M. H. Taft in Uhlichs Halle abgehalten wurde, ist auf Antrag von Charles S. Breckon beschlossen worden, eine neue Parteiorganisation zu schaffen und fleißig am Ausbau derselben zu arbeiten. Chicago, bezw. Cook County, soll zu diesem Ende in sieben Organisationsbezirke eingetheilt werden, und für jeden Primärwahlenbezirk will man einen Wählerklub ins Leben rufen. Alle, die bisher ihren sozialistischen Sympathien nur an der Wahlurne Ausdruck gegeben haben, sollen veranlaßt werden, der Partei in aller Form beizutreten und sich im Interesse ihrer Ausbreitung zu bethätigen. Die ersten 25 Cents der Beiträge eines jeden Mitgliedes sollen zur Unterstützung des Parteiorgans verwendet werden.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Leffingwell's Boots."
Illinois. — „Sergeant Brue".
Garrick. — „The Geezer of Geck".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Columbus-Theater. — „No Mother to Guide Her."
Studebaker. — „The Filibuster".
Bush Temple. — „The Henrietta."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
White City. — Konzert von Schilzonyi's Knabenkapelle und zahllose andere Attraktionen.
Koliseum. — Deutsche Marine-Kapelle.
Sans-Souci-Park. — Konzert, Theater und andere Attraktionen.
Hillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag-Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Aufruf zur Feier des nationalen Deutschen Tages.

Philadelphia, 1905.

An das Deutschthum der Ver. Staaten!

Fünf Jahre sind verflossen, seit Vertreter deutscher Vereinigungen von Maryland, Minnesota, Ohio und Pennsylvanien in der Halle der altehrwürdigen Deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien den Deutsch-Amerikanischen National-Bund der Ver. Staaten von Amerika gründeten. An der Stätte, wo Dr. Oswald Seidensticker und Dr. Gottlieb Keller gewirkt haben, gelobten sie, das Werk dieser Begründer des Deutschen Tages fortzusetzen, damit der 6. Oktober zu einem nationalen Gedenktage der Deutsch-Amerikaner werde.

Wie der Irländer seinen St. Patricks-Tag, der Franzose seinen Tag der Erstürmung der Bastille im ganzen Lande feiert, so soll der Deutsch-Amerikaner am Deutschen Tage sich stolz zu seiner deutschen Geburt oder Abstammung bekennen. Lokale Verhältnisse mögen die Feier des Deutschen Tages im Freien vor dem 6. Oktober und an bestimmten Feiertagen passender machen, gleichsam als Vorfeier. Bei diesen Vorfeiern kann der Einigkeits-Gedanke dem Volke verkündet werden, der am Deutschen Tage in jedem Jahre von Neuem belebt werden soll, sei es in der Familie, in der Gemeinde, in Versammlungen, oder wo immer Deutsch-Amerikaner zusammenkommen.

Im vorigen Jahre wurde der nationale Deutsche Tag bei Gelegenheit der Weltausstellung zu St. Louis von Vertretern der deutsch-amerikanischen Presse und hervorragenden Deutsch-Amerikanern in so würdiger Weise gefeiert, daß der Deutsche Tag zu einem der schönsten Galatage der Weltausstellung wurde. In diesem Jahre wird der Deutsch-Amerikanische National-Bund den nationalen Deutschen Tag in Verbindung mit seiner am 4., 5., 6. und 7. Oktober zu Indianapolis stattfindenden Dritten National-Konvention feiern und erbittet hierzu die gütige Mitwirkung der deutsch-amerikanischen Presse.

Es ergeht hiermit eine herzliche Einladung an das Deutschthum der Ver. Staaten, an dieser Feier des Deutschen Tages theilzunehmen. Wem es nicht vergönnt ist, persönlich zu kommen, der sende eine Widmung in Poesie oder Prosa, per Depesche oder Brief. Unsere deutsch-amerikanischen Professoren, Dichter, Künstler, Journalisten, Komponisten, Pädagogen, Lehrer, Geschichtsforscher etc. sind um Zusendung von Beiträgen ersucht. Widmungen und sonstige Beiträge kommen bei der Feier am 6. Oktober zur Verlesung und werden in den Deutsch-Amerikanischen Annalen publizirt. Plastische Entwürfe für ein Pastorius-Denkmal, Skizzen, Bilder etc. werden während der Zeit der Konvention ausgestellt. Man beliebe zu adressiren: National-Bund, Deutsches Haus, Indianapolis, Indiana.

Möge diese Feier das Deutschthum der Ver. Staaten durch ein geistiges Band sich selbst näher bringen und zu weiterer Begehung des nationalen Deutschen Tages anregen. Dies ist der innige Wunsch des Vorstandes und der Beisitzer des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes.

Achtungsvoll und mit deutschem Gruß Dr. C. J. Hexamer, Präsident.
Adolph Timm, Sekr.

Storchstatistik.

Eine Storchzählung ist von der Physikalisch-Oekonomischen Gesellschaft in Königsberg für Ostpreußen in die Wege geleitet worden. Mit Hilfe der Lehrer soll die Zahl der vorhandenen Storchnester festgestellt werden. Dieselbe Statistik ist bereits in Mecklenburg und Hessen aufgenommen worden. Dies Vorgehen verdient allgemein Nachahmung, hauptsächlich im Interesse der Erdbrüter und der Jagd. Es kann leider keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Storch zu den schädlichen Thieren gehört. Er nimmt jedes Nest aus, das er findet. Und er findet sie alle, denn er ist sehr fleißig, weil die Ernährung seiner Familie seine ganze Kraft und Zeit in Anspruch nimmt. Von früh bis spät stolziert er auf dem Felde umher. Findet er einen Wurf Junghasen, dann holt er einen nach dem anderen fort. Deshalb ist die Niederjagd in Gebieten mit vielen Störchen nie hochzubringen. Noch schlimmer ist es, daß er auch die an der Erde brütenden Singvögel nicht verschont, so daß in manchen Gegenden diese Vogelarten, namentlich die Lerchen, gänzlich ausgerottet sind. Naturfreunde wie Jäger fordern deshalb, daß der Storch in Gegenden, in denen er im Uebermaß vorhanden ist, abgeschossen werden darf. Es gibt Ortschaften, in denen auf jedem Dach nicht ein, sondern mehrere Storchnester vorhanden und bewohnt sind. Am schädlichsten jedoch sind die ehelos lebenden Störche, die kein Nest besitzen. Sie halten sich auf manchen Wiesenflächen in großer Zahl auf und übernachten auf Bäumen. Sie werden leider von der Statistik nicht mitgezählt werden. Immerhin wäre es erwünscht, wenn bei dieser Umfrage auch das häufigere oder seltenere Vorkommen der erdbrütenden Singvögel in den von Störchen heimgesuchten Gegenden festgestellt würde.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter nüchterner, lediger Stallmann, Südseite, muß Empfehlungen haben. Sofort zu erfragen: E. A. Aaron & Bro., 134 South Water Straße.

Verlangt: Einige Carpenters. 796 Southport nahe Belmont Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Store an Oefen. 1033 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot in Bäckerei. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Presser an Skirts. 884 W. Division Straße.

Verlangt: Guter Junge, um Kegel aufzusetzen in Bowling Alley. 593 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger, lediger Butcher für Wurst machen und Store tenden. 122 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Fleischer, der auch englisch und böhmisch sprechen kann. 138 Canalport Ave. mdi

Verlangt: Guter Verkäufer an Wagen für Wholesale Wurstgeschäft. Emil Dicks, 654 Belmont Ave.

Verlangt: Junge, der das Butchergeschäft zu erlernen wünscht; gutes Heim. 820 Belmont Ave.

Verlangt: Lunchkoch, muß sein Geschäft verstehen. 250 Ost Lake Str.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Brot und Rolls zu arbeiten, 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, 14 bis 15 Jahre alt, im Milchgeschäft. Gutes Heim. 508 26. Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. Muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein braver Junge, nicht unter 16 Jahren, für allgemeine Geschäftsarbeit. William N. Strehl, 34 Monroe Str., 4. Stock. mdi

Verlangt: Eine 2. Hand an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Barporter, der am Tisch aufwarten kann; guter Lohn für den rechten Mann. 142 Ost North Avenue.

Verlangt: Zuverlässige Kollektoren und Verkäufer für Versicherung finden dauernde Stellung; beste Aussicht auf Beförderung; müssen englisch sprechen können. Vorzusprechen Abends zwischen 4:30 und 6 Uhr. Albert Hartmann, 164 Ost North Ave.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren, um Pferd zu besorgen. Muß im Store schlafen und das Telephon bedienen können. Einer der stetig ist und leichte Arbeit wünscht bei nicht hohem Lohn. Referenzen. Nachzufragen 597 Wells Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, an Cakes zu helfen. 205 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht und sich sonst im Hause nützlich machen kann. 155 Wells Str. mdi

Verlangt: Schneider. Wm. Kohls, 946 N. Halsted Str. mdmi

Verlangt: Ein deutscher Schriftsetzer. All-around Mann, für Country-Office. Beständige Arbeit. Volksblatt, Woodstock, Ill.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon, der auch am Tisch aufwarten kann. 126 Milwaukee Ave.

Verlangt: Rip-Säger, Quer-Säger und Maschinen-Helfer. Von Platen Dick Co., 865 West Kinzie Straße. mdi

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit; muß fahren können und auf der Nordseite bekannt sein. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann am Milchwagen. 5706 Randolph Straße.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. — 6010 S. Halsted Str.

Verlangt. Painters. 1152 W. 63. Straße.

Verlangt: unge an Brot und Cakes. 6120 S. Morgan Straße.

Verlangt: Farmarbeiter. G. Grimm, Montrose Blvd., zwischen 64.—72. Ave., Dunning.

Verlangt: Starker Junge zum Auslaufen etc. in Druckerei. Enterprise Preß, 1 Nord Clark Str.

Verlangt: Guter Porter, der schon im Saloon gearbeitet hat und am Tisch aufwarten kann etc. 240 West North Avenue.

Verlangt: Schneider, an feinen Coats zu helfen; guter Lohn; Arbeit das ganze Jahr. 891 Nord California Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrener Verkäufer im Hausausstattungs-Departement. Sidders Fair, 285 North Ave.

Verlangt: Bushler, der neue Kleider anfertigen kann, 1018 51. Str., nahe Michigan Ave.

Verlangt: Schneider. North Shore Dye House, 1880 Evanston Ave. Richard Wagner.

Verlangt: Guter Brotbäcker, muß sofort anfangen. 556 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. 879 W. North Avenue.

Verlangt: Zwei gute Butchers. 145 W. Randolph Straße.

Verlangt: Zwei gute Shingler (Dachdecker). 712 30. Straße.

Verlangt: Tinners. 748 Armitage Ave.

Verlangt: Blacksmith-Gehilfe. 550 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. 484 Larrabee Straße.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1326 N. Halsted Straße.

Verlangt: Kohlenschaufler. 1110 Ost Belmont Avenue.

Verlangt: Männer an Drum-Sandpapier-Maschine. 153 Ost Superior Str.

Verlangt: Porter, muß etwas Bartenden, sofort. 359 West 45. Straße, Ecke Princeton.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 4509 Wentworth Avenue.

Verlangt: Vergolder. Zu erfragen: 1059 Nord 41. Court.

Verlangt: Holz-Finishers. Anzufragen: 1059 N. 41. Court.

Verlangt: Guter Schuhmacher auf Reparatur. — 1704 West North Avenue.

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Verlangt: Schneider, fachtüchtiger Mann, für Hosen zu machen außerhalb der Stadt. Zu erfragen: John L. Bobo & Co., 319—327 Süd Franklin Str.

Verlangt: Ein junger Mann für den Saloon reinzuhalten und am Tisch aufzuwarten; gute Stellung. Zimmermans Place, Ecke Illinois Str. und Dearborn Avenue.

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit. — 83 West Van Buren Str.

Verlangt: Tallyman, dauernde Stellung für den richtigen Mann. The Berwyn Lumber and Coal Co., Berwyn, Ill.

Verlangt: Agenten, deutsch und englisch sprechend und schreibend, zum Verkauf unserer berühmten kräftigen Bäume; hoher Wochenlohn; dauernde Stellung. Washington Nursery Co., Detroit, Mich. 25sp,1m

Verlangt: Ein junger Mann als Hilfs-Compounder, muß erfahren und tüchtig sein; gute Stellung. Zu adressen mit Empfehlungen und Lohnansprüchen an Bluthenthal & Heilbronner, Memphis, Tenn. modimi

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren, um sich im Grocery-Store nützlich zu machen. 365 Rush Str.

Verlangt: Junge von 16 Jahren mit guter Schulbildung, für allgemeine Office-Arbeiten. Adr.: H. 492 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter. Hotel Rigi, Clinton und Adams Str.

Verlangt: 50 Männer und Jungen für Fabrik, sowie 25 Mädchen für Fabrik und Restaurants. — 425 Milwaukee Ave. 22sp,frmomi,1m

Verlangt: Männer für Hotels, Restaurants, Saloons, Stallungen und Waarenhäuser etc. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. und 669 Loomis Str. sombimi

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, der ein Geschäft zu erlernen wünscht. Adr.: K. 761 Abdpost. somo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter an Soo-Line in North Dakota, $2 bis $2.50 den Tag; Fuhrleute, $30 bis $35 und Kost; 100 Mann für Regierungsarbeit, $1.25 und Kost für 8 Stunden, dies ist gute Arbeit für respektable Arbeiter, billige Reise; 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, South Dakota, Minnesota und Michigan, freie Reise; 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 24sp,1wX

Verlangt: Rock- und Hosenschneider. 225 West Chicago Ave. sasomo

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für neue Arbeit. Zimmer 9, 42 Van Buren Str. samo

Verlangt: Ein guter Vor- oder Abbügler an Shop-Röcken. 26 Eugenie Str. samo

Verlangt: Schneider, um Anproben zu machen. 199 S. Clark Str., Zimmer 35. 19sp,1m

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Schreiner (Zimmerer). 1105 Nelson Straße.

Verlangt: 10 Männer im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago; freie Fahrt. Anzufragen: 215 West 18. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kellner für stetige Arbeit. Restaurant, 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Flaschenwascher. Einer mit Erfahrung vorgezogen. John Schweyer & Co., 609 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Tinner für Jobbing. Stetige Arbeit. Verheirathet. Muß deutsch und englisch sprechen. 2729 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. Urbanus, 406 Ost North Ave.

Verlangt: Canvassers, Lohn und Kommission. — Näheres beim Zirkulator, Abendpost-Office. 25sp*

Verlangt: Starker Junge von etwa 17 Jahren, um Engineer in einer Schule zu helfen. Ecke Franklin und Huron Str.

Verlangt: Guter Sattler. 4284 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehrere Carpenters; guter Job für gute Männer. Nachzufragen in Quincy Nr. 9, Ecke La Salle und Randolph Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar und ein älterer Mann für Arbeit im Garten und Brennholz zu schneiden, Süddeutsche bevorzugt. Nehmt die Joliet elektrische Linie bis Willow Springs und fragt nach Geo. Weber's Platz. Stetige Arbeit das ganze Jahr. samdi

Verlangt: 50 Männer und Frauen; stetige Beschäftigung. Central Employ't, 159 Washington Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, einige Jahre als Wärter in einem Institut bei Studenten, sucht Stellung in einem Boardinghaus oder als Hausmann in einem Privathaus etc. Adr.: Telephon 2648 White.

Gesucht: Erster Klasse Maschinist sucht Arbeit am Schraubstock u.s.w. 10 Jahre Erfahrung. 26 Jahre alt. R. Omizzolo, Box 725, Lockport, Ill.

Gesucht: Lediger Butcher, erst eingewandert, sucht Stelle. Joe Dietrich, 115 Austin Ave.

Gesucht: Butcher, der Wurstmachen und Store tenden kann, sucht stetigen Platz. 468 N. Campbell Avenue, Flat 6. modi

Gesucht: Deutscher Konditor, nüchterner Arbeiter sucht Arbeit als Cakesbäcker. 1142 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht stetige Arbeit als Knecht oder Porter. 1572 N. Clark Str. Nachzufragen im Saloon.

Gesucht: Mann, 28 Jahre alt, wünscht Arbeit. Versteht gut mit Pferden umzugehen. Besitzt gute Zeugnisse. Franz Ernst, 367 Larrabee Str.

Gesucht: Porter wünscht Stelle. Kann auch an der Bar helfen. Adr. H. 468 Abendpost.

Gesucht: Junge von 15 Jahren sucht leichtes Handwerk zu erlernen. Kommt von guten Eltern. 173 E. North Ave., Bergemann.

Gesucht: Junger verheiratheter Blumengärtner sucht stetige Arbeit. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Guter Bartender mit besten Empfehlungen sucht stetigen Platz. Adr. K. 773 Abendpost. md

Gesucht: Erster Klasse Porter für Saloon-Arbeit sucht sofort stetigen Platz. Adr.: H. 491 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht an Brot oder Cakes als 2. Hand Stellung. Flinker Arbeiter. Adr. 1142 Milwaukee Ave., 1. Flat. modi

Gesucht: Junger Porter, kann Bartenden und aufwarten, sucht Platz. Adr.: L. 521 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Mann mittleren Alters sucht Morgenarbeit bis 2 Uhr Nachmittags im Saloon. Bartenden, Barreinigen, Lunch. Beste Empfehlungen. Mäßiger Lohn. Adr.: K. 766 Abendpost. somdi

Gesucht: Suche Stellung in deutscher Schule oder Privathaus als Lehrer, guter Musiker, Fachmann. Werner, 782 Allport Str. 19sp,1wX

Gesucht: Junger Porter, kurze Zeit in Chicago, kann Bartenden, sucht Stelle. Adr.: K. 765 Abendpost. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators an Skirts und Jackets. 60 Augusta Str. modi

Verlangt: Verkäuferinnen in Dry Goods, Mäntel, Unterzeug und Crockery Departement. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen mit der Hand zu nähen, sowie Lehrmädchen. 564 N. Ashland Ave. Hongolz.

Verlangt: Kleidermacherin. 414 Garfield Ave.

Verlangt: Damen an Stückarbeit. $1.50 Dtzd. Stetig. 84 Adams Str., Zimmer 39. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für Office-Arbeit. Muß deutsch und englisch sprechen. 84 Adams Str., Zimmer 39.

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin in einer Bäckerei. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, über 18 Jahre, mit guter Handschrift, für Store und Office Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen. 511 W. Diversey Ave., Ecke Sacramento Avenue. modi

Verlangt: Lehrmädchen für Schneiderin. 10 Kendall Str. modi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen im Hausausstattungs-Departement, sowie 16 Jahre alte Mädchen; guter Lohn. Sidders Fair, 285 North Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren im Schneidershop. 996 West 21. Straße.

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str. 10sp,X*

Verlangt: Schneiderin für Schneidershop. 1015 W. Harrison Str. nahe Leavitt. somo

Verlangt: Mädchen, die gut nähen können. Zimmer Nr. 5, eine Treppe hoch. 3856 Grand Boulevard. 21sp,1wX

Verlangt: Mädchen für Hemden zu falten, müssen über 16 Jahre alt sein.
Rubens & Marble,
90 Market Straße. 22sp,1w

Verlangt: Frauen oder Mädchen zum Finishen an Shop-Röcken, um die Arbeit zu Hause zu finishen zu können. 26 Eugenie Str. samo

Verlangt: In Candyfabrik, Chocolate- und Bonbon-Dippers, Wrappers und Packers. A. J. Morse Co., 264 S. Clinton Str. 19sp,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Amme. muß deutsch oder ungarisch sprechen. 13 Orchard Str., unten, vorne.

Verlangt: Mädchen für Restaurants, Hotels. Gute Löhne garant. Mädchen f. Hausarbeit. Officegebühr frei. Kolbs Vermittl.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. modidosa

Verlangt: Erster Klasse Köchin. 291 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 4 Erwachsenen. 528 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Zweien. Muß gut waschen können. Guter Lohn. Referenzen. 2441 Indiana Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin. Nachtarbeit. Ueber 16 Jahre. $4. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4—$5; auch gutes Küchenmädchen, das zuhause schläft. 347 Ost North Ave. Employment Office.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, muß zuhause schlafen. 412 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn; keine Wäsche. 348 Addison Str., nahe Oben Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 656 La Salle Ave. nahe North Ave. modi

Verlangt: Mädchen $5; Frau für paar Stunden des Tages sowie Haushälterin. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit und Geschirrwaschen im Saloon. Guter Lohn, Sonntags frei. 408 Dearborn Str. nahe Polk.

Verlangt: 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Köchin und Geschäftsplätze; hoher Lohn; Damen an Hand. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sobitl. 1sl,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. Familie von 3. Dr. Harms, 27 Humboldt Blvd.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, bei anständiger Familie. 1009 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 240 Hampden Court nahe Wrightwood Ave., Flat 1.

Verlangt: Eine deutsche jüdische Köchin, braucht nicht selbst zu kochen, Abends und Sonntags frei. 282 Franklin Str.

Verlangt: Ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit. 57 Gordon Terrace.

Verlangt: Geschirrwäscherin, keine Sonntagarbeit. 124 S. Franklin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 208 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 350 Mohawk Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 291 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 1331 Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1132 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 275 46. Str., nahe Drexel Boulevard.

Verlangt: Junges Mädchen, nicht über 18, für Hausarbeit. Spitz, 1660 Barry Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 138 Park Ave.

Verlangt: Eine Frau, die waschen, bügeln und reinmachen kann. 498 Dickens Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Gutes Heim. Guter Lohn. 498 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine rüstige, ältliche Frau, die ein gutes Heim hohem Lohne vorzieht. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß deutsch und englisch sprechen. 84 Adams Str., Zimmer 39.

Verlangt: Junges Mädchen, in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen. Muß Abends nach Hause gehen. 65 E. Pearson Str., Flat D.

Verlangt: Junges Mädchen. Gutes Heim. $1.50 per Woche. Mrs. Straith-Miller. 5400 Prairie Ave.

Verlangt: 15 Küchenmädchen, keine Sonntags-Arbeit; Köchinnen, Haus-, zweite und Zimmermädchen. Stadt und Land. Hoher Lohn. Kostenlos. — Strelow, älteste, zuverlässigste Stellenvermittlung. 76 LaSalle Str. Phone Main 2717.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 155 Wells Str., 1 Treppe hoch. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. H. Schwabe, 1055 N. Wood Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Uhlichs Waisenhaus, Center und Burling Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 686 N. Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 124 Orchard Str.

Verlangt: Scheuerfrauen. Tag-Arbeit. Zu melden 8—10 Uhr Vorm. Basement, Wabash Ave. Mandel Bros. Bringt Impfschein.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. S. Brill, 1386 Milton Ave. Northwestern Elevated und Grace Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Hausarbeit mitzuhelfen. 723 Larrabee Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 177 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 429 W. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 6120 Süd Morgan Str.

Verlangt: Köchin für Lunch; gute stetige Frau, guter Platz. 173 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 556 N. Robey Str., 3. Flat. mdimdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 238 Ost Division Str.

Verlangt: Gute zweite Köchin. Oesterreicherin bevorzugt. Garrick Theater Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß zuhause schlafen. 10 Kendall Str., nahe Ogden und Polk Str. modi

Verlangt: Mädchen für kleinen Haushalt. Vorzusprechen heute bis Dienstag 1 Uhr. 50 Clifton Ave., nahe Center Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1550 Dunning Str., nahe Halsted, 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche, guter Lohn. 100 West North Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. $5 die Woche. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit von 9 bis 5 Uhr täglich. 1880 Evanston Ave. Wagner.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. L. Friedman, 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 362 Milwaukee Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 367 Milwaukee Ave., 3. Floor, Front. modi

Verlangt: Köchin, zweite und 100 Mädchen für Hausarbeit. Stellen frei. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit, keine Wäsche oder bügeln; kann zuhause schlafen. Lohn $2. 3003 Wentworth Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen und bügeln. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Haushälterin, nicht über 35 Jahre, in kleiner Familie. A. Morton, Glen Ellyn.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4443 Wentworth Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Lohn $3.50. Gutes Heim und gute Behandlung zugesichert. Nachzufragen Frau Obermann, 518 Byron Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 755 W. Superior Str., Ecke Robey Str., Saloon. modimido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 Lincoln Ave., Ecke Southport. modi

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 2281 N. Clark Straße. 23sp,1w

Verlangt: Eine erster Klasse Alteration Hand an Jackets und Skirts. Muß an drei Abenden arbeiten, kann aber Morgens später anfangen. Gute Stellung für richtige Person. Ferner gute erfahrene Skirt Operators und Baisters. Ferguson Bros. 888 Milwaukee Ave. 19sp,1w

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei feinsten Herrschaften. Bester Lohn. Neu eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Mandel, 3155 Indiana Ave., Tel. 6823 Douglas. 28ag,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 4a,*

Verlangt: Ein Kindermädchen zur Besorgung zweier Kinder von 7 und 4 Jahren. Anzufragen: 4600 Ellis Ave., Montag und Dienstag Morgen. somo

Verlangt: Frauen für Hotels, Cafes, Restaurants und Anstalten. Morrell Agency, 48 S. Clark Str., und 669 Loomis Str. sombimi

The House Service Association, 3856 Grand Blvd. Stunden 8.30 bis 4. Gute Stellungen für Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und 2. Mädchen. Keine Vergütung bis Stellung erlangt ist. 20sp,mX

Verlangt: Kleines Kindermädchen. Nachzufragen 1252 George Str., 2. Flat. 19sept,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 102 West 18. Str., Saloon. ssombi

Verlangt: Anständige, ehrliche Haushälterin gesetzten Alters findet dauernde Beschäftigung in Wittwers-Familie; muß Liebe zu Kindern haben. Adr.: P. Hill, 127. Str. und Corondolet Ave., City. sasombi

Verlangt: Pantry Mädchen für Pasteten und Frucht-Counter; keine Sonntagarbeit. Central Restaurant, Nordostecke Madison und Wabash Ave. sasomo

Verlangt: Frau oder Mädchen täglich für fünf oder sechs Stunden Hausarbeit. 43 Wilmot Avenue, Ecke Hoyne. sasonumo

Verlangt: Frau für Home-Backwaaren und zum backen im Delikatessen-Laden. 1527 Graceland Ave. sasomobi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen und bügeln. Kein Waschen. Zu Hause schlafen. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen 148 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Geschirr waschen im Restaurant. 99 McReynolds Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Stelle bei einem Baby und leichte Arbeit, am liebsten im Geschäft, wo zwei Mädchen sind. 150 Milwaukee Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Saloon. 1487 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze für Hausarbeit. Vorzusprechen: 126 Winnebago Ave.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche Mädchen suchen Platz für gewöhnliche Hausarbeit. 2415 Süd 51. Straße.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 391 Southport Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 233 Southport Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1218 Nord Ashland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle als Köchin und als Hausmädchen, schon längere Zeit im Lande. 1841 N. Ashland Ave. Selber vorsprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 192 Canalport Avenue.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Waschen oder Schruppen. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Privat oder Saloon. Bitte persönlich vorzusprechen. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen Montag und Dienstag. 204 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Hausarbeit. 9 Town Court.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stellung für leichte Hausarbeit oder für Kinder. In englischer oder deutsch-amerikanischer Familie. Kann nähen. Geht auch aus der Stadt. Anna Paul, 131 N. Desplaines Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Stellung in Privat-Familie. 113 Austin Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 317 Larabee Str. Basement, Front.

Gesucht: Aelteres Mädchen, in aller Arbeit erfahren, sucht Stelle. Briefe mit Lohnangabe nach 97 Rees Str., unten.

Gesucht: Deutsches frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen, 250 Wilmot Ave., in Bäckerei. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum schruppen oder im Saloon. 2103 Ost Purple Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen in 60 Howe Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, kann auch gut bügeln. Mrs. Mueller, 3942 Robey Str., Rogers Park.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, kann auch gut bügeln. Mrs. Neuhaus, 15 Julian Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in evangelischer Familie, sucht gutes Heim. 4452 Fifth Avenue, hinten, oben.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze und zum reinmachen. 128 Mohawk Str., hinten. Schutz. samodi

Gesucht: Deutsches Mädchen, das schneidern und etwas kochen kann, wünscht Stellung in besserem Hause oder Kindern aufzuwarten, würde auch aufs Land gehen. 292 Sedgwick Str., 3. Floor. somo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

M M M M M M M M M M M M

Wichtige Bekanntmachung.

Denjenigen, die Nutzen ziehen wollen aus der Lage, die durch den Streik hervorgerufen würde, bietet sich in den nächsten paar Tagen eine große Gelegenheit, denn beginnend heute und nur bis Samstag bringen wir unser ganzes neues Lager zum Verkauf, welches wir wegen der Flauheit im Geschäft, herbeigerufen durch den Streik, nicht verkaufen konnten, und da uns unsere Finanzen zwingen, diese Waaren sogleich in Baargeld und in Abzahlungskontos umzusetzen, verkaufen wir sie thatsächlich unter dem Kostenpreis, deshalb ist dies Eure Gelegenheit für Möbel, Teppiche, Rugs, in der That für Alles im Haushalt. Beachtet, jeder Artikel ist völlig garantirt, durchaus neu und von bester Qualität, und keine Partie alter, übergearbeiteter Sachen, die keinen Werth besitzen.

Wir erwähnen hier etliche Preise; alle anderen Waaren werden verhältnißmäßig ebenso billig verkauft.

500 Eßzimmerstühle, solid Oak	$0.68
185 große Schaukelstühle, Rohrsitz	.98
700 eiserne Bettstellen, volle u. ¾ Gr.	1.25
400 Dressers, Oak und Mahagony	8.75
146 Eßtische, solid Golden Oak	7.75
90 3-Stücke Parlor Suits, beste Muster	9.95
606 9x12 Rugs, assort. Muster	4.95
100 Sanitary Couches, ganz Stahl	2.80
50 echte Federkissen	.50

Wir berechnen nichts Extra, keine Zinsen und verlangen keine Sicherheit für Kredit und verkaufen zu den niedrigsten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

$25 Einkauf auf Abzahlungen von $1.
$50 Einkauf auf Abzahlungen von $2.
$75 Einkauf auf Abzahlungen von $3.
$100 Einkauf auf Abzahlungen von $4.

Eine geschriebene Garantie wird gegeben, daß keine Zahlungen verlangt werden in Fällen von Krankheit, Streik oder Arbeitslosigkeit.

Laßt Euch nicht durch das „Ein wenig aus dem Wege" von einem Besuch abhalten, sondern geht erst zu Andern und überzeugt Euch dann was Ihr erspart.

Warum Trading Stamps sammeln, wenn wir Euch frei bei jedem Einkauf, gegen Baar oder auf Abzahlungen, schöne Prämien geben, und Ihr selbst die Auswahl habt und sie beim Einkauf nach Haus nehmen könnt?

Michaels'
Carpet and Furniture Co.,
1607, 1609, 1611 State Str.,
nahe 16. Str.
Offen Abends bis 9 Uhr.

M M M M M M M M M M M M modi

Zu verkaufen: Koch- und Parloröfen, in gutem Zustand, billig. Abends. 264 S. Center Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Ofen, billig. R. Kleinofen, 506 Byron Str.

Zu verkaufen: Billig, Heizofen, Kochofen und Gas Range. Ullrich, 508 Cleveland Ave.

Großer September-Räumungs-Verkauf. Alle Sorten von Möbeln und Eisenbetten, um Platz für unsere Herbstwaaren zu machen, verkaufen wir alle Samples zu und unter dem Einkaufspreis und ersuchen wir das Publikum, nachfolgende Preisliste zu übersehen: Schönes Eisenbett mit Spring und Matratze, $4.75; Eichenholz Chiffonier, 3.48; Eichenholz-Ausziehtisch, $4.50; Schaukelstühle, $1.45! gute Stühle mit Rohrsitz, 69c; 3 Stück Polstermöbel, mit Damast überzogen, $9.75, werth $15.00; schöne große Kochöfen, von $13.50, und große Brussels Rugs von $11.50 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 East North Ave. 19sep,1wX

Verkaufe Inhalt eines hübschen Heims, Mahagony Parlor Suits, Stühle, Schaukelstühle, Eichen-Eßzimmertisch, Stühle, Sideboards, Messing-Bettstellen, Haar-Matratzen, Dressers, Spitzengardinen, Axminster und orientalische Rugs, Dresdener Porzellan, Geschirr usw.; verkaufe einzeln oder zusammen; wunderhübsche Sachen. Nachzufragen jeden Tag, ausgenommen Sonntags: 3213 Calumet Ave. Nehmt Indiana Ave.-Car. 21sep,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$115 kaufen ein feines Bose & Sons Upright, $5 monatl. Aug. Groß, 592 Wells nahe North Ave. 25sp,1w

Nur $125 für elegantes Kimball Upright. Leichte Abzahlungen. A. Groß, 284 Wabash nahe VanBuren 25sp,1w

$45 kaufen ein $400 Bose Piano mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. mdi

Muß verkaufen: Mein elegantes Mahagoni Upright Piano, sogut wie neu, ein Bargain, sofort. Zu erfragen: 90 Le Moyne Str., 2. Flat. 25sp,momifr,1m

......100 Pianos!——100 Pianos!......

Der vollständige Vorrath vom Schmidt & Geisler Piano-Geschäft ist von uns erworben worden und wird zu weniger, als die Kosten des Materials betragen, verkauft.

Jedes Piano ist so deutlich markirt, daß selbst ein Kind mit größter Sicherheit kaufen kann. Seht diese Preisherabsetzungen. Nur Upright Pianos.

Neu	$ 98	Neu	$157
Neu	105	Neu	227
Neu	123	Gebraucht	70
Neu	135	Gebraucht	85
Neu	147	Gebraucht	95

M. Schulz Co.,
373 Milwaukee Avenue.
Abends offen. Leichte Zahlbedingungen. 1jp22,3wX

Zu verkaufen: Fast neues Mahagony Upright Piano. 2941 S. Halsted Str. 22sep,1w

Besondere Umstände zwingen mich, mein elegantes neues Piano (bestes Fabrikat) zu verkaufen. — Adr.: O. 523 Abendpost. 20sep,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ...Phone 1442 North...

[illegible]

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

[illegible]

Fred. Bender, etablirt 1883, 542—544 Wabash Ave. [illegible]

[illegible]

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Delikatessenkäufer aufgepaßt!

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store in Brickhaus. 227 Clybourn Ave.

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Henry B. Slaughter,
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20ma,eomon*

5½% Hypotheken
auf Chicagoer bebautes Grundeigenthum in guten Gegenden.
Wir empfehlen diese Darleihen konservativen Geldanlegern. Liste von über $800,000 werth dieser Darleihen, in Beträgen von $1000 an, auf Verlangen.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN CO.
First National Bank Building.
27ag*X

Wartet nicht
bis Morgen; beginnt ein Konto heute. Ein Thaler genügt. 3¢ Zinsen halbjährlich berechnet.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.,
Gegründet 1890.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.
14jn,famomi*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Sichere Geldanlage. Erste Hypotheken im Betrage von $200 bis auf $2500. 6% Zinsen, halbjährlich zahlbar. Weiterer Aufschluß gerne ertheilt. Sprecht vor.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
15jp,X*

Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte Vollmachten.
Vorschuß in jeder Höhe.
Bonds, Hypotheken.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Auszahlungen in Europa.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
18ma,fafonmomido*

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
1ag,2uo,X

Ofen-Handlung.
Gute Auswahl in der besten Sorte Koch- und Heizöfen zu den niedrigsten Preisen.
WILLIAM NOEBLING,
399 Ost North Ave., Ecke North Park Ave.
12sep,1mo,X

Spezielle Bedingungen — für —
Garlandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
8sep,3mX

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Um Seinetwillen", Komödie von Selma Erdmann-Feßnitzer.

Nächsten Sonntag: „In unseren Kreisen", Lustspiel von A. Paul.

Noch wetterwendischer, als unser Klima, ist offenbar die Gunst des Publikums in Bezug auf das Theater. Während die Witterung gestern den Theaterbesuch förderlich hätte beeinflussen sollen, und auch sonst in der Stadt kaum etwas vorgegangen ist, das hinderlich hätte wirken können, war der Besuch der deutschen Vorstellung in Powers' doch nur ein mittelmäßiger. In den oberen Räumen des Hauses war zwar jeder Platz besetzt, unten aber klaffte manche breite Lücke in den Zuschauerreihen. Und das ist um so mehr zu bedauern, als das zur Aufführung gebrachte Stück ein recht interessantes gewesen ist, und die Wachsner'sche Gesellschaft darin höchst Anerkennenswerthes geleistet hat.

„Um Seinetwillen" lautet der Titel der vieraktigen „Komödie", in welcher Frau Selma Erdmann-Feßnitzer als Sachwalterin einer Sängerin auftritt, die sich von ihrem adligen Gatten losgesagt, und welcher dieser aus Rachsucht und anderen, noch weniger hübschen Beweggründen den Sohn entfrembet hat und dauernd fernzuhalten bemüht ist. Dieses Bestreben des schlechten Mannes scheitert schließlich an der Beharrlichkeit, mit der die Mutter um ihr Kind kämpft, dank der Unterstützung, welche dieser von verschiedenen braven Leuten bei ihrem Ringen zutheil wird.

Frau Camilla Marbach hatte die um ihr Mutterglück kämpfende Sängerin „Marianne Bahr" darzustellen und fand sich mit dieser Rolle in sehr befriedigender Weise ab, wenn man sich auch nicht des Eindruckes erwehren konnte, daß der Künstlerin ihre Aufgabe leichter geworden wäre, wenn sie dabei in wallenden klassischen Gewändern hätte auftreten und in tönenden klassischen Versen sprechen dürfen. —Die undankbare Partie des „Baron von Waidlingen", zur gerechten Strafe für seine Schandthaten mit einem waschechten Rheumatismus behaftet, war Herrn Sprotte zugefallen, der sich nach Kräften bemühte, aus der Noth eine Tugend zu machen, wegen des traurigen Charakters, den er darzustellen hatte, aber bei dem edeldenkenden Publikum auf abweisende Kälte stieß. — Von den Trägern der sonstigen Hauptrollen müssen dann besonders Frl. Beringer, Herr Gros und Herr Stark als Diejenigen genannt werden, deren Leistungen dem Stück gestern zum Erfolg verholfen haben. Frl. Schulz und Herr Burgarth hatten das unvermeidliche Liebespaar abzugeben und unterzogen sich dieser Aufgabe mit gewohntem Geschick. Nicht unerwähnt soll es bleiben, daß Herr Julius Schmidt in seiner Episode als schadhaft gewordener Roué und Herr Praetorius in seiner Dienerrolle sich ausgezeichnet gemacht und die Genugthuung erlebt haben, auf offener Szene einen Beifall zu erzielen, wie er ihnen noch nicht oft zutheil geworden. — Herr Marx hatte sich (als „Justizrath Hoffmann") mit einer nur unbedeutenden Rolle zu begnügen, zeichnete sich aber dafür umsomehr durch die Gewandtheit aus, mit welcher er die Spielleitung besorgte.

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion ein neues Lustspiel von A. Paul an, betitelt: „Aus unseren Kreisen". Darf man aus des Verfassers älterem Stücke: „Tante Regine", einen Schluß auf diese neue Arbeit ziehen, so kann man auch für nächsten Sonntag auf einen ungemein genußreichen Abend rechnen. Mitwirken werden bei der Vorstellung die Herren Agerth, Elfeld, Kleemann, Koenig, Kreiß und Sprotte; die Damen: Dierks, Mueller, Schulz und Steimann.

Der Vorverkauf von Sitzen beginnt am Donnerstag.

Die englische Bühne.

Garrick. — Das tolle Singspiel „The Geezer of Geck" wird hier noch eine weitere Woche aufgeführt, weicht dann aber dem glänzend ausgestatteten und von früher her noch ungemein beliebten „Fantana", das während des Sommers in New York mit ebenso großem Erfolge gegeben worden ist, wie im vorigen Jahre hier bei uns.

Studebaker. — An dem von ihr erworbenen neuen Singspiel „The Filibuster" — man könnt's auch wohl eine Gesangsposse nennen — scheint die Direktion Schubert einen vortrefflichen Griff gemacht zu haben. Die Vorstellungen finden unter großem Andrang statt, und das Publikum unterhält sich bestens. Am meisten Applaus erntet von den mitwirkenden Kräften der Gesangskomiker Evans, der aus seiner dankbaren Partie Alles zu machen weiß, was darin steckt, und das ist nicht wenig. Auch Kate Condon, die Trägerin der weiblichen Hauptpartie des Stückes, zeigt sich ihrer Aufgabe durchaus gewachsen.

Bush Temple. — Bei den Aufführungen von „Dorothy Vernon of Haddon Hall" haben in vergangener Woche hier Frl. Alice Keim und Herr Howard Hickman Beifall in Menge geerntet, dafür aber auch zu bezahlen gehabt. In der Fechtszene, welche die Beiden durchzugehen hatten, ist erst Herr Hickman von Frl. Keim nicht unerheblich an der rechten Hand verwundet worden, dann hat Hickman seiner schönen Gegnerin eine leichte Wunde an der Schulter beigebracht. Das kommt vom Realismus in der Kunst, oder auch von mangelhafter Fertigkeit in der Führung des Degens. — Für diese Woche steht Bronson Howards „The Henrietta" auf dem Spielplane, ein Sensationsstück aus dem New Yorker Leben, in welcher „Henrietta", die gefeierte Ballettänzerin, zuweilen mit dem gleichnamigen Rennpferd verwechselt wird, manchmal aber auch mit einer sehr ergibigen Erzgrube, die den gleichen Namen führt wie sie.

Grand Opera House. — Eva Davenport und Sam Chip feiern hier Triumphe in dem neuen, von Julian Mitchell in geradezu genialer Weise inszenirten, neuen musikalischen Phantasiestück „Alice and the eight Princesses" von MacDonald und Herbert. Die Vorstellungen werden bis Mitte Oktober fortgesetzt, dann kommt Richard Mansfield auf den Plan, und zwar als Marquis Posa in Schillers „Don Carlos".

Powers'. — Mit dieser Woche schließt hier das Gastspiel einer Frohmann'schen Gesellschaft, welche ihr Publikum mit einer ganz vorzüglichen Darbietung von August Thomas' neuem Schwank „Mrs. Leffingswells Boots" vorzüglich unterhält.

Chicago Opera House. — Das musikalische Ausstattungsstück „The Land of Nod" ist hier am Samstag zum 150. Male gegeben worden und bleibt noch für weitere drei Wochen auf dem Spielplan. Die Komiker Norris, Wilson und Armstrong erhalten das Publikum in lachlustiger Stimmung, während die Damen Vail, Mackenzie und Laughlin einander mit gesanglichen Leistungen zu überbieten versuchen.

Lasalle. — Seit sechs Wochen schon behauptet sich hier das Singspiel „The Yankee Regent" auf den Brettern. Cecil Lean und Ruby Fitzhugh sind Diejenigen, welche durch tüchtige schauspielerische und gesangliche Leistungen am meisten dazu beitragen, das Interesse des Publikums an dem Stücke nicht erkalten zu lassen.

New American. — Die Vaudeville-Vorstellungen, welche hier täglich veranstaltet werden, bieten dem Publikum sehr angenehme Unterhaltung; das Programm wird in jeder Woche geändert und bietet stets nicht nur reiche Abwechselung, sondern auch immer irgend etwas besonders Ueberraschendes.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, John O., 28 J.; 54 Chicago Ave.
Desser, Rosie, 31 J.; 519 W. North Ave.
Erdmann, Alice, 39 J.; 30 Mohawk Str.
Gasterlich, Louis, 37 J.; 270 Sedgwick Str.
Hallbauer, Katie, 75 J.; 868 Montrose Ave.
Hoffman, Julius, 69 J.; 921 West 51. [illegible]
Haser, Paulina, 4 Mo.; 6514 Rhodes Ave.
Lemker, H. H., 50 J.; 211 Dearborn Ave.
Lutz, Mary, 62 J.; 75 Larrabee Str.
Maßmann, Minnie, 49 J.; 5711 Superior Str.
Reinhart, Ellen, 77 J.; 1958 N. Halsted Str.
Raddatz, Emil, 37 J.; 894 Springfield Ave.
Schneider, Lena, 75 J.; 191 Laflin Str.
Sommers, Bernardine, 1 Mo.; St. Vincents-Hospital.
Wendorf, William, 57 J.; 341 May Str.
Wagner, Minnie, 11 Mo.; 145 Oakdale Ave.
Krueger, Elmer, 9 M.; 1923 Robey Str.
Witt, Sophia, 51 J.; 649 Morgan Str.
Schultz, Mar. Mrs., 61 J.; 6437 Monroe Ave.
Boettigheimer, Hugo 50 J.; 68 N. State Str.
Gerger, Maria, 68 J.; 6714 Lincoln Str.
Hallberg, Otto, 41 J.; 282 Division Str.
Trumoeller, Catharine, 58 J.; 11258 Indiana Ave.
Schultz, Charles F., 49 J.; 9 Douglas Place.
Haff, Rebecca, 21 J.; 3628 Armour Ave.
Schwarz, Frank, 53 J.; 1324 W. 31. Place.
Strub, Henry, 24 J.; 6704 Halsted Str.
Wint, Charles, 45 J.; 86 Emma Str.
Knebel, Carol, 9 M.; 3244 Fisk Str.
Kriegemann, Carl, 21 J.; 3242 Hoyne Ave.
Morns, Martin L., 52 J.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Henry P. Houle — Verbindlichkeiten, $325; Bestände, $347.
William Noyes — Verbindlichkeiten, $356; Bestände, $355.
Henry P. Houle — Verbindlichkeiten $315; Bestände $347.
William Noyes — Verbindlichkeiten $356; Bestände $355.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

School Str., 25 F. östl. von Paulina, Südfr., 24 bei 100; Frl. Wilhelmina F. Mehlhorn an Clarence Buckingham, $4750.
Southport Ave., 73 F. nördl. von Fletcher Str., Ostfront, 24 bei 125; John Gansen an Leonard und Ellen Frey, $4600.
Humboldt Ave., 96 F. östl. von Homan, Südfr., 69 bei 150; E. A. Waterhouse an Charles Grotenes, $5000.
[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 23. Sept. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87—88c; Nr. 3, roth, 85—86½c; Nr. 2, hart, 85—89c; Nr. 3, hart, 83½—85c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 90c; Nr. 2, Northern, 86—88c; Nr. 3, Spring, 82—88c.
Mais, Nr. 2, 52¾—53c; Nr. 2, weiß, 53—53½c; Nr. 2, gelb, 54—54¼c; Nr. 3, 52⅝—53c; Nr. 3, weiß, 53—53½c; Nr. 3, gelb, 53¾—54c. Nr. 4, 52—53½c.
Hafer, Nr. 2, 27¼c; Nr. 2, weiß, 30c; Nr. 3, 26¾—27c; Nr. 3, weiß, 28½—29c; Standard, 29¼—29⅜c.
Mehl. Winter-Patents, $3.80—$3.90 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.90—$4.00; besondere Marken, $5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$11.50; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 85c; Dezember, 85⅝c; Mai, 87½c.
Mais, September, alt, 52⅝c; neu, 52½c; Dezember, neu, 45⅜—45½c; alt, 46¼—46⅜c; Mai, 44⅝c.
Hafer, September, 28c; Dezember, 28⅞—29c; Mai, 30⅞—31c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.67½; Oktober, $7.67½; Januar, $6.80.
Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.67½; Oktober, $14.97½; Januar, $12.35—$12.37½.
Rippchen, September, $8.65; Oktober, $8.67½; Januar, $6.47½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.72
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.70

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.10—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.50—$5.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.40; schwere gemischte Waare, $5.40—$5.60; leichte ausgesuchte, $5.45—$5.60.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.00—$4.55; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.10—$5.50; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.50—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, per Pfund	$0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.18½—0.19½
Nr. 2, per Pfund	0.17
„Cooleys", per Pfund	0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.17
Ladles, per Pfund	0.16½—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½—0.16

Käse—
Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.11
[illegible]

Eier— [illegible]
Geflügel (lebend)— [illegible]
Geflügel (Kühlspeicher)— [illegible]
Kälber (geschlachtet)— [illegible]
Fische— [illegible]
Früchte, Gemüse— [illegible]

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Blut-Vergiftung
kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Eczema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.
X-Strahlen-Untersuchung frei!!!
Man schneide dieses aus.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Wabash Eisenbahngesellschaft, 1-stöck. Backstein Engine-Haus, Nordwestecke 79. Str. und California Ave., $15,000.
Frau Lina Levi, 3442—44 Halsted Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, $3000.
Peter Hanson, 1½-stöck. Backstein-Wohnhaus, 6428 [illegible]
[illegible]
E. Melms, 1½-stöckige Frame Cottage, 2311 Nord Francisco Ave., $1800.
E. Melms, 1½-stöckige Frame Cottage, 2287 Nord Francisco Ave., $800.
E. Melms, 1½-stöckige Frame Cottage, 2283 Nord Francisco Ave., $1800.
E. Melms, 1½-stöckige Frame Cottage, 2299 Nord Francisco Ave., $1800.
August Witke, 1½-stöckiges Frame-Wohnhaus, 2503 Nord Lawndale Ave., $1800.

Persönlich geleitete Tour nach Kolorado und der Pacific-Küste.

Abfahrt von Chicago am 17. Oktober, über die Chicago, Union Pacific & Northwestern Linie und die neu eröffnete Salt Lake Route. $175 von Chicago umfaßt alle Ausgaben, Eisenbahnfahrt, Schlafwagen, Speisewagen und Hotel-Akkomodationen. Genügend Zeit für zahlreiche Abstecher in Denver, Colorado Springs, Salt Lake City, Los Angeles und San Francisco. Ausschließlich erster Klasse. Für Beschreibungen und Einzelheiten wende man sich an S. A. Hutchinson, Manager Tourist Department, 212 Clark Str. (Tel. Cent. 721.)
19,25,29,30sp

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modibofa,*

Schiffskarten!
Extra billig für September und Oktober.
Nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Berlin, Oderberg u. s. w.
Kauft wo Geld gespart wird.
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
14sp,bofamo1m

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 53 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Die
Radikalheilung der Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund". wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. —Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

Sind Sie krank? Haben Sie irgend ein langwieriges Leiden, das nicht besser werden will? Können Aerzte und Apotheker Ihnen nicht helfen? Sind Sie es müde, Ihren kranken Körper durch starke Arzneien und Patentmittel noch weiter zu schwächen? Dann machen Sie einen Versuch mit unseren echt deutschen A. B. C. Kräuterkuren, die bei fast allen frischen wie veralteten Leiden von nahezu unfehlbarer Wirkung sind! Diese herrlichen Heilkräuter bewirken die Auflösung und Ausscheidung aller Krankheitsprodukte aus dem Körper in unschädlichster Weise, befördern den Stoffwechsel, regen Appetit und Verdauung an, und wirken blutreinigend und blutbildend zugleich. Darin liegt das Geheimniß ihres wunderbaren Erfolges! Um Sie zu überzeugen, daß unsere Kräuterheilmittel wirklich das leisten, was wir versprechen, sind wir bereit, Ihnen gegen Einsendung von nur 10 Cents eine freie Probebehandlung nebst unentgeltlichem Rath unserer Spezialärzte zuzusenden. Schicken Sie uns sofort eine Beschreibung Ihres Leidens, da diese Extra-Offerte nur kurze Zeit gewährt wird. Buch und Zeugnisse frei. M. L. Brauns & Co., 156 E. Belmont Ave.
18sp,momifo,1m

Nur für Damen!
Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzhafte und unregelmäßige Menstruationsstörungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten, bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich ist und nicht heilt. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath in Privatkrankheiten.
Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Officestunden von 9—6. Sonntags von 10—12.
15jn,X*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Sehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13ma,17,1j

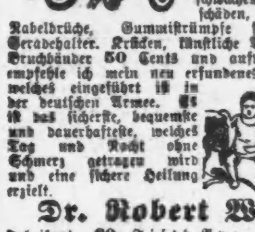
Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
1sep,30t,X

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Zuverlässige Zahnarbeit.
Bis zum 1. Oktober verfertigen wir unsere berühmten „Roofleß" und Aluminium Platten zu $10; die besten Zähne, die jemals angefertigt wurden. Kommt und seht sie Euch an! — Konsultation frei!

Gebiß Zähne $5.00
Beste Zähne, S.S.White, $8.00
Goldfüllungen, $1 aufw. 22kar. Goldkronen $4
Silberfüllungen 50c Schmerzloses Ausziehen 50c
Schmerzloses Zahn-Ausziehen unsere Spezialität
Ich ließ mir bei den Boston Dentists 11 Zähne ziehen ohne die geringsten Schmerzen. — Mrs. G. W. Carr, 882 Mildred Avenue.
Alle Arbeiten besorgt durch erfahrene, zuvorkommende, lizensirte Zahnärzte mittleren Alters. Keine Studenten.
Wenn „Impression" des Morgens genommen, erhaltet Ihr die Zähne noch am selben Tage.
BOSTON DENTAL PARLORS,
146 State Straße.
Offen Abends bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 4.
13sp—1okX

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
6mz*

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

1200 angekleidete Puppen zu 1/3

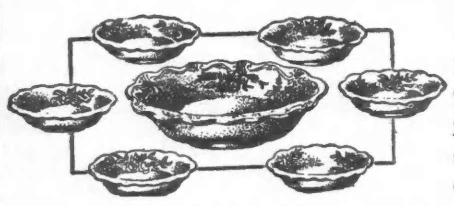
Die ganze Partie von importirten Mustern angekleideter Puppen, von einem der größten Importations-Geschäften in Amerika, zu einem ⅓ des wirklichen Werthes. Eingeschlossen sind die kleinsten wie die größten Puppen, in allen Styles und Sorten, prachtvoll angekleidet. Die Puppen, die in der kommenden Weihnachts-Saison zu 50c und aufwärts bis $10 ausgestellt sehen werdet, findet Ihr hier zu diesen sehr niedrigen Preisen. Eine gute Gelegenheit für kluge Leute, um hübsche Geburtstag- oder Weihnachtsgeschenke zu einem Bruchthei ihres wirklichen Werthes zu kaufen. Auswahl von der ganzen Partie auf dem Main-Flur,

10c und aufwärts bis zu **$3.98**

Hays Hairhealth — 50c Größe, 28c. Cosmo Buttermilk Seife —(3. Floor, per Stück, **4c**	Cremo Zigarren, Kiste mit 50, für $1.37. Cream PureRye, speziell (3. Floor), per Flasche, **71c**	Fancy baumwollene Strümpfe f. Männer, Werthe bis 12½c; — Dienstag, Ausw. **5c**	Weiße, ungebügelte Hemden f. Männer, reg. im Retail bis zu $1.25, speziell **48c**

Speziell Dienstag auf dem fünften Floor
400 prachtvolle Prämien
Porzellan Beeren-Sets

Prachtvolle neue Facon, fein gepreßte Kante, in prachtvollen Rosen-Malereien, reiche tinted Effekte, genau wie abgebildet, volle 9½zöllige Bowle, mit sechs Beery und Preserve-Schüsseln, dazu passend, wirklich 59c werth, Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags— per Set für . . . **25c**



Die besten Grocery-Werthe

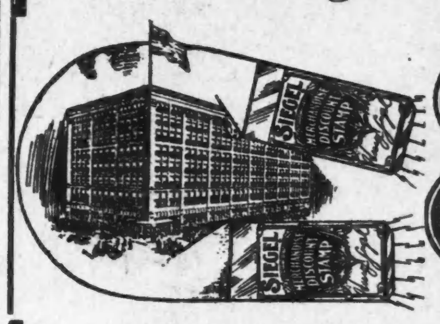
sind unten angeführt. Nicht nur Dienstags, sondern jeden Tag offeriren wir die größten Ersparnisse. Telephonirt Eure Bestellungen nach Private Exchange 9. Promptteste Bedienung.

Braun & Fitts' Holstein Butterine, 5-Pfd. Drum....... 75c	Golden Horn F'ch Minn. Patentmehl, ¼-Brl....... $1.30	Granulirter Zucker — 10 Pfund für....... 49c
Aunt Jemima's Pfannkuchenmehl, 2-Pf. Pack... 9c	Gedörrte Aprikosen, extra fancy, Pfd....... 15c	Basket Fired Japan Thee, neue Ernte, 3 Pfd. für $1.00; Pfd....... 35c
Feiner Java und Mocha Kaffee, 4¼ Pfd. für $1.00; Pfd....... 25c	Peerleß Brand Evaporated Cream, 12-Unz. Büchse, Dtzd. 50c; per Büchse.... 5c	Huylers Cocoa, ½-Pfd. Büchse....... 19c
Fancy Tafelsyrup, 1-Gall. B....... 39c	Fancy kernenlose Rosinen, 1-Pfd. Packet... 10c	Korinthen, fancy gereinigt, Pfd....... 9c

Cedar Brook Whisky, botteld in Bond, speziell per Flasche..............85c

Monatlicher
Doppelter Stamp Tag
Der Magnet, der die Massen hinzieht nach

Telephone Exchange 5—All Departments



SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Der letzte Dienstag in jedem Monat
Doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag
Zwei Stamps für jede 10c die Ihr ausgebt!

Morgen Dienstag

ist unser regulärer monatlicher Doppelter Rabatt Tag—der Tag, an welchem wir Doppelte Siegel Stamps während des **ganzen Tages** ausgeben—der Tag, an welchem wir in jedem Departement des Großen Ladens die riesige Unterbietungs-Kraft der Kette von Siegel Läden veranschaulichen.

Ein Naturforscherheim in Afrika.

Vom 2. November 1899 bis zum 27. Mai 1900 hatte ich mein Standquartier in der marokkanischen Landeshauptstadt Marrakesch aufgeschlagen, von wo aus ich während dieser Zeit größere und kleinere Ausflüge in das Innere des noch so wenig bekannten und erforschten Landes unternahm. Bei einem so langen Aufenthalte wohnte ich nicht — wie sonst gewöhnlich—im Zelte, sondern suchte mir ein Haus zu miethen, einmal der persönlichen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten halber, und dann weil ich dadurch einen gegen alle Einflüsse der Witterung —wir standen ja im Winter, also gerade in der Regenzeit! — gesicherten Stapelplatz für meine gesammelten und noch zu sammelnden Naturalien gewinnen wollte, und endlich, weil mir dies die lang ersehnte Gelegenheit verschaffte, mich mit allerlei lebendem Gethier zu umgeben, woran ich von jeher eine ganz besondere Freude empfunden habe. Vielleicht ist es den Lesern dieses Blattes nicht unlieb, einmal im folgenden zu vernehmen, wie so der Forschungsreisende im fremden Lande unter unkultivirten Verhältnissen leibt und lebt, was er thut und treibt, womit er sich unterhält, zerstreut und vergnügt.

Gewöhnli.) ist der sich nach Marrakesch verirrende Europäer darauf angewiesen, in dem engen, schmutzigen, von üblen Düften erfüllten und deshalb auch sehr ungesunden Mellach (Judenviertel) Quartier zu nehmen. da die fanatischen Araber es nur höchst ungern dulden, wenn ein Ungläubiger sich in ihrer Mitte niederläßt. Bei der Achtung und Beliebtheit, deren ich mich wegen meines ruhigen und zurückhaltenden Wesens bei den Muselmanen zu erfreuen hatte, glückte es mir jedoch ausnahmsweise, ein Haus in der Medina (Araberviertel) zu miethen, welcher Stadttheil bedeutend reinlicher gehalten, dabei weitläufig gebaut ist und viele Gärten enthält. Hier richtete ich mich nun mit meinen geringen und primitiven Mitteln so gemüthlich und behaglich wie möglich ein. Das Haus war ganz nach maurischer Art gebaut; es bildete also ein Rechteck, das einen mit schönen Steinfliesen gepflasterten Hof mit Wasserbecken umschloß, in dessen Mitte wiederum ein Gärtchen mit Blumen, Gemüse und einigen Palmen, Feigen und Granatapfelbäumen sich befand. Fenster gab es nicht, sondern nur große, Tag und Nacht offenstehende Flügelthüren, die sich nach dem Hofe öffneten, während nach der Straße zu nur einige schmale, schießschartenartige Spalten eine beschränkte Aussicht gestatteten. Das flache Dach dient in den Abendstunden dem Harem als Erholungs- und Tummelplatz; da ich über einen solchen leider nicht verfügte, durfte ich das Dach auch nicht betreten, um nicht in den Verdacht zu gerathen, als ob ich den schön geschmückten Frauen auf den Nachbardächern in ihren papageienhaft bunten Gewändern den Hof machen wolle, ein Verdacht, der in Marokko leicht einen Dolchstoß oder eine Pistolenkugel eintragen kann. Das Haus bestand lediglich aus dem Erdgeschoß; nur auf der nach der Straßenfront weisenden Seite des Rechteckes war noch ein Stockwerk aufgesetzt, das ich meiner Dienerschaft überließ; unter diesem befanden sich die Stallungen, Küche und Speisekammer. Was mir aber am meisten Spaß machte, das waren die riesigen gewölbten Nischen in der dicken Hofmauer. Sie waren eigentlich zu schattigen Ruhe- und lauschigen Koseplätzchen für den Herrn des Hauses bestimmt, aber ich zog es vor, sie in prächtige Volièren für meine Käfigvögel zu verwandeln, indem ich sie einfach auf der offenen Seite mit Drahtgitter überzog und innen mit Sitzstangen, Gezweig, Steinen und Rasenstücken ausstattete. Drahtgitter gab es nun freilich in Marrakesch nicht, und wir mußten uns das Gitter aus Rollendraht selbst mit den Händen flechten, was bei einem Erforderniß von ca. 25 Qm. gerade keine Kleinigkeit war. Ich und meine Araber bekamen die Sache denn auch bald satt und hatten überdies Wichtigeres zu thun. Ich engagirte mir deshalb eigens für die langwierige Drahtflechterei einen alten Juden, der sich einige Wochen lang die Finger damit zerarbeitete, aber schließlich das große Werk fertig bekam. Er selbst war so froh darüber, daß er es sich nicht nehmen ließ, mir an diesem Tage durch sein hübsches, aber leider etwas schmutziges Töchterlein eine festliche Dafina (die rituelle Sabbathmahlzeit der maurischen Juden) ins Haus zu schicken. Es waren übrigens recht kostspielige Drahtgitter, und meine Thiere wohnten auf diese Weise theurer als ich selber, der ich für das ganze Grundstück nur 4 Duros (=13 Mk.) monatlicher Miethe bezahlte.

Nun ging es mit Eifer an die innere Einrichtung. Da wurden zunächst Matten gekauft und der nackte Erdboden in den Zimmern damit ausgelegt, was dem Ganzen gleich ein viel wohnlicheres Aussehen verlieh. In dem von mir persönlich bewohnten Zimmer, welches als Salon, Arbeits-, Speise- und Schlafstube zugleich diente, wurden über die Matten noch große, buntgestickte, weiche und in Rabatt billig gekaufte Teppiche gelegt, so daß es hier förmlich luxuriös und behaglich aussah. In einer Ecke befand sich meine einfache Lagerstatt: eine aus alten Säcken zusammengenähte und mit Kamelswolle ausgestopfte Matratze, über die sauberes Linnen gebreitet war, während mein Reitsattel als Kopfkissen und eine ungeheure 1..iße, rothgeränderte Schafwolldecke zum Einwickeln diente. In einer anderen Ecke waren Packsättel, Tragkörbe und Pferdedecken zu einem bunten Durcheinander aufgestapelt; ein beliebter Tummelplatz für meine Hunde, Katzen, Affen und Felsenhühner. Allerlei alte Kisten gaben, mit bunten Tüchern überzogen und mit Teppichen belegt, die verschiedenartigsten und malerischsten Sitzgelegenheiten ab, die nur den Nachtheil hatten, ein wenig hart und unbequem zu sein. Andere Kisten wurden zersägt und daraus ein großer Arbeitstisch und etliche Regale zur Aufbewahrung von Büchern, Vogelbälgen, Spritpräparaten, Lebensmitteln usw. angefertigt. Eine Henne legte in völliger Verkennung meiner Absichten nur in diese Regale ihre Eier und ließ es sich nicht nehmen, im Frühjahr auch ihre Küchlein darin auszubrüten. Ueber einen wackeligen Feldtisch nebst zugehörigem Klappstuhl verfügte ich von meinem Zeltleben her auch noch. Die eine Längswand war mit europäischen und arabischen Flinten, Karabinern, Pistolen, Revolvern, Säbeln, Dolchen, Gazellen- und Wildschafgehörnen sowie allerlei anderen Jagdtrophäen geradezu großartig dekorirt. Aus einem zur Unterhaltung für die langen Abende bis hier mitgeschleppten Bande von „Ueber Land und Meer" hatte ich die Illustrationen herausgeschnitten, an die übrigen, weißgetünchten Wände geklebt und so eine Gemäldegalerie geschaffen, die stets der Gegenstand aufrichtiger Bewunderung seitens der mich besuchenden Araber war, deren ebenso naive wie scharfsinnige Fragen über die dargestellten unbekannten Dinge eine niemals versiegende Quelle amüsanter und für beide Theile lehrreicher Unterhaltung bildeten. Aus der Hafenstadt Mazagan schickte man mir später vier Küchenlampen, die dann ebenfalls die Wände schmücken mußten und bei festlichen Gelegenheiten eine so feenhafte Beleuchtung abgaben, daß die ganze Nachbarschaft zusammenströmte, um sich in den Ausdrücken der ungeheuchelten Bewunderung zu ergehen. Am Ehrenplatze über dem Arbeitstische prangte ein Bild unseres gewaltigen Bismarck, des „Vezir prussi", wie ihn meine Leute ehrfurchtsvoll bezeichneten. Kurz, es war wundervoll!

Inmitten dieses großartigen Haushaltes waltete mit stolzer Würde als gestrenger und unumschränkter „Major Domus" mein vielgetreuer Achmed seines Amtes, ein prächtiger, etwa 30jähriger Sûs-Araber mit wirklich vortrefflichen Eigenschaften, der mit geradezu hündischer Treue an mir hing und stets des Nachts auf meiner Schwelle schlief, die Niemand ohne seine Erlaubniß überschreiten durfte. Der brave, sonst so harte Bursche, hat bitterliche Thränen vergossen, als wir uns später trennen mußten, und auch mir wurden damals die Augen feucht. Gesellschaft leistete ihm seine Braut oder Geliebte, die hübsche, aber leider einäugige Sarah, welche zugleich die Zimmer in Ordnung zu halten hatte und in der qualmigen Küche eifrig bemüht war, unter greulicher Verschwendung von alter, ranziger Butter die schauerlichsten Gerichte zusammenzubrauen. Als Dolmetscher hatte ich mir aus der Hafenstadt Safi einen Juden Namens Josef mitgebracht, der recht gut spanisch sprach; es war ein unangenehmer Bursche von widerlicher Freundlichkeit und kriechender Unterwürfigkeit, dabei falsch, hinterlistig und entsetzlich verlogen, immer auf Diebereien und Gaunereien bedacht. Ich jagte ihn deshalb zum Teufel, nachdem ich so viel arabisch gelernt hatte, um mich selbst mit den Eingeborenen verständigen zu können. An Josefs Stelle trat dann ein älterer, schon graubärtiger Bruder Achmeds „El Hadj", der Pilger, wie wir ihn kurz nach seiner Mekkafahrt benannten; er war gleichfalls ein sehr brauchbarer, zuverlässiger und — was in Marokko viel sagen will — grundehrlicher Mann, nur ein wenig pedantisch und rechthaberisch, dabei von einer im Orient ganz unerhörten Sittenstrenge. Später erhielt meine Haushaltung noch einen unerwarteten Zuwachs. In der Nacht vom 9. zum 10. Dezember 1899 nämlich war mein Zeltlager bei dem zwei Tagereisen südöstlich von der Hauptstadt gelegenen Duar Drenkat von Angehörigen des Rahamna-Stammes angegriffen worden, und in dem sich dabei entspinnenden kurzen Kampfe hatten einige der Dorfbewohner auf meiner Seite thätigen Antheil genommen. Sie wurden wegen dieser einem Christen gegen Gläubige geleisteten Hilfe von ihrem fanatischen Scheich grausam verfolgt und flüchteten daraufhin zu mir. Es waren drei stattliche Männer, Elgalim, Kadur und Boasr, namentlich der erstere ein braver Bursche. Er brachte auch seine schöne Schwester Fatma mit, da er fürchtete, der Scheich würde sich ihrer für seinen Harem bemächtigen. Zu welchen unangenehmen, zeitraubenden und kostspieligen Verwicklungen dies für mich führte, wie ich den Scheich, der auch meine in Drenkat weidenden Packpferde mit Gewalt wegnahm, schließlich gefangen nahm, ihn aber wieder frei lassen mußte, das alles gehört nicht hierher. Jedenfalls mußte ich die vier Flüchtlinge, welche sich nicht mehr in ihre Heimath zurückgetrauten, von nun an auch mit beherbergen und beköstigen. Ich benutzte die drei Männer hauptsächlich als Jäger, während die holde Fatma als Wäscherin und Schneiderin eine willkommene Thätigkeit entfaltete. Man sieht, es hatte sich nach und nach eine recht bunte und zahlreiche Gesellschaft in dem schlichten Heim des einsamen deutschen Naturforschers zusammengefunden.

Noch bunter und interessanter als die Menschen war die Schaar der vierbeinigen und gefiederten Freunde, welche mich allmählich umgab und schließlich jeden nur irgend verfügbaren Winkel meiner Häuslichkeit bevölkerte. Es würde zu weit führen, hier von dieser übermüthigen Gesellschaft zu erzählen, so verlockend mir auch manche tragikomische Szene in der Erinnerung steht; und ich will deshalb nur eine kurz berühren. Von Zeit zu Zeit wurde nämlich immer einmal große Wäsche des gesammten „Zoologischen Gartens" abgehalten. Achmed fing dann ein Thier nach dem andern ein, Elgalim seifte sie bis zur Unkenntlichkeit ein, Kadur schrubbte sie tüchtig ab, Boasr befreite sie mit lauem Wasser vom Seifenschaum, und Sarah und Fatma setzten die triefenden Thiere dann fein säuberlich zum Trocknen in die warme Sonne, während El Hadj das Ganze mit weisheitsvollen Reden begleitete. Ganz besonders drollig war es, wenn ein bereits eingeseiftes Thier entwischte und nun geängstigt im Hofe herumsauste, die Araber schreiend und lachend hinterdrein, während im Hintergrunde ein paar andere eingeseifte Kunden stöhnend darauf warteten, daß sie zum Abwaschen an die Reihe kämen. Allen dabei betheiligten Thieren war diese Prozedur äußerst unangenehm, und sie suchten sich auf die listigste Weise davon zu drücken, sobald sie bemerkten, daß Vorbereitungen zum großen Waschfest getroffen wurden. Erst einmal eingeseift, ließen sie dann aber meist alles mit stoischer Ruhe über sich ergehen, und die glücklich überstandene Prozedur empfanden auch sie schließlich entschieden als eine große Wohlthat.

Nun will ich dem geneigten Leser noch kurz den Verlauf eines typischen Tages daselbst schildern, wie er sich abspielte, wenn ich zu Hause blieb und nicht zu einem größeren Jagdausfluge auszog oder nicht vom Fieber ans „Bett" gefesselt wurde, was leider oft wochenlang der Fall war. Oft, wenn mich die zudringlichen Moskitos nicht schlafen ließen, erhob ich mich schon vor Sonnenaufgang und betrat den Hof, um dem nächtlichen Treiben der Raubthiere in dem großen Käfig noch ein Weilchen zuzuschauen. In unendlicher Pracht flimmerte der südliche Sternenhimmel. Aber dann erblichen mit dem Erscheinen des Tagesgestirns all die zahllosen Sternchen und suchten ihre himmelblauen Bettchen auf, und Mutter Sonne deckte sorglich einen flammenden Strahlenmantel über sie, damit kein neugieriges Auge ihren unschuldigen Schlaf störe. So war es allmählich Tag geworden. Die Araber versorgten das Vieh, ich das Geflügel, und dann kochte mir Sarah den Kaffee, den Achmed mit freundlichem Morgengruße nebst flachen Weizenbroten, Kameelbutter (ich habe diese weit besser befunden als die minderwerthige marokkanische Kuhbutter) und ¿ nig in meinem Zimmer auftrug. Die Leute nahmen derweil in der Küche ihre Morgensuppe oder den landesüblichen gelben Thee, übermäßig gezuckert und mit Pfefferminzblättern gewürzt. War dann mein Zimmer ausgefegt, hatte ich meinem Pferde einen Besuch abgestattet und mich durch einen kurzen Rundgang von dem Wohlergehen all meiner vierbeinigen und gefiederten Pfleglinge überzeugt, so setzte ich mich an den Arbeitstisch, um die am Tage vorher geschossenen kleinen Vögel zu präpariren, während sich Elgalim und Kadur über die größten Stücke und über die etwa erlegten Säugethiere hermachten, denn zu feinerer Präparirarbeit waren ihre derben und schwerfälligen Finger nicht zu gebrauchen. Nach einer Weile trat dann wieder Achmed mit gewichtiger Miene in Erscheinung, um den Arbeitsplan des Tages mit mir zu berathen und meine Befehle bezüglich des Ftur (Mittagessen) und des Ascha (Abendessen) zu vernehmen. Mit dem nöthigen Kleingeld versehen, setzte er sich dann auf unser Eselchen und trabte in die Stadt, um auf dem Sok und in den Bazars das Nöthige einzukaufen. Wenn er schweißtriefend und staubbedeckt auf seinem schwer beladenen Grauthier zurückkam, waren wir gewöhnlich auch mit dem größten Theile unserer Präparirarbeit fertig, und ich steckte mir zur Erholung eine Zigarette an, derweilen die gemachten Einkäufe besichtigend und mit Achmed verrechnend, auch wohl allerlei kleine Reparaturen inzwischen wahrgenommener Schäden an Zelten, Sätteln und allerlei Hausgeräth oder das Putzen der Thiere und Waffen anordnend und überwachend. Während der größten Mittagshitze erlahmte fast jede Thätigkeit, falls nicht gerade viele und dringende Arbeit vorlag. Bezüglich der Verpflegung war ich weitaus übler dran als meine an die landesüblichen Genüsse gewöhnten Leute. Die in ranziger Butter schwimmenden Hühner und Hammelrippchen, welche Sarah zu bereiten verstand, bekam man bald gründlich satt; am liebsten war mir noch die arabische Nationalspeise, das Kuskussu, und das „Leham fel kibben", ein Gericht, das aus thalergroßen Fleischstücken besteht, die auf einen Eisendraht aufgereiht, tüchtig mit Zitronensaft beträufelt und so über dem Holzkohlenbecken halb durchgebraten werden. Eine erwünschte Abwechslung brachten immer die Erträgnisse der Jagd, insbesondere Stein- und Wüstenhühner, wilde Tauben, Hasen, Stachelschweine, Ga>ellen usw. Ein Fäßchen Rothwein von den Kanarischen Inseln hatte mir der deutsche K..nsul aus Safi mit einer Karawanengelegenheit zugeschickt, so daß es mir an einem guten Trunke nicht fehlte, ganz abgesehen davon, daß ich auch glücklicher Besitzer eines Sodawasserapparates war, mir also jederzeit selbst ein Glas frischer Limonade bereiten konnte. Das Beste von dem ganzen lukullischen Diner aber war in der Regel das Dessert, denn an prachtvollen und lächerlich billigen rangen, Melonen, Weintrauben, Pfirsichen, Aprikosen, Granatäpfeln, Bananen, Datteln usw. herrscht ja im glücklichen Süden niemals Mangel. Wohl aber war dies oft bezüglich der Gemüse der Fall, und ich war deshalb froh, mir für die Tage der Noth einige Konserven von der Küste mitgebracht zu haben. War abgeräumt und die Siesta-Zigarette geraucht, so ging es wieder an die Arbeit, aber man hatte gewöhnlich des Nachmittags nicht mehr viel Zeit und Ruhe zu dieser übrig, denn nun war die Stunde der Besuche, und an solchen fehlte es niemals.

Alle Augenblicke war der Thürklopfer in Bewegung. Bald erschien ein Kranker, der flehentlich um eine Arznei bat und nach deren Empfang sich segnend entfernte, bald ein verschämter Armer, bald ein Jäger mit geschossenem Wild, bald Kinder mit gefangenen Eidechsen oder gesammelten Käfern und Schnecken, bald wieder eine streitende Partei, die mich, dessen Gerechtigkeitsliebe sie mehr vertraute als der Unbestechlichkeit des heimischen Kadi, mit unendlichem Wortschwall und lautem Geschrei zum Schiedsrichter in ihrer Sache machte, sich dann aber auch unweigerlich und ohne Murren in meinen Urtheilsspruch fügte. Dann wieder kommt ein verschmitzter jüdischer Hausirer, oder, auf einen schwarzen Sklaven gestützt, erscheint in würdevoller Haltung ein vornehmer Araber, den ich irgendwo flüchtig kennen gelernt habe, und den entweder die bloße Neugier und Langeweile oder gar die stille Hoffnung auf einen heimlichen Schluck Wein hereingetrieben hat. Kurz, es ist wie in einem Bienenstock, ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Alle lassen ihre gelben Pantoffeln in der Vorhalle stehen, betreten dann unter vielen Verbeugungen mein Allerheiligstes, die Gebildeten mit einem wahren Kreuzfeuer der übertriebensten Komplimente und Höflichkeitsbezeugungen. Am amüsantesten war mir immer der großartige Thier- und Naturalienhandel, der sich nach und nach zwischen mir und der einheimischen Jugend entwickelte. Es war unglaublich, was diese braunen Bursche und schlanken Mädchen alles aufstöberten und herbeischleppten, meist werthloses Zeug, aber dazwischen hin und wieder doch auch etwas Gutes. Die unmöglichsten Gefäße wurden dabei von diesen Sammlern zum Transport ihrer Beute benutzt. Ja einmal erschien eine niedliche Maid, welche ein Dutzend großer Eidechsen einfach in ihre langen, rabenschwarzen Zöpfe eingeflochten hatte, wo die Thierchen ganz gut aufgehoben waren und strampelnd und fauchend ein. : höchst seltsamen Zierrath abgaben.

Wenn die Sonne sich dem Horizonte zuneigte, gab ich Achmed einen Wink, und dieser warf dann die ganze bunte Gesellschaft ohne viel Komplimente zum Tempel hinaus, verriegelte zum Schutz gegen einen weiteren Ansturm das Thor, sattelte mein Reitpferd und seinen Esel, und wir unternahmen nun zusammen unseren täglichen Erholungs- und Spazierritt vor die Stadtthore, wobei ich gewöhnlich auch die Flinte mitnahm, um den einen oder anderen Vogel für die Sammlung zu erlegen oder ein paar Tauben für die Küche zu schießen. Tänzelnd schob sich mein feuriger Hengst durch das Menschengewühl in den engen Gassen, aber auf freiem Brachfelde ließ ich ihm dann die Zügel, und es war echte Männerlust, im Galopp dahinzujagen zwischen den hochragenden Palmen, während die Thurmfalken kicherten, die Nachtigallen schlugen, die Feigenfresser sangen, die Turteltauben gurrten und ringsum alles grünte, blühte und duftete. Unendlich erfrischt und erquickt kehrte man jedesmal heim von solch herrlichem Ritt.

Dann trug Achmed das Feldtischchen und den Feldstuhl in den Hof, und ich machte es mir nach des Tages Last und Müh: bei einem Glase Wein und einer Zigarette bequem. Es war die schönste Stunde des Tages, die Zeit des Sonnenunterganges; erquickende Kühle trat an die Stelle der erschlaffenden Hitze, und betäubender Wohlgeruch erfüllte von den benachbarten Gärten her die weiche Luft. Und wenn ich so gedankenvoll die blauen Ringe von mir blies, dann umschmeichelte mich mein Kätzchen, ließ sich ein edler Windhund zu meinen Füßen nieder, kamen mein schnelles Pferd und das brave Eselchen, um sich das gewohnte Stück Zucker von mir zu erbetteln, spielte ein Aeffchen an meinen Schnürstiefeln, tummelte sich all das zahme Federvieh zu meinen Füßen, hockten plaudernd und rauchend meine Araber um mich herum, und dann war ich glücklich, glücklich für eine kurze Stunde.

Die rasch hereinbrechende Dunkelheit treibt mich ins Zimmer, wo beim milden Schein der Lampe noch allerhand Arbeiten der Erledigung harren. Jetzt wird das Tagebuch vorgenommen, die heute eingelaufenen Vögel und Thiere werden untersucht und gemessen, die Reptilien in Spiritus gesetzt, Schnecken und Käfer sortirt und getödtet, Vogeleier ausgeblasen, die neugefertigten Bälge etikettirt, kurz, es gibt noch Arbeit in Hülle und Fülle, sodaß man fast unwillig ist über das zeitige Erscheinen der einfachen Abendmahlzeit, das endlich Feierabend gebietet.

Wenn ich gut aufgelegt war und nicht Dringendes mehr zu thun hätte, durften nach dem Abendessen die Araber in mein Zimmer kommen und sich hier einen Thee brauen, welche Auszeichnung sie stets mit geradezu kindlicher Freude erfüllte. Und wie die Kinder hockten sie da flüsternd, spielend und tändelnd zu meinen Füßen. Fatma und Sarah erschienen bei solchen Gelegenheiten in großer Toilette, die Augenbrauen frisch gemalt, Zehen und Fingernägel mit Hennah gelbroth gefärbt, goldgestickte Pantöffelchen an den nackten Füßen, dicke silberne Spangen an den Gelenken, bunte Seide, Muscheln, Glasperlen, Münzen und allerlei Flitter in den langen, rabenschwarzen Zöpfen. Dann hatten sie es gern, wenn ich mir die Erlaubniß zu einer „Fantasie" abschmeicheln ließ, und nachdem ich meine Trommelfelle meinem Schutzengel bestens empfohlen hatte, begannen dann diese widerlich näselnden, entsetzlich monotonen Gesänge unter Trommelschlag, Schalmeienklang und taktmäßigem Händegeklatsch. Ich rauchte derweilen eine Zigarette nach der andern, und über all das Gelärm hinweg verloren sich die flüchtigen Gedanken nach der fernen Heimath, hörte die schrankenlose, Raum und Zeit beherrschende Phantasie nach so langer Zeit wieder Waldesrauschen und Quellengemurmel, schwelgte sie zwischen nickenden Farnkräutern auf weichen, schwellenden Mooslagern, träumte sie von deutscher Liebe und Treue. Und dann fährt man plötzlich wieder aus der traumverlorenen Selbstvergessenheit empor, schaut die grelle Wirklichkeit so bunt, wie man sie früher nie zu träumen gewagt hätte, und ein unendlich bitteres Gefühl sagt dem einsamen Mann, daß Lieb und Treue hier bei den braunen Wüstenkindern mitunter noch eher zu finden als im verlassenen Vaterlande.

C. F.

Herbst-Jagen und Fischen.

Spezielle Rundfahrt-Raten für Jäger sind täglich in Effekt via der Northwestern-Bahn nach den verschiedenen Jagd- und Fisch-Resorts in Wiskonsin und Michigan. Volle Informationen in Bezug auf Raten, sowie Büchlein über Jagen und Fischen und Auszug aus den Jagd-Gesetzen, auf Verlangen, in den Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Bahnhof. (Telephon: Central 721.) jv21,25,28

Das explodirte Schwungrad.

Die hüttenmännische Zeitschrift „Glückauf" weiß von einem Unglücksfall zu berichten, der glücklicherweise zu den seltenen gehört. In einer westfälischen Zeche war zur Förderung eine Dampfmaschine thätig, deren schweres Schwungrad plötzlich zerriß, man kann sagen explodirte, und dabei in der Maschinenhalle außerordentliche Verwüstungen anrichtete. Welche Vorgänge der Explosion unmittelbar vorangingen, läßt sich natürlich nicht mehr mit Sicherheit feststellen, doch hat sich der eigenartige Vorfall wahrscheinlich folgendermaßen zugetragen: Die Maschine arbeitete mit der gewöhnlichen Spannung und etwa 60 Umdrehungen in der Minute; zu irgend welchen Befürchtungen war also keinerlei Anlaß, da das Schwungrad der Berechnung nach noch eine wesentlich höhere Beanspruchung aushalten mußte. Da ging die Maschine plötzlich durch und die in den Eisenmassen geweckten Zentrifugalkräfte rissen das Schwungrad auseinander und schleuderten die einzelnen Bruchstücke des Gusses in tangentialer Richtung ab. Von der Gewalt kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß eine Wand des Maschinenhauses nach außen gedrückt, der eiserne Dachstuhl zerschmettert und das Dach selbst an mehreren Stellen durchbrochen wurde. Bis auf den Theil einer Speiche wurden die Schwungradtheile wiedergefunden, aber man hat sie zum Theil außerhalb des Gebäudes in einer Entfernung von 40 Metern auflesen. Die Untersuchung ergab, daß Zylinder, Schieber und Regulatoren in Ordnung waren, aber der den linken Regulator antreibende Riemen war abgefallen, der Riemen des rechten Regulators und der Hauptriemen vom Schwungrad zum Ventilator waren gerissen. Wahrscheinlich ging daher zunächst die linke Maschinenseite durch und dann auch noch die rechte. Die nun völlig entfesselte Dampfkraft konnte vom Hauptriemen, der den Ventilator antrieb, nicht mehr aufgenommen werden, und er zerriß. Welche Umdrehungszahlen die Maschine nun erreichte, läßt sich schwer sagen, aber sie müssen ungeheuer gewesen sei, da der feste Verband des Eisengusses gelockert und das Schwungrad in Fetzen gerissen werden konnte.

Sucht Ihr Gesundheit?

Erstens muß der Magen gestärkt werden, so daß die Nahrung richtig verdaut, die Eingeweide geöffnet und das Blut rein wird. Zweitens rathen wir Euch, Hostetters Magen-Bitters zu gebrauchen, weil es seinen wunderbaren Werth bei allen Fällen von Magenleiden wieder und wieder erwiesen hat. Es kurirt stets schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität und Malaria. Versucht heute eine Flasche.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

Eczemaline TRADE MARK (REG.)

Heilt Eczema
und alle Keim-Krankheiten der Haut

ECZEMALINE

Kann irgendwo auf der Oberfläche der Haut angewandt werden bei Babies wie auch bei Erwachsenen, ohne im Geringsten zu schädigen. Es enthält kein Quecksilber, Säuren oder Pottasche. Keine mineralischen Stoffe irgend welcher Art. Es gewährt augenblickliche Linderung; beseitigt das Jucken sofort, vernichtet die Krankheitskeime und hilft mit in dem Prozeß des Gewebe-Aufbaues.

Jucken, Brennen, Wundheit, und Schweißfüße durch eine einzige Büchse von Eczemaline gelindert.

Bei allen besseren Apothekern. 50c per Jar.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von